

Werk

Titel: Welcher die Bücher Esra, Nehemia, Esther und Hiob nebst dem Register enthält

Jahr: 1756

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804630X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804630X|LOG_0006

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804630X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das Buch Esra.

Das I. Capitel.

Dieses Capitel erzählet, I. wie Cyrus einen Befehl ausstellet, daß das jüdische Volk frey gelassen werden soll, v. 1-5. II. Wie sich die Aeltesten der Juden, mit Hilfe anderer, diese Vergünstigung zu Nuzze machen, v. 5. 6. III. Wie der König den Zurückkehrenden die Gefäße des Hauses Gottes ausliefert, v. 6-11.



En dem ersten Jahre nun des Cores, des Königs in Persien, damit das Wort des Herrn aus dem Munde des Jeremia erfüllet würde, erweckete der Herr den Geist des Königs in Persien, Cores, daß er eine Stimme durch sein ganzes Königreich hindurch gehen ließ, selbst auch schriftlich und sagete: 2. So spricht Cores, der König in Persien: der Herr, der Gott des Himmels, hat mir

Jahr
der Welt
3468.
Vor
Christi Geb.
536.

v. 1. 2 Kön. 36, 22. Jer. 25, 12. e. 29, 10.

alle

V. 1. In dem ersten Jahre nun des Cores, des Königs in Persien. Dieses war der berühmte Cyrus, von welchem der Prophet, Jesaia, Cap. 44, 28. c. 45, 1. 4. hundert und vierzig Jahre vor der Zerstörung des Tempels, und zweyhundert Jahre vor der Geburt dieses Königes, als von einem solchen, geweissaget hatte, der von Gott bestimmt war, das jüdische Volk wieder herzustellen. Vermuthlich hat Daniel diese Weissagung dem Cyrus gezeigt; und dieser König ist dadurch bewogen worden, den folgenden Befehl ausgeben zu lassen. Derselbe Befehl wurde nicht in dem ersten Jahre der Regierung des Cyrus bekannt gemacht, indem die Juden damals noch nicht seine Unterthanen waren: sondern in dem ersten Jahre, nachdem er Babylon erobert hatte, wo die Juden sich in der Gefangenschaft befanden. Man lese den Scaliger a). **Patrick, Polus.** Persien war das eigentliche Erbreich des Cyrus, welches er von seinem Großvater, Astyages, bekommen hatte. Zuvor überwand er aber die Meder, und vereinigte ihr Land mit dem persischen Reiche. Nach der Eroberung von Babylon, wurde er endlich Herr über die ganze Monarchie; und diese wurde, zur Ehre seines Erbkönigreichs, die persische Monarchie, und das Königreich Persien, genennet, v. 20. Cyrus selbst führte den Namen des Persers, Dan. 6, 28. **Gesells. der Gottesgel.**

a) De Sagog. L. 2. p. 160. et de Em. Temp. L. 6. p. 576.

Damit das Wort des Herrn aus dem Munde des Jeremia erfüllet würde. Jeremia hatte, Cap. 25, 12. c. 29, 10. vorherverkündigt, daß, wenn siebenzig Jahre zu Ende wären, der König in Babylon, nebst den Chaldäern, vertilget werden sollte, und daß alsdenn die Juden wieder in das Land Canaan eingesehet werden würden. **Patrick.**

Erweckete der Herr den Geist des Cores. Er schickete entweder einen Propheten an ihn ab, der

ihm den Willen Gottes in Ansehung der Zurückkehrung des jüdischen Volkes bekannt machte, und ihm von denen Weissagungen Nachricht erteilte, welche dahin abzuleiten, als Jes. 44, 28. c. 45, 1. oder durch eine solche besondere Ermunterung und Eingebung, dergleichen Eyr. 21, 1. angeführt wird. **Gesells. der Gottesgelehrten, Polus.**

Daß er eine Stimme durch sein ganzes Königreich hindurch gehen ließ. Die königlichen Befehle wurden gemeinlich von Herolden, oder öffentlichen Anrufern, laut hergelesen. Man lese 1 Kön. 15, 22. Dieser Befehl wurde nun durch das ganze Reich des Cyrus ausgerufen, weil die Juden durch alle Länder dieser Monarchie zerstreuet waren, ob sie schon größtentheils um Babylon herum wohnten. **Gesells. der Gottesgel.**

Selbst auch schriftlich. Gott, der den Cyrus lange zuvor dazu bestimmt hatte, gab ihm nunmehr ein, solches zu thun, und ermunterte ihn, es auszuführen. Cyrus that dieses, indem er nicht nur seinen Willen deswegen bekannt machte: sondern ihn auch schriftlich aufsetzen ließ, damit niemand seine Meinung unrecht verstehen möchte. **Patrick.** Cyrus handelte hierinne so, wie Könige und Regenten gemeinlich zu thun pflegen, welche ihre Befehle nicht nur mündlich ausrufen: sondern auch schreiben, oder drucken, an Pfeiler anschlagen, und von einer Stadt in die andre bringen lassen. **Gesells. der Gottesgel.**

V. 2. So spricht Cores, = = = der Herr, der Gott des Himmels. Der Herr **Mede** merket an, daß, wie die Juden vor der Gefangenschaft, wenn sie von Gott redeten, ihn ordentlich den **Herrn der Heerschaaren** nenneten: also derselbe nach der Gefangenschaft beständig den Namen des **Gottes des Himmels** führet, wie hier; Cap. 6, 10. c. 7, 12. Allein es ist nicht gewiß, ob Cyrus, Darius, und Artaxerxes,

Jahr
der Welt
3468.

alle Königreiche der Erde gegeben; und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu Jerusalem zu bauen, welches in Juda ist. 3. Wer ist unter euch von allem seinem Volke? sein Gott sey mit ihm, und er ziehe hinauf nach Jerusalem, das in Juda ist; und er baue das Haus des Herrn, des Gottes Israels; er ist der Gott, der zu Jerusalem wohnt. 4. Und einem jeglichen, der an irgend einigen Orten übrig bleiben möchte, wo er als

v. 2. Jes. 44, 28. c. 45, 13.

die Schriften, worinne der Gott der Juden der Gott des Himmels, genennet wird, selbst geschrieben haben, oder ob sie von einigen Juden aus ihrem Gefolge verfertigt worden sind. Mir kömmt es wahrscheinlich vor, daß Gott, der den Geist des Cyrus erweckete, daß er ein besonderes Werkzeug zur Erlösung seines Volkes aus der Knechtschaft seyn sollte, auch den Verstand desselben durch die Erkenntniß erleuchtet hat, daß nur ein einiger Gott sey, den die Juden anbetheten, und der in denen heiligen Büchern geredet hatte, welche dem Könige gezeigt wurden. Artaxerxes hat vielleicht deswegen das Gesetz Moses das Gesetz des Gottes des Himmels, genennet, weil er wußte, daß die Juden keinen andern Gott anbetheten, als demjenigen, der dieses Gesetz gegeben hatte 7. Patrick.

Hat mir alle Königreiche der Erde gegeben. Nämlich alle Reiche dieses Theiles der Welt; oder alle Länder, die zu der vorigen assyrischen, oder babylonischen, Monarchie gehörten. Cyrus schrieb die Ertheilung dieser großen Herrschaften dem großen Gott zu, entweder, erstlich, nach der gemeinen Meynung, welche auch bey vielen Heiden gefunden wurde, daß nämlich ein höchster Gott wäre; ob sie schon auch viele Abgötter, oder Untergöttheiten, anbetheten; zweytens; wegen der klaren und ausdrücklichen Weißagung des Jesaia von ihm, Cap. 44, 28. c. 45, 1. 13. welche so lange vor seiner Geburt geschrieben war. Ohne Zweifel haben die Juden ihm diese Weißagung vorgeleget; es fanden sich auch große Kennzeichen der Wahrheit in derselben, sonderlich in Ansehung desjenigen, der darinne so hoch begünstiget und aufgemuntert wurde. Drittens kann auch Cyrus eine besondere Erleuchtung und Offenbarung gehabt haben, welche Gott ihm gönnete, wie dem Nebucadnezar, dem Darius, und andern heidnischen Königen. Polus, Patr.

Und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen. Entweder zuvor, durch den Propheten Jesaia; oder 180 durch den Daniel, oder durch eine Eingebung in sein Herz. Polus. So verstand Cyrus die Weißagung des Jesaia, Cap. 45, 13. wo Gott

von ihm sagte: er wird meine Stadt bauen, indem der Tempel einen ansehnlichen Theil derselben ausmachete. Noch deutlicher steht, Cap. 44, 28. er wird auch zu Jerusalem sagen: werde gebauet, und zu dem Tempel: werde gegründet. Josephus umschreibt diese Worte also: *ἔπει μὲ ὁ Θεὸς τῆς οὐκουμένης ἀπέδειξε βασιλεῦα* u. s. f.; „weil der „große Gott mich zum Könige der Welt eingesezt „hat: so glaube ich, daß er derjenige ist, welchen das „jüdische Volk anbethet. Denn er hat durch seine „Propheten vorher verkündiget, daß ich König seyn, „und seinen Tempel zu Jerusalem, in dem Lande Ju- „da bauen sollte.“, Patrick.

B. 3. Wer ist unter euch von allem seinem Volke? 2c. Nämlich von Israel. Dieses ist ein wichtiger Umstand des gegenwärtigen Befehles, vermöge dessen die Juden den Beystand derjenigen Fremden, welche sich bey dem Tempelbaue zu ihnen gesellen wollten, billig ausschlugen, Cap. 4, 2. 3. Polus. Der Befehl des Cyrus betraf nicht allein die von Juda: sondern auch die in seinem Reiche befindlichen Israeliten 9. Denn die Assyrer und Meder gehörten mit zu seinen Unterthanen. So spricht auch Josephus, wie ich vorhin angemerket habe, daß Serubbabel den Befehl des Cyrus nach Medien, an die übrigen von den zehn Stämmen, geschicket hat. Diesem Volke Gottes verkündigte nun der König nicht nur, daß es Freiheit hätte, wieder in sein Land zu ziehen: sondern er ermahnete es auch dazu, und wünschete, daß Gott mit ihm seyn, und es in dem Baue des Hauses des Herrn glücklich machen möchte, denn er für den einigen wahren Gott erkannte. Ohne Zweifel ist das Volk dadurch auf eine bewundernswürdige Weise muthig gemacht worden. Patrick.

B. 4. Und einem jeglichen, der = übrig bleiben möchte. Dieses scheint auf diejenigen zu gehen, welche, nach dem Abzuge ihrer Brüder, begierig waren, bey ihnen zu seyn: sich aber gezwungen fanden, zurück zu bleiben, weil es ihnen an demjenigen mangelte, was zu einer so langen Reise nöthig war. Patrick, Polus.

Dem

(7) Wem diese Auflösung noch nicht genug seyn sollte, der kann noch über dieses merken: daß der Name: des Gottes des Himmels, diesen Zeiten keinesweges also eigen gewesen, daß man ihn nicht auch in weit ältern Büchern der Schrift finden sollte. Man sehe z. E. Ps. 136, 26. 1 Mos. 24, 7. Auf gleiche Weise findet sich auch der Name: des Herrn der Heerschaaren, sehr häufig in dem Haggai, Zacharia und Malachia. Es hat also die Anmerkung, welche hiemit erläutert werden soll, gar keinen Grund.

(8) Dieses bestätigtiget ausführlicher Herm. Witsius, de decem tribub. c. 10. in seinen Aegyptiacis p. 346. sqq.

ein Fremdling wandelt, dem sollen die Leute seines Ortes beförderlich seyn, mit Silber, und mit Golde, und mit Habe, und mit Thieren, nebst einer freywilligen Gabe für das Haus Gottes, der zu Jerusalem wohnet. 5. Da machten sich die Häupter der Väter von Juda und Benjamin auf, und die Priester und die Leviten nebst einem jeglichen, dessen Geist Gott erweckete, daß sie hinaufzögen, um das Haus des Herrn zu bauen, der zu Jerusalem wohnet. 6. Alle nun, die um sie herum waren, stärkerten ihre Hände mit silbernen Gefäßen, mit Golde, mit Habe, und mit Kostbarkeiten, außer allem, das freywillig gegeben wurde. 7. Der König, Cores, brachte auch die Gefäße des Hauses des Herrn heraus, die Nebucadnezar aus Jerusalem weggeführt, und in das Haus seines

Vor
Christi Geb.
536.

v. 7. 2 Kön. 24, 13. 2 Chron. 36, 7.

Dem sollen die Leute seines Ortes beförderlich seyn, mit Silber, &c. Ich verlange, daß meine Beamten beflissen seyn sollen, diese Leute gehörig zu versorgen, und entweder freywillige Geschenke von dem Volke einzusammeln, oder eine mäßige Schatzung auszuschreiben, welche entweder denen Juden, die beschloffen haben, zurück zu bleiben, aufgelegt werden kann, oder auch den Heiden. Die Könige in Persien, welche unumschränkt regierten, hatten Macht, solches zu thun; und dieser Befehl war um so viel billiger, theils, weil der König selbst sich demselben unterwarf, und einen großen Theil der Kosten trug; theils auch, weil solches für das Haus des großen Gottes bezahlet werden sollte, dem ein jeglicher den gegenwärtigen Frieden und glücklichen Fortgang zu danken hatte. Polus, Patrick.

Nebst, oder außer, einer freywilligen Gabe für das Haus Gottes, der zu Jerusalem wohnet. Cyrus seßete voraus, daß die reichsten unter den Juden, (wie auch die Heiden, welche mit ihnen umgegangen, und von ihnen in der Erkenntniß des wahren Gottes unterrichtet worden waren,) bereit seyn würden, ein freywilliges Opfer zur Unterstützung ihrer armen Brüder darzubringen, ob schon sie selbst, weil sie sich zu Babylon wohl befanden, nicht gesonnen waren, eher hinauf zu ziehen, als bis sie sähen, was für einen Ausgang der Zug der erstern haben würde. Patrick, Gesells. der Gottesgel.

B. 5. Da machten sich die Häupter der Väter von Juda und Benjamin auf, &c. Und nebst ihnen einige aus den übrigen Stämmen, wie aus 1 Chron. 9, 3. erhellet. Hier aber werden diese nur allein gemeldet, weil sie sowol in Ansehung der Menge, als auch in Betrachtung ihrer andern Vorzüge, die vornehmsten waren. Patrick, Polus.

Nebst einem jeglichen, dessen Geist Gott erweckete. Das ist, dem Gott eine gottesfürchtige Neigung gegeben hatte, die mit derjenigen Stärke des Geistes, und einer herzhaften Entschließung, verbunden war, welche zur Uebersehung der gegenwärtigen großen und vielfältigen Schwierigkeiten erfordert wurde. Unter diese Schwierigkeiten gehörten: der Mangel an Gelde; die lange gefährliche, und kostbare Reise; ihre Zerstreung in verschiedene abgelegene Land-

schaften, wodurch sie verhindert wurden, einander mit Rath und That beyzustehen; ihre gegenwärtigen bequemen Wohnungen in Babylon; die Menge der Feinde; dieses, daß ihr Land iho von andern besessen wurde, ein Theil davon aber wüste lag; daß viele von ihren Brüdern zu träge waren, mit hinauf zu ziehen; und dergleichen mehr. Patrick, Polus.

Daß sie hinauf zögen, um das Haus des Herrn zu bauen, &c. Dieses war die Absicht, weswegen sehr gottesfürchtige Personen sich mit Freuden aufmachten, damit nämlich der öffentliche Dienst Gottes, den sie iho nur ingeheim anriefen, wieder hergestellt werden möchte. Patrick, Polus.

B. 6. Alle nun, die um sie herum waren, stärkerten ihre Hände mit silbernen Gefäßen, mit Golde, &c. So groß war das Ansehen des Königs, und einen so starken Einfluß hatte Gott in die Herzen, daß die Juden von allen ihren Nachbarn ermuntert, und in den Stand gesetzt wurden, die Reise nach Jerusalem zu unternehmen. Patrick. Diejenigen, welche um die Juden herum wohnten, thaten dieses, entweder, erstlich, weil sie ihren Gottesdienst angenommen hatten, oder demselben wenigstens geneigt waren, indem sie von den Juden, zur Zeit des Aufenthalts derselben in diesen Gegenden, darinnen unterrichtet worden waren; oder, zweytens, und besser, um den Willen des Königs zu erfüllen, und seine Gunst zu erwerben. Denn sie bemerketen, daß diese Sache ihm zu Herzen gieng, und daß er sie nachdrücklich zu befördern suchete. Polus.

B. 7. Der König, Cores, brachte auch die Gefäße des Hauses des Herrn heraus, die Nebucadnezar aus Jerusalem weggeführt: = hatte. Man möchte sagen: wie kann dieses seyn, da dieselben Gefäße, nach 2 Kön. 24, 13. zerbrochen waren? Ich antworte hierauf, daß das hier gebrauchte hebräische Wort nicht sowol bedeutet: in Stücken hauen, als vielmehr abhauen; wie aus 5 Mos. 25, 12. 2 Sam. 4, 12. 2 Kön. 18, 16. Jer. 9, 26. erhellet. Weil nun diese Gefäße aus dem Tempel hinweggeführt worden waren: so konnte gar wohl gesagt werden, daß man sie von demselben abgehauen hätte, indem sie so lange Zeit, gleichsam unzertrümlich, damit vereiniget, und darinne bewahret gewesen waren. Auf gleiche Weise wird

Jahr
der Welt
3468.

seines Gottes gestellt hatte.

8. Und Cores, der König in Persien, brachte sie heraus, durch die Hand des Schatzmeisters, Mithredath, der sie dem Fürsten von Juda, Scheschbazzar,

v. 8. Es. 5, 14.

wird Joel 1, 9. von dem Speisopfer und Trankopfer gesagt, daß es von dem Hause des Herrn abgeschnitten worden sey. Außerdem ist es auch unwahrscheinlich, daß die Babylonier diese herrlichen Gefäße zerbrochen haben sollten, da dieselben so leichtlich nach Babylon geführt werden konnten. Und wenn auch schon die größten in zwey oder drey Stücke gehackt waren: so konnten doch iho den Juden diese Stücke gegeben werden; und diese konnten dieselben, ohne viele Mühe, zu ihrem vorigen Gebrauche, und in ihrer vorigen Gestalt, wiederum herstellen. **Polus.**

Und in das Haus seines Gottes gestellt hatte. Dasselbst waren diese Gefäße, durch die besondere Vorsetzung Gottes, bis hieher bewahret worden. Denn man hatte sie für heilige Dinge gehalten; und Nebucadnezar wollte sie daher nicht zu seinem Privatgebrauche anwenden: sondern er weihte sie seinen Göttern. Einige glauben, die Bundeslade sey mit unter denen heiligen Dingen gewesen, welche Cyrus den Juden wieder ausliefern ließ. Wenn man aber dieses annehmen will: so muß erstlich bewiesen werden, daß die Bundeslade von Jerusalem nach Babel geführt worden sey; wovon man aber keine Spur findet. Der Beweis für die Zurückbringung der Bundeslade läuft darauf hinaus, daß man in dem andern Tempel, wie in dem erstern, geopfert, und alle Feste gefeyert habe, sonderlich den großen Versöhnungstag, an welchem, nach dem Gesetze, das Blut vor dem Versöhnungsdeckel, oder Gnadenstuhle, gesprengt wurde; dieses aber habe ohne den Versöhnungsdeckel nicht geschehen können, und dieser habe nicht ohne die Lade seyn können ⁹⁾. Allein wie die Juden überhaupt zugeben, daß unter den fünf Dingen, welche im andern Tempel mangelten, auch die Bundeslade gewesen sey: so ist es auch gewiß, daß die Lade von schlechtem Nutzen gewesen seyn würde, wenn die Herrlichkeit Gottes nicht über dem Versöhnungsdeckel gewesen wäre. Es ist daher um so viel wahrscheinlicher, daß Gott durch den Mangel der Bundeslade hat zeigen wollen, er wolle nunmehr seine Gegenwart aus diesem steinernen Hause hinweg ziehen, und in dem Tempel des Leibes Christi wohnen lassen, w. her sich selbst Gott geopfert, und dadurch die vorbildenden Opfer abgeschaffet hat. **Patr.**

8. Und Cores, der König in Persien, brachte sie heraus, durch die Hand des Schatzmeisters, Mithredath. Dieser Name war sehr gemein unter den Persern, und von ihrem Götzen Mithra, hergenommen. Nach dem **Stephianus**, war auch der Name **Cyrus**, von der Sonnen entlehnet, als welche in der persischen Sprache **Kyras** genennet wird ¹⁰⁾. **Patrick.**

Der sie dem = Scheschbazzar, zuzählte. Dieses war ein anderer Name **Serubbabels**, dessen **Cap. 3, 2, 8. und 5, 14, 16.** gedacht wird. Denn zur Zeit der Gefangenschaft war es etwas gemeines, daß die angesehenen Personen in Juda zwey Namen führten; nämlich einen jüdischen, dessen sie sich zu Hause bedienten, und einen chaldäischen, den man ihnen bey Hofe beylegte, **Dan. 1, 7.** So hatte auch **Nehemia** zwey Namen. Dieser Name, **Seschbazzar**, scheint eine gute Vorbedeutung von dem blühenden Zustande der Juden gewesen zu seyn; denn er war aus zwey Wörtern zusammen gesetzt, welche **feine Leinwand**, und **Gold** bedeuteten. Der Name **Serubbabel** bezeichnete hingegen das damalige Elend des Volkes **Israel**. Er heißt so viel, als ein **Fremdling**, oder **Wanderer**, in **Babylon**, wo **Serubbabel** geboren war. So wurden diese gottesfürchtigen Männer, auch mitten unter den Ehrenämter des Hofes, ermahnet, ihrer Brüder nicht zu vergessen: sondern an dem Unglücke derselben Theil zu nehmen. Denn **Josephus** spricht, **Serubbabel** habe mit zu der Leibwache des Königs gehört. **Patrick, Polus.** Einige halten diesen **Seschbazzar** für einen gewissen Bevollmächtigten, oder besondern Führer, den der König in Persien ernennet hätte, um die Juden in ihr Land zu führen; und deswegen werde er ihr Fürst genennet, weil er ausdrücklich über sie gesetzt gewesen sey. Der Name **Seschbazzar** bedeutet **Freude in Unterdrückung**, und schickte sich also sehr wohl für denjenigen, dem befohlen war, die Juden nach **Canaan** zurück zu führen, und die Gefäße des Hauses Gottes mit dahin zu nehmen. Die allergemeinste und wahrscheinlichste Meynung ist aber, dieser **Seschbazzar** sey **Serubbabel** gewesen; und in solcher Absicht habe ihm die Ehrenbenennung, **Fürst von Juda**, sehr füglich gegeben werden können. Man findet auch, daß dasjenige, was **Serubbabel**

(9) Es wird hiebey mit Nutzen nachgelesen werden können, was der hochberühmte Herr **Prof. Joh. Georg Michaelis**, in einer eigenen Abhandlung über die Frage: num sollemnis expiationum dies sub templo secundo fuerit celebratus, von der Feyer des Versöhnungsfestes, auch bey ermangelnder Bundeslade erinnert hat; sonderlich aber **S. 23. u. f.** Sonst dienet zur Erläuterung der Frage überhaupt **Aug. Calmets**, 45. bibl. Untersuchung im VI. Theile **S. 224. u. f.** sammt den beygefügeten Anmerkungen des hochwürd. Herrn **Canzlers von Mosheim**.

(10) Von den beyden Namen **Cores** und **Mithredat**, findet man mehrere Erläuterung in des Herrn **Joh. Simonis**, onomast. **V. T. p. 589. sq.**

bazzar, zuzählete. 9. Und dieses ist ihre Anzahl: dreyßig goldene Becken; tausend silberne Becken; neun und zwanzig Messer; 10. Dreyßig goldene Becher; vierhundert und zehn andere silberne Becher; tausend andere Gefäße. 11. Alle Gefäße von Gold und von Silber, waren fünftausend und vierhundert; alle diese führete Scheschbazzar hinauf, nebst denenjenigen, die aus der Gefangenschaft von Babel nach Jerusalem hinauf geführt wurden.

Vor
Christi Geb
536.

babel gethan hat, dieser Person zugeschrieben wird. Denn Cap. 5, 2. wird gesagt, Serubbabel habe, unter andern, angefangen, das Haus Gottes zu bauen; und v. 16. in eben dem Capitel, spricht Esra, Scheschbazzar habe den Grund zum Hause Gottes gelegt. Vielleicht wurde sein Name, Serubbabel, in den Namen Scheschbazzar verwandelt, wie Daniel in Beltschazar, Dan. 1, 7. Gesells. der Gottesgel.

Dem Fürsten von Juda. Einem Regenten und Führer der zurückkehrenden Juden, Cap. 2, 2. Also war das Scepter noch nicht von Juda gewichen. Polus.

B. 9. Und dieses ist ihre Anzahl. Weil die hier folgenden Gefäße zu einem besondern Gebrauche dienten, und von großem Werthe waren: so wird ihre Anzahl gemeldet; und dieses um so vielmehr, damit daraus die Treue dererjenigen erhellen möchte, denen sie anvertrauet waren. Gesells. der Gottesgel.

Dreyßig goldene Becken, oder Weihrauchfässer, tausend silberne Becken. Obgleich die goldenen Gefäße viel kostbarer sind, als die silbernen: so wurden doch die letztern mehr gebraucht; und deswegen waren sie auch zahlreicher, als die goldenen. In diese Becken sind vielleicht diejenigen Theile von den Opfern gethan worden, welche den Priestern, und andern, zur Speise vorgesetzt wurden. Man lese die Abhandlung D. Lightfoots von dem Tempel b). Gesells. der Gottesgel. Patrick.

b) pag. 232. 234.

Neun und zwanzig Messer. Die Messer dienten, die Opferrthiere zu schlachten, ihnen die Haut abzuziehen, und zu andern solchen Dingen mehr. Vermuthlich sind einige größer, und andere kleiner, gewesen. Sie hatten aber alle goldene, oder silberne Hefte; oder sie waren mit kostbaren Dingen besetzt, und wurden deswegen in dem Tempel aufbehalten. Gesells. der Gottesgel. Polus.

B. 10. Dreyßig goldene Becher; vierhundert und zehn andere silberne Becher. Die ersten von diesen Bechern waren die vornehmsten, indem sie golden waren. Die silbernen wurden andere, oder die von der zweyten Gattung, genennet, weil sie

den goldenen an Werthe und Gebrauche am nächsten kamen. Polus.

Tausend andere Gefäße. Nämlich solche Gefäße, die von mitlem Größe waren. Denn große und kleine zusammen genommen machten die Anzahl fünftausend und vierhundert aus, wie v. 11. folget. Einige übersetzen dieses also: andere Gefäße bey tausenden. Das ist, sie wurden nicht besonders, nach ihrer Gestalt, und nach ihrem Gebrauche, gezählet: sondern bey tausenden unter einander geworfen. Polus.

B. 11. Alle Gefäße von Gold und von Silber, waren fünftausend und vierhundert. Hier scheint sich einige Schwierigkeit zu eräugen. Denn alle Gefäße, die besonders genennet werden, machen an der Zahl nicht mehr aus, als zweytausend vierhundert neun und neunzig. Viele halten es für genug, daß sie hierauf antworten, man finde 2 Chron. 36, 18. daß Nebucadnezar alle Gefäße des Hauses Gottes, große und kleine, weggeführt habe; hier werde also nur von den vornehmsten Gefäßen Nachricht gegeben, welche groß, und sehr kostbar waren; unter gegenwärtiger Summe hingegen müsse man alle die hinweggeführten Gefäße, sowol die großen, als auch die kleinen, verstehen, deren Anzahl fünftausend vierhundert betrug ²¹⁾. Tremellius löset dieses aber so auf, daß er die letzten Worte, v. 10. also übersetzt: andere Gefäße bey tausenden; nicht aber: tausend andere Gefäße; nämlich mehr, als ein tausend. Herr Mede billiget diese Uebersetzung in seinen siebenzig Wochen Daniels c). Patrick.

c) Book 3, pag. 700.

Alle diese führete Scheschbazzar hinauf, nebst denenjenigen, die aus der Gefangenschaft == hinaufgeführt wurden. Diese Wiederherstellung der Juden in ihr Land scheint ein noch größeres Wunder zu seyn, als die erste Eroberung desselben. Denn Josua hatte solches mit gewaffneter Hand erobert: diese Wanderer bekamen aber ihr Land wieder, ohne daß sie einige Waffen brauchen durften; und sie wurden darinne besetzt, ungeachtet ihnen große Hindernisse im Wege stunden. Patrick.

(11) Diese Antwort möchte in der That eine der begreiflichsten und ungezwungensten seyn. Es scheint sie auch Herm. Witsius, Misc. Sacr. T. II. p. 785. sq. der folgenden vorzuziehen. Noch richtiger aber wird seyn, wenn man glaubet, daß in dieser Zahl, sowol die Gefäße vom Tempel, v. 7. als auch andere Gefäße, so ihnen außerdem geschenkt worden, v. 6. zusammen gerechnet werden.

Das II. Capitel.

Man findet in diesem Capitel: I. das Verzeichniß dererjenigen, welche, unter dem Serubbabel, aus Babel in das jüdische Land hinaufgezogen sind, v. 1-67. II. Was sie daselbst, nach ihrer Ankunft, in Aufsehung des Hauses Gottes, und der Bewohnung des Landes, zuerst gethan haben, v. 68-70.

Jahr
der Welt
3468.

Dieses sind die Kinder der Landschaft, die aus der Gefangenschaft der Weggeführten hinaufzogen, die Nebucadnezar, der König in Babel, nach Babel weggeführt hatte, welche nach Jerusalem und Juda zurückgeführt sind, ein jeglicher in seine Stadt; 2. Welche kamen mit Serubbabel, Jesua, Nehemia, Seraja, Keelaja, Mordechai, Bilshan,

v. 1. Neh. 7, 6. 12.

B. 1. Dieses sind die Kinder der Landschaft, die aus der Gefangenschaft == hinaufzogen. Einige verstehen durch diese Landschaft Babylon, wo die meisten, die igo hinaufzogen, geboren waren, und wo sie alle eine lange Zeit gewohnt hatten. Ich halte es aber für wahrscheinlicher, daß auf das jüdische Land gesehen wird, welches, bey der Eroberung durch die Chaldäer, zu einer Provinz gemacht worden war, und worüber man den Gedalja zum Landvoigt gesetzt hatte. Deswegen wird es Cap. 5, 8. die Landschaft, oder Provinz, Juda genennet. **Patrick.** Die Israeliten werden hier die Kinder der Landschaft genennet; entweder, erstlich, des Landes Babylon, welches, wie man oftmals findet, als Cap. 7, 16. Dan. 2, 48. c. 3, 1. 12, 30. diesen Namen vorzüglich Weise führte, und dessen Kinder die Israeliten genennet werden konnten, weil sie daselbst geboren waren, und lange Zeit daselbst gewohnt hatten; indem es etwas sehr gemeines ist, daß die Einwohner einer Stadt, oder Gegend, Kinder derselben genennet werden; oder, zweytens, und besser, Kinder des jüdischen Landes, welches Cap. 5, 8. eine Landschaft genennet wird. So würde Esra es hier deswegen sehr nachdrücklich nennen, um sich, und sein Volk, an die traurige Veränderung zu erinnern, welche ihre Sünden in ihren Umständen verursacht hatten, indem aus dem herrlichen, unabhängigen und gefürchteten Königreiche Juda eine unansehnliche, dienstbare und verächtliche Provinz, erstlich von Chaldäa, und nunmehr von Persien, gemacht worden war. **Polus.**

Der Weggeführten. Ihre Väter und Vorfahren, und sie in denselben, waren von dem Nebucadnezar hinweggeführt worden. **Patrick.**

Welche nach Jerusalem und Juda zurückgeführt sind, ein jeglicher in seine Stadt. Entweder in diejenigen Städte und Dörfer, welche ihren Vorfahren zugehört hatten; oder vielmehr in die

Städte, welche ihnen igo angewiesen, und von nun an von ihnen besessen wurden. Denn die vorigen Städte waren entweder vertilget, oder in dem Besitze anderer, welche sie nicht daraus vertreiben konnten. **Polus.** Das Land Judäa, und die Städte in demselben, waren dergestalt zerstört; sie hatten so lange Zeit wüste gelegen; sie wurden auch von so schlimmen Nachbarn geplaget, daß es ein sehr edelmüthiges Unternehmen dieser Männer war, daß sie dahin zurück kehren wollten. Ihre Namen werden zu ihrem ewigen Ruhme, und zur Ehre ihrer Nachkommen, gemeldet: denn sie haben das Land, nach der Verwüstung desselben, zuerst wiederum bevölkert. **Patrick.**

B. 2. Welche kamen mit Serubbabel. Daß dieses Namensverzeichniß, sowol in den Namen, als auch in der Anzahl, von demjenigen einigermaßen unterschieden ist, welches man Neh. 7. findet, dieses kann man verschiedenen Ursachen zuschreiben; nämlich, theils, daß eine Person verschiedene Namen hatte; theils auch, daß, zwischen der Aufsehung dieses Namensverzeichnisses durch den Esra, und der viele Jahre hernach, zu den Zeiten des Nehemia, geschehenen Erneuerung desselben, vielleicht große Veränderungen vorgefallen sind ¹²⁾. **Polus.**

Jesua, Nehemia, Seraja, Keelaja, Mordechai, 2c. Dieses waren die Häupter, welche es über sich nahmen, die Zurückkehrenden zu führen. Unter ihnen war Serubbabel der Fürst, oder der oberste Führer; und Jesua, der nächst nach ihm gemeldet wird, war der Hohenpriester. Der nächst nach ihm genannte Nehemia war nicht derjenige Nehemia, dessen Buch nach dem Buche Esra folgt; denn er ist nicht erst igo, sondern nachgehends, hinaufgezogen; oder, wenn er auch igo mit gegangen ist: so muß er nachgehends wiederum nach Babel zurückgeführt seyn ¹³⁾. Man lese den berühmten Rainolds über die apokryphischen Bücher d). Es ist auch nicht wahr:

(12) Hiemit ist die 538. Anmerk. des Herrn D. Baumgartens zum VIII. Theile der Allgem. Weltgeschichte, S. 578. zu vergleichen.

(13) Und dieses ist auch nicht unwahrscheinlich. Man müßte zwar bey dieser Meynung annehmen, daß Nehemia ein sehr hohes Alter erreicht habe. Allein auch dieses kann gar wohl gesagt werden. Man sehe in den hällischen annot. in hagiogr. Job. Jac. Rambachs praef. in Nehem. §. 5. 6. p. 112. sq. womit

san, Mispar, Bigvai, Nehum und Baena; dieses ist die Anzahl der Männer des Volkes Israel. 3. Die Kinder des Paros; zweyttausend hundert und zwey und siebenzig. 4. Die Kinder des Sephatja, dreyhundert zwey und siebenzig. 5. Die Kinder Arabs, siebenhundert fünf und siebenzig. 6. Die Kinder Pahath Moabs, von den Kindern Jesua Joabs, zweyttausend achthundert und zwölfe. 7. Die Kinder Elams tausend zweyhundert vier und funfzig. 8. Die Kinder des Sattu neuhundert und fünf und vierzig. 9. Die Kinder des Saccai siebenhundert und sechzig. 10. Die Kinder des Bani sechshundert zwey und vierzig. 11. Die Kinder des Bebai sechshundert drey und zwanzig. 12. Die

Vor
Christi Geb
536.

wahrscheinlich, daß dieser Mordechai einerley Person mit dem Vetter der Esther gewesen seyn sollte: denn in dem Buche der Cronike wird noch ein anderer dieses Namens gemeldet, wie der gedachte Schriftsteller anmerket e). *Patrick.*

d) *Praelect. iii. et 118.* e) *Praelect. 147.*

Dieses ist die Anzahl der Männer des Volkes Israel. Diese Worte beziehen sich auf die folgende Erzählung. Durch den Ausdruck: die Männer des Volkes Israel, werden die folgenden von den bereits gemeldeten unterschieden. Denn dieses waren vornehme Personen, Fürsten und Obersten; und die folgenden waren von geringerem Stande, welche wir das gemeine Volk nennen würden. *Gesells. der Gottesgel.* Diejenigen, welche oben Kinder der Gefangenschaft genennet werden, führen hier den Namen des Volkes Israel. Denn sie stammten von Israel her; obgleich die meisten zu dem Stamme Juda gehörten. *Patrick.*

B. 3. Die Kinder. Das ist, die Nachkommen, wie dieses Wort mehrmals, wo nicht überall, in diesem Verzeichnisse gebraucht wird. *Polus.* Das Wort Kinder kann hier nicht eigentlich diejenigen bedeuten, welche von einem Manne gezeuget worden waren. Ihre große Anzahl läßt diese Bedeutung nicht zu. Folglich sind dieses Leute gewesen, welche zu dem Geschlechte des Paros gehörten, oder unter seinem Befehle standen; so, daß er ihr Haupt, und gleichsam ihr Vater war. Wie die v. 2. gemeldeten Personen Oberhäupter und Führer gewesen sind: so müssen auch alle diejenigen, deren Namen hier folgen, für Häupter und Väter dererjenigen gehalten werden, die ihnen zugesellet waren. *Gesells. der Gottesgel.*

Des Paros. Das ist, die von dem Paros abstammten, oder zu dem Geschlechte gehörten, dessen Haupt Paros war. *Polus.*

Zweyttausend, hundert und zwey und siebenzig Esra machet hier den Anfang, diejenigen Geschlechter zu erzählen, die zurückgekehret sind. Dieses, welches von dem Paros herstammte, war eines von den größten. *Patrick.*

B. 4. Die Kinder des Sephatja, dreyhundert zwey und siebenzig. Dieses war ein anderes Geschlecht, welches von dem Sephatja herstammte; und ein gleiches kann man auch von den übrigen anmerken. *Patrick.*

B. 5. Die Kinder Arabs siebenhundert fünf und siebenzig. Neh. 7, 10. wird die Anzahl derselben nur auf sechshundert und zwey und funfzig gesetzt. Es scheinen siebenhundert fünf und siebenzig aus Babylon fortgezogen zu seyn, oder sich als solche, welche dieses thun wollten, angegeben zu haben. Nachgehends aber sind vielleicht einige gestorben; andere haben ihren Sinn geändert; und noch andere sind, entweder durch Krankheit, oder durch andere Unfälle, welche sie, oder ihre nächsten Ainerwandten, betrafen, zurückgehalten worden. Also kamen ihrer nur sechshundert zwey und funfzig nach Jerusalem. Ein gleiches kann von andern Verschiedenheiten zwischen diesen Zahlen, und den Zahlen des Nehemia, angemerket werden. *Polus, Patrick.*

B. 6. Die Kinder Pahath Moabs. Vielleicht haben einige von den Vorkältern Pahaths in Moab gewohnet; und deswegen führete er den Namen dieses Landes als einen Vornamen. Einige wollen, als ob zwischen beyden Namen das Wörtchen und stünde, daß Pahath und Moab zwey verschiedene Personen gewesen sind. *Gesells. der Gottesgel.*

Von den Kindern Jesua Joabs, oder von Jesua und Joab. Dieses bezieht sich auf den vorigen Namen Pahath Moab, es mögen nun dadurch eine, oder zwey, Personen angedeutet werden. Wenigstens war er, oder sie waren, nebst ihren Geschlechtern, die Geschlechter Jesua und Joabs. *Gesells. der Gottesgel.* Hier scheinen zwey Geschlechter zusammengefüget zu seyn, nämlich Pahath Moab und Jesua Joab, wie es überseht werden kann. Diese zusammen machten den größten Haufen unter denenjenigen aus, welche aus Babel hinaufzogen. Zu ihnen müssen sich nachgehends noch sechs Personen geschlagen haben. Denn Neh. 7, 11. wird ihre Anzahl auf zweyttausend zweyhundert und achtzeben Köpfe gerechnet. *Patrick.*

B. 20.

womit auch zu vergleichen, was oben in der Einleitung §. 172 S. 74. hievon geurtheilet worden. Das Gegentheil behauptet unter andern *Joh. Rainold censur. libr. apocr. Tom. I. prael. 116. p. 1458. sqq.*

Jahr
der Welt
3468.

12. Die Kinder Usgads tausend zweyhundert und zwey und zwanzig. 13. Die Kinder Adonikams sechshundert sechs und sechzig. 14. Die Kinder des Bigvai zweytausend sechs und funfzig. 15. Die Kinder Adins vierhundert vier und funfzig. 16. Die Kinder Uters, von Hiskia, acht und neunzig. 17. Die Kinder des Bezai dreyhundert drey und zwanzig. 18. Die Kinder des Jora hundert und zwölfe. 19. Die Kinder Hafsims zweyhundert drey und zwanzig. 20. Die Kinder Gibbars fünf und neunzig. 21. Die Kinder Bethlehems hundert und drey und zwanzig. 22. Die Männer von Netopha sechs und funfzig. 23. Die Männer von Anathoth hundert und acht und zwanzig. 24. Die Kinder Asmaveths zwey und vierzig. 25. Die Kinder von Kiriath Arim, Cephira und Beeroth, siebenhundert und drey und vierzig. 26. Die Kinder von Rama und Gaba sechshundert ein und zwanzig. 27. Die Männer von Michmas hundert zwey und zwanzig. 28. Die Männer von Bethel und Ai zweyhundert drey und zwanzig. 29. Die Kinder von Nebo zwey und funfzig. 30. Die Kinder von Magbis hundert sechs und funfzig. 31. Die Kinder des andern Elams tausend zweyhundert vier und funfzig. 32. Die Kinder Harims dreyhundert und zwanzig. 33. Die Kinder von Lod, Hadid und Ono, siebenhundert fünf und zwanzig. 34. Die Kinder von Jericho dreyhundert fünf und vierzig. 35. Die Kinder von Senaa dreytausend sechshundert und dreyzig. 36. Die Priester: die Kinder von Jedaja, aus dem Hause Jesua, neunhundert drey und siebenzig.

v. 36. 1 Chron. 24, 7.

V. 20. Die Kinder Gibbars fünf und neunzig. Oder, wie Neh. 7, 25. gesagt wird: die Kinder Gibbons; das ist, die Einwohner dieser Stadt. Denn dieses ist kein Name einer Person: sondern eines Ortes; und ein gleiches gilt auch von verschiedenen unter den folgenden. Daher sind einige auf die Gedanken gerathen, daß auch alle die vorhergehenden Namen nicht Namen gewisser Personen: sondern gewisser Städte, oder Gegenden, sind, deren Einwohner Kinder dieser Orte genennet werden. Dieses ist etwas sehr gemeines in der Sprache der heil. Schrift, als welche von Kindern Sions, von Kindern Aegyptens, von Kindern des Morgenlandes &c. redet. **Patrick.**

V. 21. Die Kinder Bethlehems. Das ist, die Kinder einer Person, welche Bethlehem, oder, vorzüglicher Weise, der Bethlehemiter, genennet wurde; oder die Kinder der Stadt Bethlehem. So würden dieses die noch übrigen Einwohner desselben Ortes gewesen seyn. Eben dieses kann auch von den beyden folgenden Namen, **Netopha** und **Anathoth**, gesagt werden. **Polus.** Dieses waren diejenigen, welche zu der Stadt Bethlehem gehörten; wohin sie nunmehr wiederum abreiseten. **Patrick.**

V. 22. Die Männer von Netopha. Dieses war eine Stadt nicht weit von Bethlehem. **Patrick.**

V. 23. Die Männer von Anathoth. Dieses war eine berühmte Stadt in dem Stamme Benjamin, wo der Prophet Jeremia geboren wurde. Einige halten es aber doch für wahrscheinlich, daß diese Städte in dem Lande Babylon gelegen haben, wo sie von den Juden gebauet, und nach denen Städten in dem jüdischen Lande genennet wurden, aus wel-

chem sie vertrieben worden waren, und deren Andenken sie beybehalten wollten; wie igo die Spanier ihre Städte in America Corduba, Granada, Cartagena &c. nennen, damit, nach ihrem Abzuge in eine so entfernte Gegend, das Andenken ihres Vaterlandes nicht verloren gehen möge. Ich sehe aber keinen Grund für diese Meynung. **Patrick.**

V. 24. Die Kinder Asmaveths. Oder von Beth Asmaveth, wie es Neh. 7, 28. genennet wird. **Patr.**

V. 25. Die Kinder von Kiriath-Arim. Oder Kiriath-Jearim, nach Neh. 7, 29. **Polus.**

V. 26. Die Kinder von Rama und Gaba. Es scheint, daß diese Städte zu dem Stamme Benjamin gehört haben. Eben dieses ist auch in Ansehung der vorigen, und einiger von den folgenden, wahrscheinlich. **Patrick.**

V. 31. Die Kinder des andern Elams. **V. 7.** wird Elam zuerst gemeldet. Aus diesen Worten sieht man, daß solches der Name einer Stadt ist, aus welcher so viel Menschen hinweggezogen waren. **Patr. Polus.**

V. 33. Die Kinder von Lod, Hadid und Ono. Dieses waren drey Städte in dem Stamme Benjamin. Also hat das vorhergehende Harim vermuthlich auch darinne gelegen. **Patrick.**

V. 35. Die Kinder von Senaa. Es ist ungewiß, ob dieses der Name einer Stadt, oder einer Person, gewesen sey. Indessen waren dieses die zahlreichsten unter allen, welche bisher gemeldet worden sind. **Patrick.**

V. 36. Die Priester. Nach der Berechnung dererjenigen aus Juda und Benjamin, die aus Babylon zurückkehrten, geht Esra nunmehr zu dem Stamme Levi fort, und meldet erstlich die Priester. **Patr.**

Die

siebenzig. 37. Die Kinder Immers tausend zwey und funfzig. 38. Die Kinder Pashurs tausend zweyhundert sieben und vierzig. 39. Die Kinder Harims tausend und siebenzeihen. 40. Die Leviten: die Kinder von Jesua und Kadmiel, den Kindern des Hodavja, vier und siebenzig. 41. Die Sänger: die Kinder Asaphs hundert acht und zwanzig. 42. Die Kinder der Thürhüter: die Kinder Gallums, die Kinder Asters, die Kinder Salmons, die Kinder Affkubs, die Kinder des Hatita, die Kinder des Sobai; diese alle waren hundert neun und dreyfzig. 43. Die Nethinim: die Kinder des Ziba, die Kinder des Hasupha, die Kinder des Tabbaoth. 44. Die Kinder des Keros, die Kinder des Siaha, die Kinder des Padon. 45. Die Kinder des Lebana, die Kinder des Hagaba, die Kinder des Affkub. 46. Die Kinder des Hagab, die Kinder des Samlai, die Kinder des Hanan. 47. Die Kinder Biddels, die Kinder Sahars, die Kinder des Neaja. 48. Die Kinder Nejins, die Kinder des Nekoda, die Kinder Gasfams. 49. Die Kinder des Uessa, die Kinder des Paseah, die Kinder des Besai. 50. Die Kinder des Asna, die Kinder der Meunim, die Kinder der Nephusim, 51. Die Kinder Bakbuzs, die Kinder des Hakupha, die Kinder Harhurs. 52. Die Kinder Bazluths, die Kinder des Mehida, die Kinder des Harfa. 53. Die Kinder des Barfos, die Kinder des Sifera, die Kinder des Chamah. 54. Die Kinder des Nejah, die Kinder des Hatipha. 55. Die Kinder der Knechte des Salomo: die Kinder des

v. 37. 1 Chron. 24, 14. v. 38. 1 Chron. 9, 12. v. 39. 1 Chron. 24, 8.

So

Die Kinder von Jedaja, aus dem Hause Jesua. Jedaja wird 1 Chron. 24, 7. als ein angesehenener Mann unter den Priestern gemeldet. Man lese den D. Lightfoot f). Patrick. B. 2. wird von einem Hohenpriester, Jesua, geredet. Ob aber dieses eben derselbe gewesen sey, ist ungewis. So viel aber ist sicher, daß er in der Gefangenschaft ein Oberster, und eine vornehme Person, unter den Priestern gewesen ist. Gesells. der-Gottesgel.

f) pag. 96.

B. 37. Die Kinder Immers. Von diesem wird auch 1 Chron. 24, 14. als von einem solchen, geredet, welcher das Haupt einer von den vier und zwanzig priesterlichen Ordnungen war. Patrick.

B. 38. Die Kinder Pashurs. Dessen auch 1 Chron. 9, 12. gedacht wird. Patrick.

B. 39. Die Kinder Harims. Man lese 1 Chr. 24, 8. wo er als das Haupt einer andern Abtheilung der Priester beschrieben wird. Patrick, Polus. Einige haben angemerket, daß von allen vier und zwanzig Ordnungen, oder Abtheilungen, nur funfe aus Babylon zururckgekehret sind. Oben, v. 32. wurde von einem andern Harim geredet, der aber kein Priester war, wie dieser. Polus.

B. 40. = Die Kinder von Jesua und Kadmiel, 2c. Man lese Neh. 7, 43. Patrick.

B. 43. Die Nethinim. Das ist, solche Personen, welche zu den geringsten Diensten des Amtes der Priester und Leviten geheiligt waren. Man lese von ihnen die Erklärung über 1 Chron. 9, 2. Polus. Man hält die Nethinim insgemein für das Geschlecht der Sibeoniter. Weil dieselben zum Dienste des Tempels gegeben waren: so wurden sie Nethinim genenn-

V. Band.

net. Denn dieser Name bedeutet gegeben. Allein dieses ist ein Mißverständnis. Denn die Nethinim waren diejenigen, welche David den Leviten zum Beystande gegeben hatte; wie ich vorhin, über 1 Chron. 9, 2. angemerket habe. Patrick.

B. 45. Die Kinder des Lebana. Die Anzahl dieser, und der folgenden, wird nicht besonders gemeldet: sondern sie werden alle in derjenigen Zahl begriffen, welche man v. 58. findet. Patrick.

B. 55. Die Kinder der Knechte des Salomo. Entweder, erstlich, die Nachkommen dererjenigen Fremdlinge und Judengenossen, welche Salomo zum Tempelbaue gebraucht hatte, 1 Kön. 9, 21. wozu er sie auch, wie einige wollen, auf immerdar gewidmet hatte, wenn man ihre Dienste nöthig haben würde; oder, zweytens, die Nachkommen anderer, welche zu dem Hause Salomons gehöret, und, nach seinem Tode, sich, und ihr Geschlecht, Knechte desselben genennet hatten, weil sie es für eine große Ehre hielten, Diener eines so vortrefflichen Fürsten gewesen zu seyn. Polus. Diese Personen waren ein von den Juden verschiedenes Volk. Es ist aber ungewis, wer sie gewesen sind. Einige halten sie für Abkömmlinge der Leibeigenen, die Salomo im Kriege gefangen bekommen hatte, und welche nachgehends Judengenossen worden waren. Allein zu seiner Zeit war kein Krieg gewesen. Daher meynen andere, daß sie von denjenigen Personen aus andern Völkern herstammten, welche gekommen waren, um dem Salomo bey dem Tempelbaue zu dienen; da sie nachgehends den jüdischen Glauben angenommen hatten: so habe er sie auf immerdar zur Erhaltung und Verbesserung des Hauses Gottes bestimmt, wie Josua die Sibeoniter zu Holz-

C

Holz-

Jahr
der Welt
3468.

Sotai, die Kinder des Sophereth, die Kinder des Peruda. 56. Die Kinder des Jaasla, die Kinder Darfons, die Kinder Giddels. 57. Die Kinder des Sephatja, die Kinder Hattils, die Kinder des Pochereth Hazzebaim, die Kinder des Ami. 58. Alle die Nethinim, und die Kinder der Knechte des Salomo, waren dreyhundert zwey und neunzig. 59. Diese zogen auch herauf von Thelmelah, Thel Harfa, Cherub, Addan und Immer; aber sie konnten das Haus ihrer Väter, und ihren Saamen, nicht beweisen, ob sie aus Israel wären. 60. Die Kinder des Delaja, die Kinder des Tobijja, die Kinder des Nekoda, sechshundert zwey und funfzig. 61. Und von den Kindern der Priester die Kinder des Habajja, die Kinder des Koz, die Kinder des Barsillai, der von den Töchtern des Barsillai, des Gileaditers, ein Weib genommen hatte, und nach ihrem Namen genennet worden war. 62. Dieselben sucheten ihr Verzeichniß unter denenjenigen, die in das Geschlechtsverzeichniß gesetzt worden waren: allein sie wurden nicht gefunden;

v. 58. 1 Chron. 9, 2. 1 Kön. 9, 21. v. 61. 2 Sam. 17, 27.

Holzhackern und Wasserschöpfern in demselben ernennet hatte. Oder vielleicht waren sie noch von denen Cananitern übrig, welche sich an den Salomo ergeben hatten. 1 Kön. 9, 20, 21. Allein wer sie auch gewesen seyn mögen: so erhellet doch aus v. 55. daß sie einerley, oder doch eine ähnliche, Beschäftigung mit den Nethinim an dem Tempel gehabt haben: denn sie werden mit denselben zugleich gezählet. **Patrick.**

Die Kinder des Sotai, 2c. Diese, und diejenigen, welche v. 56. 57. folgen, waren die Geschlechter der istgemeldeten Personen. **Patrick.**

V. 58. Alle die Nethinim, und die Kinder der Knechte des Salomo, waren dreyhundert zwey und neunzig. Dadurch wird dasjenige wahrscheinlich, was ich kurz zuvor gesagt habe, daß die Nethinim, und die Kinder der Diener Salomons, zu einerley, oder ähnlichen, Beschäftigungen gebrauchet worden sind, indem sie hier zusammen genennet werden. Man muß, zu ihrer Ehre, anmerken, daß sie, ob sie schon nicht zu den Kindern Israels gehörten, und vielmehr von denselben verachtet wurden, indem die Juden erzählen, das Sanhedrin habe einen Schluß gemacht, daß kein Israelite den Gibeonitern trauen sollte: dennoch eifriger, als die Leviten selbst, verlangt haben, nach Jerusalem zurück zu kehren, und das Haus des Herrn wieder zu bauen, worinne sie nur geringe Dienste verrichten mußten. Denn es ist eine größere Anzahl von ihnen hinauf gezogen, als von den Leviten und Sängern; wie aus der Vergleichung dieser Worte mit v. 40. 41. erhellet. **Patrick.**

V. 59. Diese zogen auch herauf von Thelmelah, Thel Harfa, Cherub, Addan, und Immer; aber sie konnten == nicht beweisen, 2c. Dieses sind die Namen einiger Städte in Mesopotamien, oder Chalbäa, aus welchen viele von den Kindern des Gefangnisses in das jüdische Land zogen. Einige glauben, daß sie diejenigen Juden, oder Judengenossen, gewesen sind, welche Salmaneser, als Gefangene, nach Assyrien geführt hatte. Diese konnten nun nicht die Geschlechter darthun, aus welchen sie herstammeten;

und folglich konnten sie auch in dem jüdischen Lande nicht einen beständigen Sitz nebst andern bekommen, welche wußten, zu welchem Geschlechte, und zu welcher Stadt, sie gehörten. **Patrick.** Die Namen Cherub, Addan und Immer, kann man für die Namen der Häupter dererjenigen Geschlechter halten, welche zu Thelmelah und Thel Harfa wohnten; oder für die Namen anderer Städte, worinne die hier gemeldeten Personen gewohnt hatten. **Polus.**

V. 60. Die Kinder des Delaja, 2c. Diese Leute konnten nicht beweisen, woher sie abstammeten; und gleichwohl waren sie geneigt, unter dem Volke Gottes zu wohnen, und den Dienst Gottes wieder hergestellt zu sehen. **Patrick.**

V. 61. = = Die Kinder des Barsillai, der von den Töchtern des Barsillai = = ein Weib genommen hatte, und nach ihrem Namen genennet worden war. Diese Person, wer sie auch gewesen seyn mag, hatte es für eine so große Ehre gehalten, daß sie aus dem edeln Geschlechte des Barsillai herstammte, daß sie deswegen für sich den Namen desselben erwählte, und ihn dem Namen ihres eigenen Hauses, in dem Geschlechte der Priester, vorzog. Durch diese eitle Ehrbegierde verlor sie aber ihr Recht zur priesterlichen Würde, weil sie zwar zeigen konnte, daß sie von dem Barsillai entsprossen wäre: nicht aber, daß sie aus dem priesterlichen Geschlechte herstammte. **Patrick, Polus.**

V. 62. Dieselben sucheten ihr Verzeichniß unter denenjenigen, die in das Geschlechtsverzeichniß gesetzt worden waren. Die Juden waren überhaupt sehr sorgfältig und genau in Ansehung ihrer Geschlechtsverzeichnisse, theils, weil sie gern den Unterschied zwischen den Stämmen und Geschlechtern erhalten wollten; welches auch nöthig war, sowol um ihr Recht zu Aemtern und Erbtheilen zu erweisen, die ihnen durch Absterben ihrer Anverwandten, oder sonst, zufielen; wie man hier sieht; als auch bey ihren Ehen, oder in andern Fällen, wo einige Gesetze die Kenntniß solcher Dinge nöthig machten; theils auch durch die

funden; daher wurden sie, als Unreine, von dem Priesterthume zurückgehalten. 63. Und Hattirsatha sprach zu ihnen, daß sie von den heiligsten Dingen nicht essen sollten, bis ein Priester mit dem Urim und mit dem Thummim stünde. 64. Diese ganze Gemeinde
 v. 63. 2 Mos. 28, 30. zusam-

Vor
 Christi Geb.
 536.

die besondere Regierung der Vorsehung Gottes, damit man gewiß wissen möchte, aus welchem Stamme und Geschlechte der Messias geboren werden sollte. Denn da für die Namensverzeichnisse aller Geschlechter gesorget wurde: so haben die Juden, ohne Zweifel, eine noch besonderere und genauere Sorge für die Namensverzeichnisse des königlichen Geschlechts getragen, indem davon ihre ganze Hoffnung abhieng. Polus.

Allein sie wurden nicht gefunden. Diese, und die vorhergehenden Worte können, nach dem Hebräischen, deutlicher also übersetzt werden: diese, die unter die Priester gezählet, oder in das priesterliche Geschlechtsverzeichnis gebracht waren, sucheten das Verzeichniß, zur Anzeigung dessen, schriftlich: konnten es aber nicht finden. Die Juden waren so sorgfältig, die priesterliche Würde rein zu erhalten, daß sie ein genaues Verzeichniß von den Aeltern, Anverwandten und Eigenschaften der Priester hielten. Denn gewisse Weiber durften von den Priestern nicht zur Ehe genommen werden; und die Kinder solcher Weiber wurden für unrein gehalten, wie Seldenus ausführlich gezeigt hat g). Allein da die Stadt, und der Tempel verbrannt, und das Volk auf eine unmordentliche und verwirrete Weise nach Babylon geführt worden war: so giengen viele Geschlechtsverzeichnisse verloren, und konnten nicht wieder gefunden werden. Patrick.

g) De success. ad Pontif. Lib. 2. c. 213. et c. 3. p. 215.

Daher wurden sie, als Unreine, von dem Priesterthume zurückgehalten. Man ließ ihnen nicht zu, das priesterliche Amt zu verwalten, weil es nicht gewiß war, ob sie auf eine rechtmäßige Weise von den Priestern herstammten. Patrick.

W. 63. Und Hattirsatha. Ober: der Tirsatha. Einige, sonderlich Jacob Cappellus, glauben, Serubbabel werde hier durch den Tirsatha verstanden. Sie nehmen an, dieses sey der allgemeine Name aller Oberlandvögte gewesen. Wenigstens wird Nehemia, Neh. 8, 10. und c. 10, 1. ebenfalls also genennet. Daher wollen andere, es werde hier der Nehemia gemeynet. Denn er war in gewissermaßen ein Richter, wie das persische Wort bedeutet ¹⁴⁾. Er hat auch das folgende Urtheil bey seiner Ankunft in dem jüdischen Lande gefällt, und also eine gute Zeit nach der Ankunft dererjenigen, welche zuerst dahin gezogen waren. Noch andere übersetzen das Wort Tirsatha so: der Bevollmächtigte des Königes: denn Serubbabel war weiter nichts, als dieses. Man lese den Kai-

nolds von den apokryphischen Büchern h). Patrick, Polus.

h) Praelect. 118.

Sprach zu ihnen, daß sie von den heiligsten Dingen nicht essen sollten. Das ist, sie sollten keinen Antheil an den Sündopfern, an der rechten Schulter der Dankopfer, und an den Schaubroden, haben. Denn alle diese Dinge waren ein Heiliges der Heiligen, oder ein Allerheiligstes, und gehörten also nur für die Priester. Daraus erhellet, daß der Tirsatha, wer er auch gewesen seyn mag, viel Macht und Ansehen gehabt hat, weil er diejenigen so sehr einschränken konnte, welche für Priester gehalten wurden. Patrick. Ein Theil des Vorrechts der Priester wird hier anstatt aller andern gemeldet. Der Tirsatha wollte nämlich, daß diese Personen weder das Amt der Priester verwalten, noch auch gleiche Belohnung mit den Priestern bekommen sollten. Gesells. der Gottessg.

Bis ein Priester mit dem Urim und mit dem Thummim stünde. Damit diese Sache, welche man nicht durch menschliche Bemühung und Sorgfalt abthun konnte, durch den Unterricht Gottes entschieden werden möchte. Hieraus erhellet, daß das Urim und Thummim bey der Zerstörung der Stadt, und des Tempels, verloren gegangen ist; wiewohl die Juden sich mit der eiteln Hoffnung schmeicheln, daß man es noch wieder finden werde. Man lese von dem Urim und Thummim 2 Mos. 28, 30. 4 Mos. 27, 21. 1 Sam. 23, 9. Polus. Bis ein Priester mit dem Urim und Thummim stünde, bedeutet: Bis der Herr selbst kund thun würde, ob sie von dem Geschlechte Aarons wären, oder nicht, wenn er nämlich dem Volke einen solchen Hohenpriester gönnete, wie in dem ersten Tempel gewesen war. Der Tirsatha wies diese Leute nicht gänzlich ab: sondern ließ ihre Anforderung in ihrem Werthe. Er wollte sie nur nicht zu dem Genusse desjenigen lassen, was niemanden, außer den Priestern, zukam. Er konnte nicht bestimmen, ob sie ein Recht dazu hätten. Weil die göttlichen Aussprüche ein Ende hatten: so mußte man warten, bis der Herr, dem alle Dinge bekannt sind, einen Ausspruch hierüber thun würde. So sorgfältig war das jüdische Volk in Unterscheidung der Geschlechter, damit keine Fremdlinge kämen, und unter dem Volke Gottes erbeten; sonderlich aber, damit sich nicht jemand unbefugter Weise der priesterlichen Würde anmaßete. Man lese die Geschichte Buxtorfs von dem Urim und Thummim i). Aus dieser Stelle sieht man

klar,

(14) Von der persischen Ableitung dieses Wortes ist nachzusehen Herrn Job. Simonis arcan. form. pag. 526.

Jahr
der Welt
3468.

zusammen war zwey und vierzigtausend dreyhundert und sechzig. 65. Außer ihren Knechten, und ihren Mägden; diese waren siebentausend dreyhundert sieben und dreyßig; und sie hatten zweyhundert Säger und Sägerinnen. 66. Ihre Pferde waren siebenhundert sechs und dreyßig; ihre Maulesel zweyhundert fünf und vierzig; 67. Ihre

v. 64. Neb. 7, 6.

Ramees

klar, daß das Urim und Thummim verloren, oder mit dem Tempel verbrannt worden ist. Es wird auch nirgends angemerkt, daß es nachgehends wiederum hergestellt; das ist, daß nachgehends ein Priester erwecket worden sey, welcher die Macht gehabt hätte, mit dem Urim und Thummim zu stehen. D. Jackson k) spricht sehr wohl, wenn auch ein solcher Priester vorhanden gewesen sey, so habe doch derselbe nur dazu gedienet, daß dem Volke beygebracht werden möchte, Gott rede zu ihm auf eine außerordentliche Weise, entweder durch Propheten, oder durch Priester, bis Christus gekommen seyn würde. Josephus bekennet, daß die Offenbarung durch das Urim und Thummim zweyhundert Jahre vor seiner Zeit aufgehört habe. Es ist aber wahrscheinlicher, daß diese Art der Weissagung, wie alle andere, nebst vielen außerordentlichen Zeichen der Macht und Gegenwart Gottes, welche zuweilen unter Israel sehr gemein gewesen waren, mit demjenigen Geschlechte, welches aus der Gefangenschaft zurückkehrte, oder unmittelbar nach der Vollendung des andern Tempels, aufgehört habe. Der Herr hatte gleichsam, damit wir uns der Worte D. Jacksons wiederum bedienen, von der Zeit an einen Stillstand des heiligen Abends, als eine Einleitung zu der Fülle der Zeit, verordnet, da, nach der Weissagung Joels, Cap. 2, 28. Gott seinen Geist über alles Fleisch ausgießen würde, sowol über Juden, als auch über Heiden, Mal. 1, 11. Daher bestimmte der Herr für die Juden eine so lange Zeit zur Enthaltung, damit er sie demüthigen, und lehren möchte, daß er nicht allein ihr Gott: sondern auch ein Gott der Heiden, wäre. Gemeiniglich bekennen die Juden, daß in dem zweyten Tempel kein Urim und Thummim gewesen sey. Diejenigen, welche das Gegentheil behaupten, weil die Kleidung des Hohenpriesters vollkommen seyn sollte, bekennen aber doch, daß Gott dadurch nicht geantwortet habe; und dieses ist eben so viel, als wenn sie sageten, daß gar keines gewesen wäre. Man lese die obengemeldete Schrift Burtons l). Patrick.

i) pag. 323. 327. k) On the Creed, Book 1. cap. 11.
l) Cap. 5.

B. 64. Diese ganze Gemeinde zusammen war zwey und vierzigtausend dreyhundert und sechzig. Dieses war eine sehr kleine Anzahl in Vergleichung mit der großen Menge, die aus Aegypten hinaufgezogen war. Gleichwohl war sie mehr, als noch einmal so groß, als diejenige, welche Nebucadnezar hinweggeführt hatte. Hier-eräuhet sich aber eine kleine Schwierigkeit von gleicher Beschaffenheit, wie zu Ende

des ersten Capitels. Denn wenn man die zuvor gemeldeten besondern Zahlen zusammenrechnet: so betragen dieselben nur neun und zwanzigttausend acht-hundert und achtzehn; und folglich mangeln mehr, als zwölftausend Personen, wenn diese Zahl, zwey und vierzigtausend dreyhundert und sechzig, herauskommen sollte. Wo sollen wir nun diese finden? so fragen die Juden in Seder Olam Rabba m). Sie antworten, daß diejenigen, welche mangelten, aus andern Stämmen, und nicht aus Juda und Benjamin, vielleicht auch Leviten, oder andere Israeliten, waren, deren Herkunft man nicht zeigen konnte. Diese Antwort ist sehr gut, und zureichend. Denn ohne Zweifel haben sich viele von den zehn Stämmen, in der Gefangenschaft, zu ihren Brüdern geschlagen, und sich der Gelegenheit bedienet, mit ihnen zurück zu kehren. Dieses ist auch vielleicht der Bestand der Worte Cap. 1, 5.: Da machten sich die Häupter der Väter von Juda und Benjamin auf, nebst einem jeglichen, dessen Geist Gott erweckete; das ist, wie Diodatus spricht, alle diejenigen, welche von andern Stämmen waren, nach 1 Chron. 9, 3. Patrick, Polus.

m) Cap. 29.

B. 65. Außer ihren Knechten und Mägden; diese waren siebentausend dreyhundert sieben und dreyßig. Obschon nicht alle diejenigen, welche zurückkehrten, lauter Juden: sondern einige davon auch Personen aus den zehn Stämmen waren: so machten sie doch, mit Leibeigenen, und allen, noch nicht einmal fünfzigtausend Köpfe aus. Wie kömmt nun diese Anzahl derjenigen gleich, welche man zu den Zeiten Josaphats fand, da Juda allein zweyhundert tausend streitbare Männer lieferte? Patrick.

Und sie hatten zweyhundert Säger und Sägerinnen. Es ist nicht gewiß, ob diese iſo dienstbar worden sind, oder nicht? Aus 1 Chron. 25, 5. 6. scheint aber deutlich zu erhellen, daß sowohl Weiber, als auch Männer, in dem Hause des Herrn gesungen haben. Patrick, Polus. Die Aeltern dieser Personen waren besorgt gewesen, sie, so viel sie konnten, in der Singekunst zu unterrichten; sowol zum Dienste Gottes, als auch zu ihrem eigenen Vortheile, nach Erbauung Jerusalems, und des Tempels, welche, wie sie aus der Weissagung des Jeremia wußten, nach siebenzig Jahren geschehen sollte. Polus.

B. 66. Ihre Pferde waren siebenhundert sechs und dreyßig; ihre Maulesel 2c. Ihre Ar-muth erhellet sowol aus der kleinen Anzahl der Bedienten,

Rameele vierhundert fünf und dreyßig; die Esel sechstausend siebenhundert und zwanzig. 68. Und einige von den Häuptern der Väter, da sie an das Haus des Herrn kamen, welcher zu Jerusalem wohnet, gaben freywillig zum Hause Gottes, um dasselbe auf seinen festen Platz zu setzen. 69. Sie gaben nach ihrem Vermögen zum Schatze des Werkes, an Gold ein und sechzigtausend Drachmen, und an Silber fünftausend Pfund, und hundert Priesterröcke. 70. Und die Priester, und die Leviten, und einige von dem

Vor
Christi Geb.
536.

v. 69. 1 Chron. 29, 7.

dienten, die ihnen aufwarteten; als auch daraus, weil es an Viehe fehlte, sie fortzubringen. **Patrick.**

B. 67. Ihre Rameele vierhundert fünf und dreyßig; die Esel sechstausend siebenhundert und zwanzig. Die meisten von dem Volke müssen also zu Fuße gegangen seyn. Denn diese Thiere reicheten nur zu, das Geräthe, und vielleicht auch einige Personen, fortzutragen. **Patrick.**

B. 68. Da sie an das Haus des Herrn kamen, welcher zu Jerusalem wohnet. Das ist, an den Ort, wo der Tempel gestanden hatte. Dahin scheint ihre gottesfürchtige Neigung sie geleitet zu haben, so bald sie in Jerusalem angelanget waren. **Patrick, Polus.**

Gaben freywillig zum Hause Gottes, um dasselbe auf seinen festen Platz zu setzen. Sie opfereten aufs neue von ihrem Vermögen, noch außer demjenigen, was sie von ihren Brüdern bekommen hatten, welche zu Babylon wohnten, und wovon Cap. 1, 4. 6. gesprochen wird. Hieraus erhellet, daß die Juden in Babel nicht zu so geringen Leibeigenen gemacht worden waren, welche nur für ihre Herren arbeiten mußten: sondern daß es ihnen freyfund, Handlung zu treiben, und sich selbst einiges Vermögen zu sammeln. Ja einige von ihnen waren so gar zu vornehmen Bedienungen bey Hofe befördert worden. Sonst hätten sie nicht im Stande seyn können, so viel Gold und Silber zu opfern, wie v. 69. gemeldet wird. Nach dem Vorgeben des Josephus ist auch für den zweiten Haufen, der aus Babeln hinauszog, eine solche Sammlung angestellet worden. Denn er spricht, in seinen Alterthümern n), daß die Juden in Babel ihren Brüdern, die in das jüdische Land gehen sollten, hundert Pfund Gold, und fünftausend Pfund Silber, gegeben haben. Die meisten begüterten Personen blieben aber zu Babel, weil sie sich daselbst wohl befanden, und glücklich lebeten. Also pflegte N. Eliezer, wie ein bekehrter Jude anmerket, zu sagen: Die Kleye sey allein in das jüdische Land zurückgekehret; und das feine Kernmehl sey zu Babylon geblieben. Man lese Jer. 29, 4. 5. 28. Diese Erdichtung ist aber nur von jüdischen Lehren auf die Bahn gebracht worden, um die Weissagungen zu entkräften, die auf die Zurückkehrung aus Babel zielen, und sie auf ihre gegenwärtige Gefangenschaft zu deuten; seit

dem sie von den Römern überwunden worden sind. **Patrick.**

n) Cap. 4.

B. 69. Sie gaben nach ihrem Vermögen zum Schatze des Werkes. Welches sogleich unternommen wurde, wie es zu den Zeiten Davids entworfen worden war, 1 Chron. 28, 11. **Patrick.**

An Gold ein und sechzigtausend Drachmen. Man nimmt an, ein Drachma Gold habe so viel gewogen, als der vierte Theil eines Sekels, und am Werthe habe solches eine französische Krone betragen. Man lese die Erklärung über 1 Chron. 29, 7. **Polus.**

Und hundert Priesterröcke. Es war damals gewöhnlich, sowol Kleider, als Gold und Silber, in den Schatz zu legen; wie aus den Worten des Heilandes, Matth. 6, 20. erhellet: **Sammlt euch Schätze im Himmel, wo weder Motten, noch Rost, sie verderben.** Denn die Motten verderben kein Gold, oder Silber: sondern nur Kleider. Man lese Hiob 27, 16. **Patrick.**

B. 70. Und die Priester, und die Leviten, und einige von dem Volke, sowol die Sänger, als die Thürhüter, und die Terthinim, wohnten in ihren Städten. Durch die aus dem Volke kann man diejenigen verstehen, welche das gemeine Volk genennet, und Neh. 7, 73. nach den Sängern und Thürhütern gemeldet werden. Einige übersetzen diese Worte also: die Priester, die Leviten, und von diesem Volke die Sänger und Thürhüter. Also würde solches andeuten, daß diese Sänger und Thürhüter mit zu den Leviten gehörten. **Gesells. der Gottesgel.** Man findet diese Personen hier in eben der Ordnung, wie sie von v. 36. an gemeldet waren. Esra merket auch die gute Ordnung an, die unter ihnen herrschete, indem ein jeglicher in die Stadt gieng, wo seine Vorfahren gewohnet hatten. Ein gleiches wurde von ganz Israel eben so wohl beobachtet, als von Juda und Benjamin, Cap. 6, 16. 17. So wurde nun der Grund zu dieser kleinen Republik mit einer bewundernswürdigen Eintracht gelegt. Unter denjenigen, die zurückgekommen waren, fand sich nirgends Streit, oder Uneinigkeit, ob sie schon von verschiedenem Range waren, und verschiedene Eigenschaften besaßen. Sie hatten alle gleichsam ein Herz, und eine Seele, wie die ersten Christen. Ohne solche Eintracht

(15) Auch hier werden die Anmerkungen zu dem VIII. Theile der Allgem. Weltbist. S. 580. u. f. nachzusehen seyn.

Jahr
der Welt
3468.
Vor
Christi Geb.
536.

dem Volke, sowol die Sänger, als die Thürhüter, und die Methinim, wohneten in ihren Städten; und ganz Israel in seinen Städten.

tracht kann sich auch kein Volk erhalten. Damit nun diese Eintracht befördert werden möge, muß man dasjenige vermeiden, wodurch sie untergraben werden kann. Dieses besteht, wie Johann Wolf, hierüber anmerket, vornehmlich in *Φιλανθρπια*, oder Selbstliebe, und *μισθγογμοσιν*, oder Vermengung mit fremden Händeln. Patrick.

Und ganz Israel in seinen Städten. Da Salmanser die zehen Stämme nach Assyrien hinweg führete, wurden sie nicht gänzlich aus dem Lande vertilget. Er ließ einige von jeglichem Stamme zurück;

und diese wurden nachgehends, nebst Juda und Benjamin, durch den Nebucadnezar nach Babel gebracht: nunmehr aber, durch den Cyrus, wiederum in ihr Land eingesehet. Hieraus erkläret Usserius o) dasjenige, was man nachgehends, Cap. 6, 17. 18. findet, daß nämlich zwölf Höcke nach der Anzahl der Stämme Israels geopfert worden sind. In der That sind auch, nach Apostelg. 26, 7. bis auf die letzte Vertilgung durch die Römer, noch einige von den zehen Stämmen übrig gewesen.

o) Ad A. M. 3468.

Das III. Capitel.

Es wird nunmehr in diesem Capitel erzählet: I. Wie das Laubhüttenfest im siebenten Monate zu Jerusalem gefeyert wird. v. 1-6. II. Wie nachgehends der Anfang zum Tempelbaue gemacht wird, v. 7-13.

Da nun der siebente Monat herannahere, und die Kinder Israels in den Städten waren: so versammelte sich das Volk, als ein einiger Mann, nach Jerusalem. 2. Und Jesua, der Sohn Jozadaks, machte sich auf, und seine Brüder, die Priester, und Serubbabel, der Sohn Sealthiels, und seine Brüder; und sie baueten den

B. 1. Da nun der siebente Monat herannahere. Diese Uebersetzung ist besser, als die andere: da der siebente Monat gekommen war. Denn nach v. 3. ist der Altar erst nach dieser Zeit aufgeführet worden, da er doch, nach v. 6. den ersten des siebenten Monats gebraucht wurde. Dieses war ein sehr heiliger Monat, in welchen verschiedene Feste fielen, wie aus 3 Mos. 23. erhellet. Das Volk hatte sich zu diesen Festen bereitet, und kam nunmehr nach Jerusalem, um dieselben zu feyern. Polus.

Und die Kinder Israels in den Städten waren: so versammelte sich ic. Es wird nirgends angemerket, in welchem Monate die Juden angefangen haben, aus Babylon hinweg zu ziehen. Aus Cap. 7, 9. sieht man aber, daß die Reise von hier nach Jerusalem vier Monate lang gedauert hat. Daraus kann man nun sicher schlusen, daß sie im Frühlinge, nämlich im ersten, oder zweyten, Monate ausgezogen sind. Also, da sie einige Zeit damit zugebracht hatten, daß sie sich in ihren Städten feste setzten: so nahete sich der siebente Monat, oder er kam an. Dieses war, nach ihrer Ankunft in dem jüdischen Lande, der erste Monat, worinnen ein Fest einfiel. Damit sie nun dasselbe feyern möchten: so versammelten sie sich einmuthiglich zu Jerusalem. Patrick.

Als ein einiger Mann. Man kann dieses, erstlich, so verstehen, daß es auf die Zusammenkunft der Personen geht; daß sie nämlich alle, keinen ausgenommen, herauf kamen, als Glieder eines einzigen Rö-

pers. Zweytens, kann man es auf die Uebereinstimmung der Gemuthen ziehen, daß sie nämlich alle eine solche Neigung dazu hatten, als ob sie zusammen nur ein einziges Herz gehabt hätten. Dieses Lob wird Apostelg. 2, 1. 46. auch den ersten Christen gegeben, daß sie alle ein Herz, und eine Seele, gehabt haben. Gesells. der Gottessel.

B. 2. Und Jesua, der Sohn Jozadaks, machte sich auf. Dieses war der Hohenpriester, den Saggai, Cap. 1, 1. Josua nennet. Patrick.

Und Serubbabel, der Sohn Sealthiels. Der Sohn bedeutet hier den Enkel Sealthiels, Denn nach 1 Chron. 3, 17. 18. 19. war er ein Sohn des Pedaja. Polus. Hag. 2, 1. führet Serubbabel den Namen eines Fürsten von Juda, weil er von dem Könige in Babel zu diesem Amte eingesehet worden war. Wie er hier nach dem Jesua steht: so wird er dort vor demselben genennet. Denn der Landvoigt, und der Hohenpriester, waren, wie Bochart spricht, pares dignitate, aut suppare; sie waren einander an Würde gleich, oder folgeten unmittelbar auf einander. Man lese weiter unten v. 8. Cap. 4, 3. c. 5, 2. Patrick.

Und seine Brüder. Das ist, die Fürsten, und die angesehensten Personen. Denn Personen von einerley Stande, Range, oder Würde, werden oftmals Brüder genennet. Jesua war das Haupt dererjenigen, die zu dem Stamme Levi gehoreten; und Serubbabel-

Jahr
der Welt
3469.

den Altar des Gottes Israels, um darauf Brandopfer zu opfern; wie in dem Gesetze Moses, des Mannes Gottes, geschrieben ist. 3. Und sie befestigten den Altar auf seinen Stellen: aber mit Schrecken, welches über ihnen war, wegen der Völker der Länder; und sie opferten darauf Brandopfer dem Herrn, Brandopfer des Morgens, und des Abends. 4. Und sie hielten das Fest der Laubhütten, wie geschrieben ist; und

v. 2. 5 Mos. 12, 5. 6. v. 3. 4 Mos. 28, 3. v. 4. 2 Mos. 23, 16. 4 Mos. 29, 12. 11.

sie

Vor
Christi Geb.
535.

rubbabel war das Haupt des ganzen übrigen Volkes. **Gesells. der Gottesgel.**

Und sie baueten den Altar des Gottes Israels. Dieser war für ihn nöthiger, als der Tempel selbst, um die Sünden des Volkes vor Gott auszuföhnen, den Beystand des Herrn zu dem Tempelbaue zu erbitten, und ihre Herzen und Hände zu dem großen Werke zu stärken, wobey sie, wie sie vorher sahen, viele Feinde haben würden. **Polus.**

Um darauf Brandopfer zu opfern. Diese waren die ältesten unter allen Opfern. **Patrick.**

Wie in dem Gesetze Moses, = geschrieben ist. Man findet darinne, zu Anfange des dritten Buches Moses, daß die Brandopfer noch vor den übrigen Opfern anbefohlen werden. **Patrick.**

3. Und sie befestigten den Altar. Ehe sie den Grund zum Tempel geleyet hatten. Denn sie wollten die Opfer, zur Zeit des Tempelbaues, nicht unterbrechen. **Patrick.**

Auf seinen Stellen. Oder: auf seinem Standplatze. Daraus sieht man, daß der Grund von dem großen künftigen Altare, den Salomo gebauet hatte, noch vorhanden war. Dieser neue Altar wurde nun, in dem Vorhofe der Priester, darauf gesezet, und kam also gerade an den Ort, wo der vorige Altar gestanden hatte. **Gesells. der Gottesgel.** Einige glauben, dieses zeige an, daß der neue Altar gerade an den Ort gesezet worden sey, wo der alte gestanden hatte. **Maimonides** spricht, es sey solches auf Befehl der Propheten geschähen, die unter dem Volke wären. Der Leser erinnere sich hier desjenigen, was ich über 1 Chron. 9, 11. 21. 23. angemerket habe, daß nämlich vor der Vollendung des Tempelbaues ein solches Gezelt zur Feyer des Gottesdienstes aufgerichtet worden ist, dergleichen die Stifteshütte vor Erbauung des salomonischen Tempels gesehen war. Ich habe über v. 18. gesagt, dieses Gezelt habe auf dem Berge Zion, und nicht auf dem Gipfel des Berges Moria, gestanden. Folglich muß dieser Altar ebenfalls auf dem Berge Zion gewesen seyn; und man kann ihn also, vor Erbauung des Tempels, nicht an den Ort gesezet haben, wo er in den alten Zeiten gestanden hatte. **Patrick.**

Aber mit Schrecken, welches über ihnen war, oder: denn es war Furcht über ihnen, wegen der

Völker der Länder. Das Verbindungswörtchen „2, welches wir durch denn übersetzen, bedeutet auch ob schon; und folglich würde man es hier besser also übersetzen: ob schon Furcht auf ihnen war, nämlich wegen ihrer bösen Nachbarn: so wollten sie doch nicht ablassen, den Gottesdienst wieder herzustellen. Wenn man aber unserer Uebersetzung folget: so wird der Verstand dieser seyn, daß sie deswegen um so viel eifriger den Gottesdienst wieder herzustellen sucheten, damit sie bey allen Gelegenheiten zu Gott wider ihre Feinde, vor denen sie sich fürchteten, ihre Zuflucht nehmen könnten. **Patrick.** Das Volk, welches zu den übrigen Stämmen gehörte, benedete die Juden wegen ihrer Zurückkunft aus der Gefangenschaft ¹⁶⁾, und entdeckete solches durch einige Unternehmungen. Diese Eifersucht sekte die Juden einiger maßen in Furcht. Allein ungeachtet dieser Furcht faßeten sie so viel Muth, daß sie einen Altar für Gott baueten. Oder sie baueten diesen Altar deswegen um so viel eher, weil sie sich vor ihren Widersachern fürchteten, damit sie, durch das Opfern auf demselben, Gott versöhnen, Vergebung von ihren Sünden erlangen, und ihn zufrieden stellen möchten. In diesem Falle konnten sie sich auf den göttlichen Schutz wider alles dasjenige verlassen, was ihre Feinde ihnen thun konnten. **Gesells. der Gottesgelehrten.**

Und sie opferten darauf Brandopfer = des Morgens, und des Abends. Diese werden in dem Gesetze Moses das beständige Brandopfer genennet. 2 Mos. 29, 38 = 32. 4 Mos. 28, 3. 6. **Patrick.**

4. Und sie hielten das Fest der Laubhütten, wie geschrieben ist. Dieses Fest scheint, figürlicher Weise, für alle die feyerlichen Zeiten des siebenten Monats genennet zu seyn, indem das Laubhüttenfest eines von den vorzüglichsten darunter war, und am längsten dauerte. Denn es ist nicht wahrscheinlich, daß sie unterlassen haben werden, den großen Versöhnungstag zu feyern, der ihnen so scharf anbefohlen war, 3 Mos. 23, 27. 28. 29. und sich so gut zu ihren gegenwärtigen Umständen schickete. **Polus.** Der siebente Monat war so merkwürdig wegen der vielfältigen Feste, welche in demselben gefeyert wurden, daß ich nicht glauben kann, daß das Volk nur das Laubhüttenfest gefeyert haben sollte. Denn am ersten

(16) Die Völker der Länder sind keinesweges das Volk, das zu den übrigen Stämmen gehörte, sondern es werden dadurch die Samaritaner verstanden, deren böshafte Unternehmungen, welche im folgenden Capitel erzählt werden, schon zum voraus leicht zu vermuthen waren. Warum diese die Völker der Länder genennet werden, ist aus 2 Kön. 17, 24. zu ersehen.

Jahr
der Welt
3469.

sie opferten Brandopfer Tag für Tag in Anzahl, nach dem Rechte; ein jegliches täglich an seinem Tage. 5. Hernach auch das beständige Brandopfer, und der Neumonden, und aller gesetzten Feste des Herrn, die geheiligt waren; auch eines jeglichen, der dem Herrn ein freywilliges Opfer freywillig opferte. 6. Von dem ersten Tage des siebenten Monats fiengen sie an, dem Herrn Brandopfer zu opfern; aber der Grund zu dem Tempel des Herrn war nicht geleyet. 7. Also gaben sie den Behauern, und Handwerkern,

v. 4. 3 Mos. 23, 34. v. 5. 4 Mos. 28, 12, 16. Neh. 10, 33.

sten Tage des Monats mußte, nach 4 Mos. 29, 1. 2c. eine heilige Versammlung angestellt werden; und an diesem Tage fiengen sie nunmehr an, zu opfern, wie v. 6. gesagt wird. Hernach den zehenten des Monats, mußte eine andere heilige Versammlung angestellt werden, und zwar die feyerlichste im ganzen Jahre: denn da war der große Versöhnungstag, 4 Mos. 29, 7. Ich nehme an, daß sie in diesen Tagen, und sonderlich den zehenten, einen Anfang gemacht haben, Gott um Vergebung ihrer Sünden zu bitten, um deren willen sie aus dem Lande vertrieben worden waren. Den fünfzehnten wollten sie hernach dem Herrn für ihre Wiederherstellung danken, und das Lauberhüttenfest feyern ¹⁷⁾. Patrick.

Und sie opferten Brandopfer Tag für Tag in Anzahl, nach dem Rechte; 2c. Jeglichen Tag des Festes, welches sieben Tage lang währete. Für alle diese Tage waren, in dem Gesetze gewisse Brandopfer verordnet; und zwar in großer Anzahl, wie man 4 Mos. 29, 13. 17. 2c. sehen kann. Dieses verursachete den armen Leuten viele Kosten: allein ihre Gottesfurcht war nunmehr so brünstig, daß bey ihnen nichts so viel galt, als der Dienst Gottes. Patrick, Polus.

B. 5. Hernach auch das beständige Brand-

opfer. Das ist, das Morgen- und Abendopfer; wovon man 4 Mos. 28, 6. nachlesen kann. Polus.

Und aller gesetzten Feste des Herrn, die geheiligt waren. Das ist, die ausgesondert waren, um Gott feyerlich, und in Heiligkeit, zu dienen. Polus.

B. 6. Von dem ersten Tage des siebenten Monats fiengen sie an, dem Herrn Brandopfer zu opfern. Wie auch die übrigen Opfer, die nebst den Brandopfern an diesem Tage geopfert werden mußten, an welchem das Fest des Getönes, oder Klingens, war, 4 Mos. 29, 1. 2c. Durch Brandopfer werden oftmals alle Opfer verstanden, wie mehr, als einmal, angemerket worden ist. Polus. Der Verstand dieser beyden Verse ist, daß die heiligen Feyerlichkeiten, welche die Opfer betrafen, also wieder hergestellt wurden, und nachgehends beständig zu ihren Zeiten; nämlich an den Neumonden, und andern großen Festen, beobachtet worden sind. Sie fiengen sich mit dem täglichen Brandopfer an, welche niemals versäumet werden durften: sondern an allen Feiertagen den Vorzug haben, und zuerst geopfert werden mußten. Man lese 4 Mos. 28, 3. 4. 2c. Patrick.

B. 7. Also gaben sie den Behauern, und Handwerkern, Geld. Um Baumaterialien zu dem Tempel anzuschaffen. Patrick.

Auch

(17) Daß der große Versöhnungstag nach der Wiederkunft der Juden aus ihrer Gefangenschaft, in dem andern Tempel, gefeyert worden, hat der vortreffliche reformirte Theologus Herr Job. Georg Michaelis, in der gelehrten Schrift, welche bereits in der 9. Anmerkung angeführet worden, gründlich dargethan. Ob aber schon diesmal ein Anfang zu dessen Begehung gemacht worden, daran mag wohl sehr zu zweifeln seyn. Man würde schwerlich begreifen können, daß unser Text gar nichts hievon ausdrücklich sagt, wann es gleichwol geschehen wäre. Ein figürlicher Verstand ist in den Worten der Schrift überhaupt weder willkürlich anzunehmen, noch hier so leicht zu rechtfertigen, da das Lauberhüttenfest nie in einem so weitläufigen Verstande gefunden wird, daß es alle Feste seines Monats in sich begriffe. Es ist auch der Zweck des Verfassers in dieser Stelle augenscheinlich, das erste Fest anzumerken, welches von dem zurück gebrachten Volke, der Einsetzung Moses zu Folge, begangen worden. Doch können wir uns mit diesen gelehrten Auslegern vereinigen, wann wir sagen: es sey sehr wahrscheinlich, daß zur büßfertigen Vorbereitung auf die Feyer des Lauberhüttenfestes ein besonderer Tag ausgesetzet worden, welcher aber mehr einem Fast-: Buß- und Dethstage, dergleichen sonst auch außer der Zeit gehalten worden, ähnlich gewesen, als daß er für den eigentlichen großen Versöhnungstag selbst hätte gehalten werden, noch diesen Namen verdienen können. Die bloße Zeit traf zufälliger Weise damit ein; die mehresten und wichtigsten Feyerlichkeiten dieses Tages aber mußten unterbleiben, da der Ort des Gottesdienstes bisher aus nichts, als aus einem bloßen Altare bestand. Hernach erst v. 5. wird gemeldet, daß von diesem Lauberhüttenfeste an, alle gesetzte Feste des Herrn begangen worden seyn. Wollte man aber ja eine geschehene Begehung des eigentlichen Versöhnungstages behaupten, so würde doch nicht so süglich eine figürliche Bedeutung in dem Namen des Lauberhüttenfestes angenommen, als vielmehr gesagt werden, daß Esra zwar dieses leßtern Festes, als des ersten feyerlichen Freudentages ausdrücklich Meldung gethan habe, jedoch ohne damit zu leugnen, daß schon vor demselben auch andere feyerliche Tage begangen worden.

Fern, Geld; auch Speise und Trank; und den Sidoniern Oele; und den Tyrern, um Cedernholz; von dem Libanon an die See, nach Japho, zu bringen, nach der Vergönstigung des Cores, des Königs in Persien, für sie. 8. In dem zweyten Jahre nach ihrer Ankunft zu dem Hause Gottes in Jerusalem nun, in dem zweyten Monate, fiengen Serubbabel, der Sohn Sealthiels, und Jesua, der Sohn Jozadaks, und die übrigen von ihren Brüdern, die Priester, und die Leviten, und alle diejenigen, an, welche aus der Gefangenschaft nach Jerusalem gekommen waren; und sie bestelleten die Leviten, von zwanzig Jahren alt an, und darüber, um Aufsicht über das Werk des Hauses des Herrn zu haben. 9. Da stand Jesua, seine Söhne, und seine Brüder, und Kadmiel mit seinen Söhnen, den Kindern Juda, wie ein Mann, um Aufsicht über diejenigen zu haben, welche das Werk an dem Hause Gottes thaten; nebst den Söhnen Henadads, ihren Söhnen, und ihren Brüdern, den Leviten. 10. Da nun die Bauleute den Grund des Tempels des Herrn legeten: so setzten sie die Priester, die angekleidet waren, mit Trommeten, und die Leviten, die Söhne

Vor
Christi Geb.
535.

v. 7. Apostelg. 9, 36.

Auch Speise und Trank; und den Sidoniern Oele. Diese hatten Etwas nöthiger, als Geld; wie aus der Erzählung von den Gebäuden Salomons, 1 Kön. 5, 10. erhellet. *Patrick.*

Um Cedernholz von dem Libanon an die See, nach Japho, zu bringen. Wie zu den Zeiten Salomons geschehen war, 1 Kön. 5, 9. *Patrick.*

Nach der Vergönstigung des Cores, 2c. Ich nehme an, daß Cyrus den Tyrern und Sidoniern befohlen hat, den Juden an die Hand zu geben. *Patr.*

8. In dem zweyten Jahre nach ihrer Ankunft zu dem Hause Gottes in Jerusalem. Das ist, an den Ort, wo das Haus Gottes zuvor gestanden hatte. *Patrick.*

In dem zweyten Monate. Vermuthlich war die ganze vorhergehende Zeit, nämlich die letztere Hälfte des vorigen Jahres, damit zugebracht worden, daß man die Schutthäufen wegschaffete, den Platz zubereitete, und den Grund legete; nämlich, so viel der Winter gestattete: denn dieser war keine bequeme Zeit zu dem Anfange des Baues. Man hat denselben, wie ich vermuthete, nach der Feyer des Osterfestes angefangen. *Patrick.*

Siengen Serubbabel, = Jesua, = und die übrigen von ihren Brüdern, 2c. Hier wird Serubbabel vor den Jesua gesetzt; da hingegen v. 1. Jesua vor ihm genennet wird. Nach der Meynung der Juden erhellet hieraus, daß sie beyde gleichen Rang gehabt haben. Denn Serubbabel war kein König; sondern nur ein Landvoigt des Königs in Persien über das jüdische Land, welches auch Nehemia war, Neh. 5, 14. 15. Unter ihm stunden die Fürsten und Oberhäupter; das ist, die Häupter der Geschlechter, Cap. 9, 2. Unter diesen stunden die Obersten über tausend, über hundert 2c. und andere geringere Beamten, Cap. 10, 8. 14. und nach diesen allen kam, viertens, die große Versammlung. *Cornelius Bertram*, hält dieses für die Regierungsgestalt der Juden nach der

Gefangenschaft; und er suchet aus Neh. 5, 7. 2c. zu beweisen, daß man damals vier solche Ordnungen gefunden habe p). *Patrick.*

p) *De Rep. Iud. c. 13.*

Und sie bestelleten die Leviten, von zwanzig Jahren alt an, und darüber, um Aufsicht = zu haben. Denn seit den Zeiten Davids war ein solches Alter bey ihnen festgesetzt gewesen, damit sie alsdann den Dienst Gottes in seinem Hause besorgen möchten. *Patrick.*

9. Da stand Jesua. Nicht der Hohepriester, Jesua; sondern ein gewisser Levit, der ebenfalls den Namen Jesua führte, und von welchem Cap. 2, 40. geredet wird. *Patrick, Polus.*

Um Aufsicht über diejenigen zu haben, welche das Werk an dem Hause Gottes thaten. „Sie wurden zu Aufsehern über dieses Werk gesetzt,“ damit die Arbeiter, durch ihr Beyspiel, und durch ihr günstiges Bezeigen, zu einer muntern und fleißigen Fortsetzung des Baues angetrieben werden möchten. *Polus, Patrick.*

Nebst den Söhnen Henadads, 2c. Diese wurden nachgehends, als Gehülffen, den vorhin gemeldeten zugesellet. *Patrick.*

10. Da nun die Bauleute den Grund des Tempels des Herrn legeten: so setzten sie die Priester, = mit Trommeten, 2c. Ich nehme an, daß diese Priester und Leviten, indem gepfiffert wurde, Gott auch, mit solchen musikalischen Instrumenten, wie sie hatten, gelobet haben. Diese Instrumente bestunden nur in Trommeten und Cymbeln. Denn vermuthlich hatte man 180 noch nicht Harfen und Lauten. Der apokryphische Estra spricht, dieser Grund sey am Tage des Neumondens geleyet worden. *Allein Calovius* hält es für wahrscheinlicher, daß solches den Tag hernach geschehen sey. Denn der Neumond war ein Festtag. *Patrick.*

Jahr
der Welt
3469.

Söhne Asaphs, mit Cymbeln, um den Herrn zu loben, nach der Einsetzung Davids des Königes Israels. 11. Und sie sangen wechselsweise, indem sie den Herrn lobeten, und ihm danketen, weil er gnädig ist; weil seine Wohlthat bis in Ewigkeit über Israel ist; und alles Volk jauchzete mit großem Gesauchze, da man den Herrn lobete, wegen der Grundlegung des Hauses des Herrn. 12. Aber viele von den Priestern, und den Leviten, und den Häuptern der Väter, die alt waren; welche das erste Haus gesehen hatten; da sie dieses Haus, in seiner Grundlegung, vor ihren Augen sahen, weineten sie mit lauter Stimme: aber viele erhuben die Stimme mit Jauchzen, und mit Freude. 13. So,

v. 10. 1 Chron. 6, 31. c. 16, 7. c. 25, 1. v. 11. 2 Mos. 15, 21. 2 Chron. 7, 3.

daß

Nach der Einsetzung Davids. Im Hebräischen steht: durch die, oder, nach den Händen Davids; das ist, so, und mit solchen Psalmen, Liedern, und musikalischen Instrumenten, wie Gott durch die Hand, oder den Dienst, Davids verordnet hatte. Polus, Patrick.

B. 11. Und sie sangen wechselsweise. Das ist, sie antworteten einander. Der Herr bedemerket an, daher rühre der Gebrauch der Christen, da sie Gott, bey dem heiligen Dienste, wechselsweise anbethen und loben. Man lese sein erstes Buch q), wo er zeigt, wie die Seraphim einander zuriefen: heilig, heilig, heilig, ist der Herr der Heerschaaren 2c. Jes. 6, 3. Patrick.

q) Disc. 16.

Indem sie den Herrn lobeten, und ihm danketen, weil er gnädig ist; weil seine Wohlthat bis in Ewigkeit ist; 2c. So fangen sich viele Psalmen Davids an, wie Ps. 107, 118, und 136. Vermuthlich wurde das letztere, welches jeglicher Vers wiederholet, igo gesungen: Seine Güte währet bis in Ewigkeit. Patrick.

Und alles Volk jauchzete mit großem Gesauchze, 2c. Ein jeglicher legete seine Dankbarkeit und Freude auf diejenige Weise an den Tag, wozu er im Stande war. Die Priester und Leviten, thaten solches mit Singen, und Musik: das Volk aber mit Jauchzen, welches eine natürliche Freude ist, und eben so gefällig seyn kann, als die künstliche Musik. Patrick.

B. 12. Aber viele von den Priestern, 222 die alt waren; welche das erste Haus gesehen hatten. Dies kann in Ansehung vieler wahr gewesen seyn. Denn es waren noch nicht ganz sechzig Jahre verflossen, seitdem Nebucadnezar den Tempel hatte zerstören lassen, wie aus 2 Kön. 25. 2 Chron. 36. und Ezech. 40, 1. erhellet. Polus. Viele von denenjenigen, die igo zugegen waren, konnten den ersten Tempel gesehen haben. Denn es waren nicht über sechzig, oder, wie einige rechnen, ein und sechzig, Jahre verflossen, seit dem derselbe verbrannt worden war. Manche haben noch viel länger gelebet; nämlich, wie Suetius anmerket, bis in das zweyte Jahr des Darius Hystaspes, das ist, bis in das achtzehnte Jahr nach diesem ersten Jahre des Cyrus. Patrick.

Da sie dieses Haus, in seiner Grundlegung, vor ihren Augen sahen, weineten sie mit lauter Stimme. Theils wegen der schlechten Zubereitungen zu diesem Baue, in Vergleichung mit denenjenigen, welche man bey dem vorigen Tempel gefunden hatte; theils auch, weil dieser Tempel von denenjenigen Dingen entblohet seyn sollte, welche die größte Herrlichkeit des vorigen ausgemachet hatten; nämlich der Bundeslade, dem Urim und Thummim, 2c. Ferner, weil diese Steine zu dem Grunde, sowol in der Menge, als auch in der Kostbarkeit, den vorigen weit nachzusetzen waren; endlich, weil der Grund einen viel kleinern Raum einnahm, als der vorige. Denn ob schon der Grund des eigentlich also genannten Hauses des Herrn wenigstens so groß war, als der erstere; wie aus der Vergleichung 1 Kön. 6, 2. mit Esra 6, 1. 2. 3. erhellet: so war doch der Grund des ganzen Gebäudes, welches zu dem ersten Tempel gehöret hatte, das ist, der Vorhöfe, und desjenigen, was daran gefüget war, viel größer gewesen, als man igo bey diesem Gebäude sahe. Polus.

Aber viele erhuben die Stimme mit Jauchzen, und mit Freude. Diejenigen, welche jung waren, jauchzeten vor Freude, da indessen viele von den alten ihr Freudengeschrey durch Heulen und Weinen unterbrachen. Denn ob man sich schon vorgesetzet hatte, den Tempel so groß zu bauen, wie den vorigen, und auf dem Grunde desselben: so waren doch hier keine so schönen Steine zum Grunde geleyet worden, wie zu dem Tempel Salomons, 1 Kön. 7, 9. 10. Sie konnten auch nicht hoffen, daß dieses Haus Gottes zu einer solchen Herrlichkeit gelangen würde, wie das vorige: denn sie wußten, es würde die Herrlichkeit des Herrn nicht darinne wohnen; es würde kein Priester mit dem Urim und Thummim daselbst zu finden seyn; und es würden auch andere solche Dinge mehr mangeln. Dieses war in der That etwas trauriges: allein deswegen hätten sie doch nicht so laut weinen, und dadurch die öffentliche Freude stören sollen. Es würde viel besser gewesen seyn, wenn sie für diesen geringen Anfang ihre Dankbarkeit bezeuget hätten, als daß sie klageten, weil ihr Zustand nicht besser war. Patrick.

daß das Volk die Stimme des Jauchzens der Freude nicht von der Stimme des Weinens des Volkes unterschied: denn das Volk jauchzete mit großem Gejauchze, daß die Stimme bis von ferne gehört wurde. Vor Christi Geb. 535.

V. 13. So, daß das Volk die Stimme des Jauchzens der Freude nicht von der Stimme des Weinens des Volkes unterschied. Wegen so streitiger Leidenschaften war unter ihnen eine große Verwirrung; und dieses war zu beklagen, weil Gott gegen alle so gütig gewesen war. **Patrick.** Durch das in diesem Verse zuerst gemeldete Volk muß man diejenigen verstehen, die zwar bey dem Jauchzen und Weinen

gegenwärtig waren: aber an keinem von beyden Theil nahmen. **Gesells. der Gottesgel.**

Denn das Volk jauchzete mit großem Gejauchze, daß die Stimme bis von ferne gehört wurde. Ungeachtet des Weinens der Alten führen doch die Jüngern fort, so laut als sie konnten, für Freude zu schreyen. Daher wurde ihr Freudengeschrey in einer größern Entfernung gehört, als das Weinen der übrigen. **Patr.**

Das IV. Capitel.

In diesem Capitel folget: I. wie die Feinde der Juden, deswegen, weil Serubbabel, und die Seinigen, sie nicht für Brüder erkennen wollten, den Tempelbau unter dem Cyrus, und unter dem Abasverus, zu verhindern suchten, v. 1=6. II. Wie sie unter dem Artahabasta ein gleiches, durch einen Brief, unternehmen, v. 7=16. III. Wie sie alsdenn, nach erhaltener Bewilligung des Königes, den Juden mit Gewalt die Fortsetzung des Baues verwehren, v. 17=24.

Da nun die Widersacher von Juda und Benjamin hörten, daß die Kinder der Gefangenschaft dem Herrn, dem Gott Israels, den Tempel baueten. **2.** So kamen sie zu dem Serubbabel, und zu den Häuptern der Väter, und sprachen zu ihnen: laffet uns mit euch bauen: denn wir wollen euern Gott suchen; wie ihr, wir haben ihm auch seit den Tagen Esar Haddons, des Königs in Assur, geopfert, der uns hat her-

v. 2. 2 Kön. 17, 29. 12.

V. 1. Da nun die Widersacher von Juda und Benjamin hörten. Diese Widersacher waren die Samaritaner, denen die Zurückkunft der Juden misfiel, v. 10. **Patrick, Polus.**

Daß die Kinder der Gefangenschaft dem Herrn, den Tempel baueten. Weil sie in der Nachbarschaft wohnten: so vernahmen sie gar bald, daß nicht allein die Juden aus der Gefangenschaft zurückgekehret wären: sondern daß sie auch anfiengen, den Tempel zu bauen. **Patrick.**

V. 2. So kamen sie zu dem Serubbabel, und sprachen: laffet uns mit euch bauen. Ohne Zweifel sind die Samaritaner begierig gewesen, Antheil an denen Vorrechten zu haben, welche der König in Persien den Juden vergönnet hatte. Also hohnten sie ihnen nicht nur ihren Beystand bey dem Tempelbaue an: sondern sie wollten auch ein Volk mit den Juden seyn; wie die folgenden Worte zu erkennen geben. **Patrick.** Daß die Samaritaner dieses nicht aufrichtig, und von Herzen, sprachen, erhellet aus ihrer Neigung und Absicht, die in der folgenden Geschichte entdeckt wird. Sie sucheten heimlich nur, durch die Vereinigung mit den Juden, den Rathschlägen derselben zuvor zu kommen, und dadurch Gelegenheit zu finden, Stoff zu einer Beschuldigung wider sie aufzuwaffen. **Polus.**

Denn wir wollen euern Gott suchen, oder: wir suchen euern Gott, wie ihr. Die Samaritaner thaten solches zwar: aber nicht auf eine reine und un-

verfälschte Weise; wie man aus 2 Kön. 17, 26. 12. sehen kann. **Polus.** Die Samaritaner gaben vor, sie hätten einerley Gottesdienst mit den Juden, welches sonst das stärkste Band der Einigkeit ist. In der That aber befand es sich nicht also. Denn ob sie schon den wahren Gott anbetheten: so geselleten sie ihm doch auch fremde Götter zu; und daher konnten sie zu keiner Gemeinschaft an dem Tempel zugelassen werden. **Patrick.**

Wir haben ihm auch seit den Tagen Esar Haddons, geopfert, der uns hat herauf ziehen lassen. Dieses war der Sohn Sanheribs, und der Nachfolger desselben auf dem assyrischen Throne, 2 Kön. 19, 37. Dieser hatte das Volk hieher ziehen lassen; und solches geschah, entweder, erstlich, zu den Zeiten Salmanesers: Denn dieser hatte nur acht Jahre vor der Regierung Esar Haddons in Assyrien geherrschet; so, daß Esar Haddon einer von seinen vornehmsten Hauptleuten, und der Führer des Volkes in das Land Israel, gewesen seyn konnte; oder, zweyten, unter seiner eigenen Regierung, da er dieses Volk abschickete, um die zuerst fortgezogenen zu verstärken. **Polus, Patrick.** Esar Haddon hatte, nach der ersten Colonie, die Salmaneser, bey der Eroberung des Reiches Samaria, abgeschickt hatte, noch eine zweyte dahin abziehen lassen, damit das Land um so viel besser bevölkert werden möchte. Mit derselben hatte er auch einen Priester gehen lassen, der sie unterrichten sollte;

Jahr
der Welt
3469 = 3482.

herauf ziehen lassen. 3. Aber Serubbabel, und Jesua, und die übrigen Häupter der Väter Israels sprachen zu ihnen: es geziemet sich nicht, daß ihr und wir unserm Gott ein Haus bauen: sondern wir allein wollen dem Herrn, dem Gott Israels, bauen, wie der König Cores, der König in Persien, uns geboten hat. 4. Gleichwohl machete das Volk des Landes die Hände des Volkes Juda schlaff, und störete sie im bauen. 5. Und sie mietheten wider sie Rathgeber, um ihren Rath zu vernichten, so lange Cores, der König in Persien, lebete, bis auf das Königreich des Darius, des Königes in Persien. 6. Und

v. 3. Efr. 1, 1, 2, 3.

solte; und von diesem hatten sie, nach ihrem Vorgeben, den wahren Gottesdienst empfangen. **Patrick.**

B. 3. Aber Serubbabel, und Jesua, = = sprachen zu ihnen: es geziemet sich nicht, daß ihr und wir unserm Gott ein Haus bauen. Denn ihr seyd von einem andern Volke; ihr habet einen andern Gottesdienst; und folglich seyd ihr nicht mit unter der Vergönstigung des Cyrus begriffen: denn diese war nur auf die Israeliten, und die Anbether des wahren Gottes, eingeschränket. **Polus.** Serubbabel, Jesua u. wußten sehr wohl, wer diejenigen waren, welche solches verlangten; nämlich ein vermischtes Volk, welches nicht bloß aus dem Saamen Israels bestand; ein Volk, welches nur einen halben Gottesdienst hatte, und dem Herrn keinen reinen Dienst leistete. Daher wollten sie nichts mit ihnen zu thun haben. In der That legeten auch die Samaritaner gar bald ihre Verstellung an den Tag, indem sie wider den Tempelbau schrieben. Sie würden auch denselben, durch ihren Widerspruch, leichtlich verhindert haben, wenn sie unter die Juden aufgenommen gewesen wären. **Patrick.**

Sondern wir allein wollen dem Herrn, dem Gott Israels, bauen, wie der König, Cores, = = uns geboten hat. Die Oberhäupter des Volkes beschloffen, keine andern Völker zu sich zu nehmen: sondern sich der Vergönstigung zu bedienen, welche der König, Cyrus, ihnen, und keinen andern, verliehen hatte. Dieses waren die beyden Gründe, weswegen man die Samaritaner abwieß¹⁸⁾; nämlich, weil sie nicht einerley Volk mit den Juden waren, und weil der König in Persien die Freyheit, den Tempel zu bauen, nur den Juden gegeben hatte. **Patrick.**

B. 4. Gleichwohl machete das Volk des Landes; oder: von diesem Lande; das ist, die gegenwärtigen Besizer dieser Landschaft, nämlich die nur iho gemeldete Samaritaner. Polus, Patrick.

Die Hände des Volkes Juda schlaff. Das ist, sie machten sie, durch falsche Nachrichten, Lasterungen, und vielleicht auch Drohungen, kleinmüthig in ihrem Unternehmen. **Patrick.**

Und störete sie im bauen. Sie legeten ihnen alle nur mögliche Hindernisse in den Weg. Sie verhinderten vielleicht die Zufuhr an Baumaterialien und Lebensmitteln; sie locketen die Arbeiter von ihnen weg; und unternahmen dergleichen Dinge mehr. **Patrick.**

B. 5. Und sie mietheten wider sie Rathgeber, um ihren Rath zu vernichten. Die Samaritaner bestachen einige von den Rätthen des Königs in Persien, damit sie die Fortsetzung des Tempelbaues verhindern möchten. Dieser Fehler ist an Höfen gar gemein, wie Hugo Grotius anmerket. Oder vielleicht waren es Amtleute des Königs in Persien zu Samaria, in Syrien, oder in dem jüdischen Lande, welche man bestach, um die Juden zu hindern. **Patrick, Polus.**

So lange Cores, der König in Persien, lebete. Ob schon Cyrus den Juden gewogen blieb: so hatte er doch so viel mit seinen Kriegen wider die Lydier und Scythen zu thun, daß er nicht auf solche Dinge, wie diese waren, achten konnte. Also gieng der Bau nur langsam fort. Denn sein Sohn, Cambyses, welcher indessen die Regierung verwaltete, bekümmerte sich hierum ganz und gar nicht, weil er ein Feind der Juden, und ihres Gottesdienstes, war. **Patrick, Polus.**

Bis auf das Königreich des Darius, des Königes in Persien. Nicht allein so lange die Regierung des Cyrus währete; sondern auch unter der Regierung des Cambyses, und der Magier, worauf Darius auf den Thron gelangete. Man lese von ihm Cap. 5. und 6. **Polus.** Das gemeldete dauerte fort bis auf die Zeiten des Darius, des Sohnes des Hystaspes, der nach der Hinrichtung des Magiers König wurde, welcher nach dem Tode des Cambyses Besitz von der Regierung genommen hatte. Dieser Darius vermählte sich mit der Atossa, einer Tochter des Cyrus; und weil er sie sehr liebete: so bestätigte er den Befehl des Cyrus, und folgete den Fußstapfen desselben, damit er sich selbst um so vielmehr befestigen möchte. Die Gelehrten sind unter einander sehr streitig, ob hier Darius Hystaspes, oder Darius Nothus, gemey-

(18) Die beyden Gründe waren es, welche hier angeführet werden, und welche man diesen Leuten sagete. Außer diesen aber waren noch mehrere; und wo man sie alle zusammen nimmt, so sind sie hinlänglich genug, dieses Verfahren der Juden vollkommen zu rechtfertigen, welches einige, mit ziemlich scheinbaren, aber nicht genugsam tüchtigen Gründen haben misbilligen wollen. Es können hiebey die Anmerkungen zu dem VIII. Theil: der Allgem. Weltkist. S. 583. u. f. nachgelesen werden.

6. Und unter dem Königreiche des Ahasveros, im Anfange seines Königreiches, schrieben sie eine Klage wider die Einwohner in Juda und Jerusalem. 7. Und in den Tagen des Artahastata schrieben Bislam, Mithredath, Tabeel, und die übrigen von seiner Gesellschaft, an den Artahastata, den König in Persien; und die Schrift des Briefes war syrisch

Vor
Christi Geb.
535: 522.

gemeynet werde. Auf beyden Seiten finden sich starke Beweisgründe; und es würde viel Mühe kosten, dieselben alle, nebst den dawider gemachten Einwürfen, zu untersuchen. Vor nicht langer Zeit ist solches von dem gelehrten Witsius ¹⁾ in der Kürze geschehen. Er hat sich aber dennoch gezwungen gesehen, seine Untersuchung mit einem non liquet, es bleibt unausgemacht, zu beschließen; wiewohl er glaubet, daß die wichtigsten Gründe für den Darius Hystaspes sind ¹⁹⁾. Patrick.

¹⁾ *Miscel. Sacr. Lib. 1. c. 20.*

B. 6. Und unter dem Königreiche des Ahasveros. Verschiedene Gelehrte nehmen an, dieser Name sey von nun an einigen auf einander folgenden Königen in Persien gemein gewesen. Daher ist es ungewiß, wen man für diesen König halten müsse; ob, erstlich, den Xerxes, den vierten und reichen König in Persien, wie Daniel ihn nennet, Cap. 11, 2; oder, zweytens, und besser, den Cambyses, einen Sohn und Nachfolger des Cyrus ²⁰⁾. Denn erstlich hat zwischen dem Cyrus, und dem Darius, sonst niemand regieret, als Cambyses und Smerdis. Zweytens war Cambyses als ein solcher bekannt, der den Juden, und ihrem Gottesdienste, nicht geneigt war. Es ist daher gar nicht wahrscheinlich, daß diese listigen, boshaften und unermüdeten Feinde der Juden eine so schöne Gelegenheit, ihnen zu schaden, hätten sollen vorbegehen lassen, da sich dieselbe von freyen Stücken zeigte. Polus. Es ist sehr ungewiß, wer dieser Ahasveros gewesen sey. Viele glauben, nach den Zeiten des Cyrus sey dieses ein nomen gentilitium, oder ein gemeiner Name aller Könige in Persien gewesen, wie Pharao der gemeine Name aller Könige in Aegypten war. So hält Hugo Grotius dafür, daß die persischen Könige, noch außer dem Namen, den sie vor ihrer Gelangung auf den Thron führten, auch den Namen Xerxes, oder Artaxerxes, welcher hier durch Ahasveros ausgedrückt wird, geführt haben. Einige, worunter Hserius ^{s)} ist, wollen daher, dieser König sey Cambyses gewesen. Andere halten ihn aber entweder für den Darius Hystaspes, oder für den Artaxerxes Mnemon, oder für den Artaxerxes Longimanus. Die Streitigkeiten hierüber sind sehr

lang und vielfältig; und wenn man sie gelesen hat: so weiß man nichts mehr, als zuvor. Patrick.

^{s)} *Annal. ad A. M. 3476.*

Schrieben sie eine Klage wider die Einwohner in Juda und Jerusalem. Der Inhalt dieser Klage war, daß die Juden gesinnet wären, selbst eine Herrschaft aufzurichten, und nicht mehr unter dem Könige in Persien zu stehen. Patrick.

B. 7. Und in den Tagen des Artahastata, oder Artaxerxes. Entweder, erstlich, unter der Regierung des Artaxerxes, des Sohnes des Xerxes; oder, zweytens, des Magiers, Smerdis; oder, drittens, und besser, des Cambyses, welcher v. 6. seinen hebräischen Namen, Ahasveros, führet: hier aber mit seinem griechischen Namen, Artaxerxes, genennet wird. Dieser Name wurde ihm in der Ueberschrift dieses Briefes gegeben, weil er, in den von ihm, und an ihn, geschriebenen Briefen, sich selbst also nennete, und von andern also genennet wurde. Polus. Dieser König war eben derjenige, der v. 6. Ahasveros genennet wird. Man nimmt an, daß dieses sein hebräischer Name sey, jenes aber sein griechischer Name gewesen ist. D. Alir aber, der dieses untersucht hat, hält es für ungereimt, wenn man annehmen will, Ahasveros sey der gemeine Name aller Könige in Persien gewesen. Nach seiner Meynung war dieser Artaxerxes der Sohn des Xerxes, nämlich Artaxerxes Longimanus. Patrick.

Schrieben Bislam, Mithredath, Tabeel an den Artahastata. Diese Personen entwarfen den Brief, den sie an den König abschicken wollten. Denn sie waren, wie ich annehme, seine Landvögte auf dieser Seite des Euphrats, und solche Personen, welche die Griechen Tetrarchen nenneten. Patrick. Das Wort Bislam bedeutet in Friede. Diejenigen, welche dieses Wort für ein Appellativum, und nicht für einen eigenen Namen, halten, wollen, es deute an, dieser Brief sey geschrieben worden, da die Juden glaubeten, daß alles in Friede wäre; nämlich zu einer Zeit des Friedens. Sonst könnte man es auch für einen Gruß halten, und so auslegen: Friede sey mit dem Könige. Gesells. der Gottessel. Und die Schrift des Briefes war syrisch geschrieben, und syrisch ausgeleget. Oder vorgestellt.

(19) Hierher gehöret die 104. Anmerk. des hochberühmten Herrn D. Baumgartens zum IV. Theile der Allgem. Weltbistf. S. 193.

(20) Je weniger sich die Verfasser selbst in diese Untersuchung einlassen, desto weniger kann es in gegenwärtigen Anmerkungen geschehen. Wohl aber wird man in dem IV. Theile der Allg. Weltbistf. S. 194 u. f. vergl. mit dem VIII. Theile S. 587. u. f. weiteres Licht zu der persischen Geschichte finden. Man kann in dessen auch nachsehen, was unsere Ausleger unten zu v. 24. imgleichen zu Cap. 6, 10. erinnern werden.

Jahr
der Welt
3482.

rifch geſchrieben, und ſyrifch ausgeleget. 8. Nehum, der Kanzler, und Simſai, der Schreiber, ſchrieben einen Brief wider Jeruſalem, an den König, Artahbaſta, auf dieſe Weiſe. 9. Nehum, der Kanzler, und Simſai, der Schreiber, und die übrigen von ihrer Geſellſchaft, die Dinaiter, die Apharſathchiter, die Tarpeliter, die Apharſiter, die Arheviter, die Babylonier, die Suſanchiter, die Dehaviter, die Elamiter; 10. Und die übrigen Völker, welche der große und berühmte Aſnappar weggeführt hat, und hat ſie

let. Der Verſtand iſt, daß der Brief in der ſyrifchen oder chaldäiſchen Sprache, und auch mit ſolchen Buchſtaben, geſchrieben geweſen iſt. So ſchreibt man auch wohl ſyrifche oder chaldäiſche Worte mit hebräiſchen Buchſtaben; gleichwie man hebräiſche Worte mit lateiniſchen Buchſtaben ſchreibt. Polus. Vielleicht iſt der Verſtand dieſer Stelle, daß die gemeldeten Perſonen an den König einen kurzen Brief in ſyrifcher Sprache geſchrieben haben; worauf hernach die königlichen Räte dieſe Sache in ihrer Sprache ausführlicher vortrugen. Oder man kann durch den erſten Ausdruck die Buchſtaben, oder Charakter, durch den andern aber die Worte verſtehen: und denn wäre der Verſtand dieſer, daß der Brief beydes, ſowol mit ſyrifchen Buchſtaben, als auch mit ſyrifchen Worten geſchrieben geweſen. Denn zuweilen werden Briefe mit Buchſtaben aus der einen, und Worten aus einer andern Sprache geſchrieben. So ſchreibt man, zum Exempel, chaldäiſche und ſyrifche Worte mit hebräiſchen Charaktern, und hebräiſche Worte mit lateiniſchen Buchſtaben. Dieſer Brief war aber mit den Buchſtaben eben derjenigen Sprache geſchrieben, worinnen er geleſen werden mußte. Patrick. Durch die ſyrifche Sprache wird hier die chaldäiſche verſtanden. Eſra fängt bey dieſer Gelegenheit an, chaldäiſch zu ſchreiben, und fährt damit fort bis Cap. 7, 26. Hernach wendet er ſich wieder zum Hebräiſchen, indem er alsdenn nichts mehr von den perſiſchen Geſetzen, oder Angelegenheiten, zu reden hatte t). Wall.

t) Man ſiehe den Pridcaur, S. 1383. Anm.

B. 8. Nehum, der Kanzler. Das Wort, welches durch Kanzler überſetzt wird, hat eine chaldäiſche Endung, und iſt in dieſem Verſe das erſte von ſolcher Art. Nicht allein dieſer Brief: ſondern auch alles, was bis Cap. 6, 19. folgt, iſt in der chaldäiſchen Mundart geſchrieben. Bey uns hat das Wort Kanzler eine große Bedeutung. Einige glauben, es bedeute hier den vorſitzenden Rath, welcher die königlichen Angelegenheiten in dieſer Gegend beſorgete. Geſellſ. der Gottseſgel.

Und Simſai, der Schreiber, oder Geheimſchreiber. Von dieſer Würde ſiehe man 1 Kön. 4, 3. Er wird hier beſonders gemeldet, weil gemeinlich der Schluß des geſamnten Rathes durch den Geheimſchreiber zu Papiere gebracht, und unterzeichnet wird. Geſellſ. der Gottseſgel.

Schrieben einen Brief wider Jeruſalem.

Die beyden gemeldeten Perſonen waren angeſehene Männer in dieſer Gegend. Sie ſchlugen ſich zu den erſtgemeldeten, und ſchrieben eben dieſen Brief, oder einen andern gleiches Inhalts. Patrick.

Auf dieſe Weiſe. Das iſt, er enthielt eben dieſe Klage wider die Juden. Patrick.

B. 9. Die Dinaiter, &c. Dieſe neun Völker ſtammeten aus Aſſyrien, Perſien, Medien, Suſtana, und andern Ländern dieſer großen Monarchie, her. „Die Könige in Aſſyrien hatten ſie zuſammen, als eine Colonie, in das Land Iſrael, und die umliegenden Gegenden, geſchicket. „Patr. Polus. Dieſe vereinigten ſich mit einander, und ſchrieben zuſammen dieſen Brief, oder dieſes Bittſchreiben. Vielleicht wollte der König auf denjenigen Brief, deſſen v. 8. gedacht wird, ſich nicht ſogleich entſchließen, bis er die Meynung aller dieſer Völker, oder der Vornehmſten unter ihnen, angehört haben würde; wie auch das Gutachten aller übrigen, welche diſſeits des Euphrats wohnten; wie hernach folgt. Patrick.

B. 10. Und die übrigen Völker, welche der große und berühmte, oder edle, Aſnappar weggeführt hat. Entweder Eſarhaddon, oder ein anderer ſehr berühmter Mann, vornehmlich durch ſeine Unterthanen und Nachfolger. Er hatte vielleicht dieſe Colonie hieher geführt. Polus. Einige halten das Wort Aſnappar für einen andern Namen Salmaneſers, oder Eſarhaddons, welche dieſe Colonien hieher geſchicket hatten. Man kann aber mit mehreren Grunde glauben, Aſnappar ſey ein großer Befehlshaber geweſen, dem Salmaneſer, oder Eſarhaddon, befohlen hatte, dieſe Völker zu begleiten, über den Euphrat zu führen, und in den Deſig der daſelbſt gelegenen Länder zu ſetzen. Patrick. Der Herr Pridcaur nimmt an u), der Name Aſnappar ſey nur ein anderer Name Eſarhaddons geweſen. Es iſt zwar richtig, daß man in dieſen Ländern gewohnt war, einer Perſon verſchiedene Namen beizulegen. Weil aber doch Eſarhaddon v. 2. ausdrücklich, und zwar von eben denen Feinden der Juden, welche dieſen Brief ſchrieben, mit ſeinem gewöhnlichen Namen genennet wird: ſo iſt es nicht wahrſcheinlich, daß ſie ihn hier anders nennen ſollten. Es kommt mir daher glaublicher vor, daß Aſnappar ein großer und edler Kriegsbefehlshaber, oder ein anderer Bedienter Eſarhaddons, geweſen iſt, deſſen Sorgfalt, wo nicht eigener Anführung, die Hinüberbringung der hiegemeldeten Völker

aus

ſie in der Stadt Samaria wohnen laſſen; auch die übrigen an dieſer Seite des Fluſſes, und zu ſolcher Zeit. 11. Dieſes iſt eine Abſchrift des Briefes, den ſie an ihn, an den König Artahabaſta, ſendeten: Deine Knechte, die Männer an dieſer Seite des Fluſſes, und zu ſolcher Zeit. 12. Dem Könige ſey bekannt, daß die Juden, die von dir heraufgezogen ſind, zu uns nach Jeruſalem gekommen ſind, und die aufrühreriſche und böſe Stadt bauen, deren Mauern ſie vollenden, und den Grund zuſammenfügen. 13. So ſey nun dem

Vor
Chriſti Geb.
522.

aus den Gegenden jenseit des Euphrats in das Land Samaria anvertrauet war. Der Herr Pridéaux hat ſelbſt angemerket, daß Eſarhaddon in dem Canon des Ptolemäus den Namen Aſſer Adodinus führt. Der ganze Unterſchied beſteht alſo darinne, daß der morgenländiſche Name hier eine griechiſche Endung bekommt. Daraus erheller deutlich, daß dieſer König ſowol bey den Babyloniern, als auch bey den Juden, den Namen Eſarhaddon geführt hat; und daß folglich die Feinde der Juden ihn, v. 2. nicht deswegen alſo nenneten, weil ſie zu den Juden redeten, welche ihn unter keinem andern Namen kannten; da ſie ihm hingegen hier, v. 10. den Namen Aſnappar beylegen, weil ſie nach Babylon, oder einer andern morgenländiſchen Stadt, ſchrieben, wo er unter dieſem Namen bekannt war. Was die Beynamen, groß und edel anbetriſſt, welche hier dem Aſnappar beyleget werden; dieſe konnte man, meines Erachtens, eben ſo wohl einem großen und berühmten Manne, als dem Könige, oder Kaiſer, geben. Ja ſie ſchickten ſich noch vielmehr für den erſtern, weil der Beyname edel für den höchſten Regenten nicht groß genug zu ſeyn ſcheint. Wells.

n.) fol. 34.

Und zu ſolcher Zeit. Ohne Zweifel war die Zeit und der Tag in dem Briefe ausgedrückt. Hier wird nur überhaupt ſaget, daß bey der Unterſchrift das Jahr, und der Tag, gemeldet worden ſind. Patrick, Polus. Das Wort, welches ſo überſetzt wird, iſt *ἡμερα*. Einige glauben, daß die Buchſtaben dieſes Wortes den Tag, den Monat, und das Jahr, anzeigen, da der Brief unterſchrieben worden iſt ²¹). Geſellſ. der Gottesgel.

B. 11. *Deine Knechte*, 1c. Dieſes war die Ueberschrift ihres Briefes. Der Brief ſelbſt folget nunmehr. Patrick.

B. 12. Dem Könige ſey bekannt, daß die Juden *zu uns nach Jeruſalem gekommen ſind, und die aufrühreriſche und böſe Stadt bauen, deren Mauern ſie vollenden.* Entweder, erſtlich, die Juden hatten angefangen, einen Theil der Mauer, den Nebucadnezar übrig geſaſſen hatte, zu bauen, und wieder herzuſtellen; woran ſ ihre Feinde nunmehr ein ſo großes Verbrechen machten. Oder, zweytens,

kann dieſes eine bloße Erdichtung geweſen ſeyn. Sie glaubeten, wenn dieſelbe nur kühnlich vorgebracht würde: ſo könnte ſie doch wohl gar leichtlich bey einem ſolchen Könige Eingang finden, deſſen Herz und Ohren von beſtochenen Rathgebern, und andern Feinden der Juden, eingenommen waren. Polus. Dieſes war eine bloße Läſterung: denn die Juden hatten nichts unternommen, welches mit der Aufbaunng der Mauern von Jeruſalem nur eine Ähnlichkeit gehabt hätte. Sie redeten aber, wie Lucretius anmerket, zweydeutig in Anſehung dieſer Stadt; ſo, daß ihr Vorgeben gewiſſermaßen richtig war. Die Juden baueten zwar Häuser; ohne welche auch die Stadt nicht bewohnt werden konnte: allein ſie umgaben Jeruſalem nicht mit einer Mauer, wodurch die Stadt wider feindliche Anfälle hätte geſichert werden können: denn dieſes geſchah erſt lange hernach. Man brauchete alſo hier betrügliche Worte, wodurch man den König zu hintergehen ſuchte, indem man ſagete: ſie vollenden die Mauern. Denn ſie führeten nur das Gemäuer zu den Häuſern auf, und nicht die Stadtmauer. Daß die Juden nichts anders gethan haben, erhellet auch gnugsam aus dem folgenden, indem man v. 21. findet, es ſey ein Befehl von dem Könige ausgegangen, daß die Stadt nicht gebauet werden ſollte; und dieſem Befehle zu Folge ſey das Werk verhindert worden. Darauf wird v. 24. ſaget: *da hörte das Werk des Hauſes Gottes auf, das zu Jeruſalem iſt.* Es wird nichts davon gemeldet, daß die Arbeit an den Mauern der Stadt aufgehört habe; indem man damit nicht beſchäftiget war: ſondern es wird nur des Werkes an dem Hauſe Gottes gedacht, indem dieſes alles war, was man that. „Ferner, wenn ſolches mit der Wahrheit übereingestimmt hätte: ſo würde der Prophet Haggai, die Juden eben ſowol deswegen beſtrafet haben, daß ſie die Stadtmauer, und nicht den Tempel baueten, wie er ſie deswegen beſtrafete, daß ſie eifriger wären, ihre eigenen Häuser, als das Haus des Herrn, zu bauen. „ So erreichen gottloſe Menſchen ihre Abſicht durch Lügen und Betrug, womit ſie die Gemüther wider die Wahrheit einnehmen. Was dieſes anbetriſſt, daß ſie Jeruſalem eine widerſpänniſche und böſe Stadt nenneten, dazu hatten ſie einen Scheingrund: denn die letzten Könige in Juda hatten

(21) Das Wort *ἡμερα* kann mit unſerm gewöhnlichen etc. verglichen werden, und bedeutet: was ſich weiter hieher ſchicket, oder hieher gehöret. Es zeigt alſo an, daß noch mehr auf dieſer Ueberschrift geſtanden, welches hier zu wiederholen unnöthig war.

Jahr
der Welt
483.

dem Könige bekannt, wenn dieselbe Stadt aufgebauet wird; und die Mauern vollendet werden, daß sie den Zins, und die Auflagen, und den Zoll, nicht geben werden; und du wirst den Einkünften der Könige Schaden bringen.

14. Nun, da wir Gold aus dem Palaste ziehen, und es uns nicht geziemet, die Unehre des Königes zu sehen: so haben wir gesendet, und dieses dem Könige bekannt gemacht.

15. Man suche in dem Buche der Chronike deiner Väter: so wirst du in dem Buche der Chronike finden, und wissen, daß diese Stadt eine aufrührische Stadt gewesen ist, und den Königen und Ländern Schaden gebracht hat, und daß sie darinne von alten Zeiten her Abfall gestiftet haben; darum ist diese

hatten sich wider die Könige in Babylon empöret. Außerdem hatten auch die Juden solche Gesetze und Gewohnheiten, daß es ihnen nicht zugelassen war, sich nach den Sitten anderer Völker zu richten. Dieses verursachete, daß ihre Nachbarn eine schlimme Meynung von ihnen schöpfeten, als ob sie den gefelligen Umgang mit andern hasseten. **Patrick, Gesells. der Gottesgel.**

B. 13. = = = Wenn dieselbe Stadt aufgebauet wird, = = = daß sie den Zins, und die Auflagen, und den Zoll, nicht geben werden. Sie gaben vor, daß die Juden, nach der Erbauung von Jerusalem, nicht mehr in der Unterthänigkeit bleiben: sondern sich zu einem freyen Volke machen würden. Durch das erste Wort versteht **Zugo Grotius** das Kopfgeld, welches ein jeglicher dem Könige bezahlte. Von dem zweyten glaubet er, daß dadurch auf dasjenige gesehen werde, was wir **Imposten** nennen, welche in Auflagen auf die Güter und Kaufmannswaaren bestehen. Das letzte soll die Zinsen von den Ländereyen andeuten. **Serman Witsius x)** ist aber der Meynung, das erste Wort gehe auf dasjenige, was ein jeglicher von seinen Gütern, nachdem dieselben geschätzt worden waren, bezahlen mußte; das zweyte auf das Kopfgeld; und das dritte auf den Zoll an den großen Landstraßen, den die Reisenden, welche Güter ein- oder ausführten, abtragen mußten. **Patrick.**

x) *Miscell. P. 2. exerc. 11. n. 20.*

Und du wirst den Einkünften der Könige Schaden bringen. Sie gaben vor, daß sie nur auf den Vortheil des Königs sähen, damit weder er, noch seine Nachfolger, etwas von den Einkünften der Krone verlieren möchten. **Patrick.**

B. 14. Nun, da wir Gold aus dem Palaste ziehen. In der Grundsprache steht: weil wir mit Salze des Palastes gesalzen werden; das ist, weil wir unsere Besoldung von dem Könige empfangen, wie **Junius** es übersehet. Es scheint, daß sie ihre Besoldung, welche daher auch **Salarium** genennet wird, an Salze bekommen haben. Der Sohn **Sirachs** sehet dieses, **Cap. 39, 30.** mit unter die nöthigen Bedürfnisse des menschlichen Lebens. **Somer** nennet es göttlich, weil es, wie **Plurarch** solches erkläret, alle Speisen gut und schmackhaft macht.

Man lese den **D. Ludworth** von dem rechten Begriffe des Abendmahls des Herrn y). **Patrick.**

y) *pag. 68.*

Und es uns nicht geziemet, die Unehre des Königes zu sehen. Es geziemete sich nicht, daß diejenigen, die von dem Könige ihren Unterhalt empfiengen, sehen sollten, daß er im geringsten bevortheilet würde. So nahmen sie den Dienst des Königes zum Deckmantel ihrer Bosheit und ihres Eigennuzes. **Patrick, Polus.** Dieses war eine Ursache, weswegen sie solches schrieben, weil ihnen nämlich die Ehre und das Ansehen des Königs zu Herzen gieng. Das chaldäische Wort bedeutet gemeinlich die Blöße der Schamglieder, wodurch man verächtlich wird. **Gesells. der Gottesgel.**

So haben wir gesendet, und dieses dem Könige bekannt gemacht. Sie wollten den König überreden, die einzige Absicht ihres Schreibens wäre, daß sie ihm die Wahrheit eröffnen wollten. **Patrick.**

B. 15. Man suche in dem Buche der Chronike deiner Väter. Das ist, in der Chronike derer Könige, die vor ihm regieret hatten. Sie nenneten dieselben seine Väter, weil sie vor ihm das Reich besessen hatten, welches er regierete. Aus dieser Untersuchung erhellet, daß der Brief lange Zeit nach dem Befehle des **Cyrus** geschrieben worden ist. **Patrick.** Väter bedeuten hier politische Väter, das ist, die vorigen Beherrscher der Monarchie. Sie verlangeten, daß man in den Chroniken derselben nachsuchen sollte, nämlich in den Chroniken der Fürsten von Assyrien und Babylon. Denn diese Urkunden waren, nebst der Regierung beyder Reiche, nunmehr in den Händen der Könige in Persien. Diese konnten darinne nachsuchen lassen, wenn es ihnen gefiel, oder wenn die Staatsangelegenheiten solches nöthig machten. **Polus.**

So wirst du = = = finden, und wissen, daß diese Stadt eine aufrührische Stadt gewesen ist, zc. Sie vermengeten ein wenig Wahrheit mit einer großen Menge Unwahrheiten. Denn Jerusalem konnte in den alten Zeiten nicht widerspänstig gewesen seyn, weil es unter niemanden gestanden hatte, bis es endlich, in den letzten Zeiten, durch den **Nebucadnezar** erobert wurde, gegen den es in der That widerspänstig gewesen war. **Patrick.**

diese Stadt verwüstet worden. 16. Wir machen nun dem Könige bekannt, daß, wenn diese Stadt aufgebauet wird, und ihre Mauern vollendet werden, du dadurch keinen Theil an dieser Seite des Flusses haben wirst. 17. Der König sendete dem Kanzler, Nehum, und dem Schreiber, Simsai, Antwort, und den übrigen ihrer Gesellschaften, die zu Samaria wohnten, nebst den übrigen an dieser Seite des Flusses also: Friede, und zu solcher Zeit. 18. Der Brief, den ihr an uns geschickt habet, ist deutlich vor mir gelesen worden. 19. Und da von mir Befehl gegeben war: so haben sie gesucht, und gefunden, daß diese Stadt sich von alten Zeiten her wider die Könige empöret hat, und Aufruhr und Abfall darinnen angerichtet worden ist. 20. Es sind auch mächtige Könige über Jerusalem gewesen, die über alles an jener Seite des Flusses geherrschet haben; und ihnen ist Zins, und Auflage, und Zoll, gegeben worden. 21. Gebet nun also Befehl, um dieselben Männer zu verhindern, daß diese Stadt nicht aufgebauet werde, bis

Der
Christi Geb.
521.

von

B. 16. == Wenn diese Stadt aufgebauet wird, == du dadurch keinen Theil an dieser Seite des Flusses haben wirst. Dieses Vorgeben war höchst ungegründet, daß die Juden im Stande seyn würden, alle benachbarte Länder, bis an den Euphrat, unter das Joch zu bringen, oder dieselben, nebst ihnen selbst, zu einem gemeinschaftlichen Abfalle von dem Könige zu bewegen. **Patrick.**

B. 17. Der König sendete == Antwort, 2c. Die Sache war so wichtig, daß der König sogleich antwortete, und befahl, diese Antwort sogleich allen Völkern mitzutheilen, deren v. 9. 10. gedacht wird. **Patrick.**

B. 18. Der Brief den ihr an uns geschickt habet, ist deutlich ²²⁾ vor mir gelesen worden. Nämlich, wie wahrscheinlich ist, vor dem Könige in seinem Rathe. **Patrick.**

B. 19. == So haben sie gesucht, und gefunden. In den öffentlichen Urkunden. Man lese Cap. 5, 17. 1. 6, 1. 2. Esch. 2, 23. c. 6, 1. **Patrick.**

Daß diese Stadt sich von alten Zeiten her wider die Könige empöret hat. Ein oder zwey Beispiele aus den neuern Zeiten waren schon genug, den Juden einen verhaßten Charakter beyzulegen, daß sie sich nämlich zu allen Zeiten einer Empörung schuldig gemacht hätten. **Patrick.**

B. 20. Es sind auch mächtige Könige über Jerusalem gewesen, die über alles an jener Seite des Flusses geherrschet haben. Nämlich David und Salomo, welche, nach diesen Urkunden, über das ganze Land jenseit des Euphrats regieret hatten. **Patrick.**

Und ihnen ist Zins, und Auflage, und Zoll, gegeben worden. Dergleichen iho den Königen in Persien bezahlet wurde. Dieses schien dasjenige zu billigen, was in dem Briefe, v. 16. gesagt worden war. Allein iho hatten die Juden keine so mächtigen Könige, wie sie sonst gehabt hatten; und es war nicht wahrscheinlich, daß sie solche jemals wieder bekommen würden. **Patrick.** Vielleicht hatten die Juden von dergleichen Dingen geredet, da sie in dem Lande der Gefangenschaft waren. Einige Staatsmänner hatten solches angemerket, und in den öffentlichen Urkunden Babylons und Persiens aufgezeichnet. **Gesells. der Gottesgel.**

B. 21. Gebet nun also Befehl == daß diese Stadt nicht aufgebauet werde. Der König gab keinen Befehl wegen des Tempels: sondern nur wegen der Stadt, welche die Juden, wie man ihn bezedete, befestigen wollten. **Patrick.**

Bis von mir Befehl gegeben wird. Der König wollte, als ein guter Fürst, erstlich genauere Nachricht einziehen, damit er, wenn diese von der andern verschieden befunden würde, auch andere Befehle geben könnte. Denn dieses war kein medisches, oder persisches Gesetz, welches unwiederrufflich war: sondern nur ein Befehl, der auf der Willkühr des Königs beruhete, und nachgehends, wenn er es für gut befand, geändert werden konnte. **Patrick.** Der Herr *Pri-deaux* nimmt an 2), der vornehmste Bewegungsgrund, welchen Artaxerres hatte, den Tempelbau zu verhindern, sey seine Abneigung von dem jüdischen Gottesdienste gewesen, indem er selbst ein vornehmes Haupt der Magier war. Allein dasjenige, was hier,

und

(22) Was hier durch deutlich übersezet ist, das wird im Texte durch ein Wort ausgedrückt, welches eine angenommene, eingeführte Sprache bedeutet; dergleichen die chaldäische Sprache damals zu Babel war, in welcher dieser Brief abgefasset war. Es scheint, daß man diese Sprache zu Babel nur insgemein die angenommene genemet habe. Gegenwärtige Worte versichern also, daß der vorstehende Brief dem Könige in eben der Sprache vorgelesen worden sey, darinnen er geschrieben worden. Man sehe hievon des allfälligen hochberühmten Lehrers der morgenländischen Sprachen, Herrn *Joh. Andr. Mich. Nagels* diss. de lingua adscita hominum orbis Babyl.

Jahr
der Welt
3483.

von mir Befehl gegeben werden wird. 22. Seyd gewarnet, keinen Fehler hierinne zu be-
gehen; warum sollte das Verderben zum Schaden des Königes anwachsen? 23. Nun,
da die Abschrift von dem Briefe des Königs Artahabasta, vor dem Nehum, und dem
Schreiber, Simfai, und ihren Gesellschaften, gelesen worden war: so zogen sie in Eile
nach Jerusalem zu den Juden, und verhinderten sie mit Arm und Gewalt. 24. Da
hörte

und zu Ende des 21. Verses gesagt wird, scheint zu
zeigen, daß ihn keine solche Abneigung zu diesem Ver-
fahren bewogen hat. Wells.

2) fol. 193.

W. 22. Seyd gewarnet == warum sollte das
Verderben zum Schaden des Königes anwach-
sen? Nämlich durch ihre Unachtsamkeit, wenn sie
zuließen, daß die Juden mit der Befestigung von Je-
rusalem fortführen. Es ist sehr merkwürdig, daß
weder in den Briefen der Feinde der Juden, noch
auch in der Antwort des Königs, etwas von dem Be-
fehle des Cyrus, oder von dem Tempelbaue, gedacht
wird; welches doch die vornehmste Sache war, wo-
mit die Juden sich beschäftigten; ohne daß auch der
Tempelbau dem Könige gar keinen Nachtheil bringen
konnte. Allein ob man schon iso nicht weiß, durch
was für einen Kunstgriff der Befehl des Cyrus ver-
schwiegen geblieben ist: so erhellet doch, wie D. Mir
mir an die Hand giebt, aus ihrem Stillschweigen hie-
von, daß diese Anklage nicht zu den Zeiten des ersten
Darius geschehen ist, der den Vornamen Hystaspes
führte, an dem Hofe des Cyrus gelebet, und sich mit
der Tochter desselben vermählet hatte; auch nicht, wie
Josephus es versteht, zu den Zeiten seines Sohnes,
Xerxes, welchen er für den Artaxerxes hält: sondern
zu Anfange der Regierung des Artaxerxes Longima-
nus, welcher ein und siebenzig Jahre nach dem ersten
Jahre des Cyrus, da der Befehl gegeben worden war,
zu regieren anfieng ²³⁾. Patrick.

W. 23. Nun, da die Abschrift von dem Brie-
fe == gelesen worden war: so zogen sie in Eile
nach Jerusalem zu den Juden. So wurden die-
jenigen genennet, welche aus der Gefangenschaft zu-
rückgekommen waren. Denn ob sich schon viele Is-
raelliten unter ihnen befanden: so bestunden sie doch

vornehmlich aus den Stämmen Juda und Benjamin.
Indessen muß man dieses doch, wie D. Mir a) spricht,
so verstehen, daß ganz Israel unter dem Namen der
Juden begriffen wird. Denn durch den Befehl des
Cyrus, dessen nicht zu oft gedacht werden kann, war
ihnen allen Freiheit gegeben worden. In Ansehung
dessen konnten sie also zurückkehren, wenn es ihnen
gefiel. Die heiligen Schriftsteller reden aber nur von
denjenigen, die zusammen in einem Haufen in ihr
Land zurückgekehret sind. Die Propheten ermahne-
ten nachgehends diejenigen, die in der Gefangenschaft
geblieben waren, sich ebenfalls dahin zu begeben; wie
man aus den Weissagungen des Zacharia sieht. Patr.

a) Chap. 2. ult.

Und verhinderten sie mit Arm und Gewalt.
Ich nehme an, daß sie den Juden gedrohet haben,
sie mit Gewalt von dem Baue abzubringen, wenn
man dem Befehle des Königs nicht sogleich gehor-
samete ²⁴⁾. Dieser Befehl verordnete nur, daß die
Stadt nicht gebauet werden sollte. Weil aber der
Tempel ein Theil derselben war: so wollten sie den
Befehl so verstanden wissen, daß auch der Tempel in
diesem Verbote mit begriffen seyn sollte. Patrick.
Dieses vergrößerte die Bosheit der Feinde, daß sie
sich nicht begnügten, mit dem Briefe und Ansehen
des Königs zu den Juden zu kommen, welches doch
schon genug gewesen seyn würde, sie an dem Baue zu
verhindern, bis ein näherer Bescheid von dem Könige
käme: sondern daß sie auch gewaffnete Soldaten mit
sich brachten, um den Bau mit Gewalt zu hemmen.
In der That werden die Menschen durch ihre Bos-
heit bewogen, alles mögliche anzuwenden, um das Gu-
te zu verhindern. Gesells. der Gottesgel.

W. 24. Da hörte das Werk des Hauses Got-
tes auf, der zu Jerusalem wohnet; oder, das zu Jeru-

(23) Es mag dieser Brief geschrieben worden seyn, wann er will, so läßt sich aus Uebergang des Be-
fehls des Cores, weder in dieser Absicht etwas bestimmen, noch vielweniger aber schließen, daß dieser Befehl
durch gewisse Kunstgriffe verborgen geblieben sey. Die Juden hatten sich nicht allein selbst oben v. 3. aus-
drücklich darauf berufen, sondern es war auch die Sache an sich landkündig, wie aus Cap. 1, 1. erhellet.
Zu den gegenwärtigen Absichten aber war es gar dienlich, sich also anzustellen, als ob man hievon nichts
wüßte. Eben hiezu war es auch nöthig, vom Baue des Tempels nichts zu sagen, sondern nur das Vorge-
ben von Aufrichtung der Mauern in Betrachtung zu ziehen, und die Vorstellungen von den gefährlichen Ab-
sichten und Folgen derselben, aufs höchste zu treiben.

(24) Dieses ist wohl zu wenig für die Worte des Textes. Es würden sich auch die Juden durch
bloße Drohungen schwerlich von dem Baue des Tempels so ganz haben abhalten lassen. Es scheint also aller-
dings ein Anfang zu Ausübung verschiedener Gewaltthatigkeiten gemacht worden zu seyn; wie es denn auch
der Gesinnung der Feinde nun um so vielmehr zuzutrauen ist, da sie von dem Könige in Persien so nach-
drücklich unterstützt wurden.

hörete das Wort des Hauses Gottes auf, der zu Jerusalem wohnt; ja es hörete auf bis in das zweyte Jahr des Königreichs des Darius, des Königs in Persien.

Vor
Christi Geb.
524.

Jerusalem ist. Denn das Volk konnte, oder durfte nicht, wider den Befehl des Königs, damit fortfahren, wenn es nicht noch einen besondern Befehl von dem Könige des Himmels dazu hatte, welchen man Cap. 5, 1. 2. findet. **Polus.** Dieser Bau hörete nicht gänzlich auf. Denn da die Juden vernahmen, daß der königliche Befehl nicht den Tempel, sondern nur die Stadt, zu bauen verbot: so fiengen sie den Tempelbau wieder an, ohne dazu erst Erlaubniß zu suchen, weil sie wußten, daß Artaxerxes denselben nicht verboten hatte. Er gieng aber doch so langsam fort, daß er einigermaßen gehemmet wurde, bis auf den Anfang der Regierung des Darius; wie hernach folgt. **Patr.**

Bis in das zweyte Jahr des Königreichs des Darius, des Königs in Persien. Nämlich des Darius Hystaspes, der auf den Cambyses folgte; und nicht, wie einige wollen, des Darius Nothus, der ein Sohn des Artaxerxes Longimanus war. Denn Darius Nothus hat mehr, als hundert Jahre, nach dem Cyrus regieret; und folglich würden, von der Legung des Grundes zum Tempel an, bis auf die Vollendung desselben, ungefähr hundert und dreyßig Jahre verlossen seyn. Dieses ist nun nicht wahrscheinlich, wenn man erwäget, erslich, daß eben der Serubbabel dieses Werk angefangen, und vollendet hat, Zach. 4, 2. zweytens, daß einige, welche die Herrlichkeit des erstern Hauses gesehen hatten, auch das andere vollendet gesehen haben, Hagg. 2, 3. **Polus.** Diejenigen, welche glauben, daß hier auf den Darius Nothus gezelet werde, finden sich in sehr große Schwierigkeiten verwickelt. Denn vom ersten Jahre des Cyrus an, da der Befehl zum Tempelbaue gegeben worden war, bis auf das sechste Jahr des Darius Nothus, da, wie man annimmt, der Tempelbau vollendet wurde, sind wenigstens hundert und dreyzehn Jahre verlossen, wie Scaliger und Calvisius rechnen; oder hundert und siebenzehnen, nach der Rechnung anderer, worunter Prideaux gehört; oder wohl hun-

dert und zwey und vierzig, wenn man dem Coccejus folget. Nun hat Serubbabel diese ganze Zeit über die Regierung im jüdischen Lande verwaltet; und Jesua hat diese ganze Zeit über die hohepriesterliche Würde bekleidet. Von einer so langwierigen Regierung in der Kirche, oder im Staate, ist aber niemals etwas gehöret worden. Da auch diese Personen nothwendig noch einige Zeit zuvor und hernach gelebet haben: so müßten sie solchergestalt zu einem übermäßig hohen Alter gelanget seyn. Folglich können von dem Anfange dieses Baues bis auf die Vollendung desselben nicht so viele Jahre verlossen seyn. Außerdem setzet auch der Prophet Haggai Cap. 2, 4. daß einige sich der Herrlichkeit des erstern Tempels erinnert, und sie mit der Herrlichkeit des andern verglichen haben. Wenn nun dieser andere Tempel in dem sechsten Jahre des Darius Nothus vollendet worden wäre: so müßten diese Personen wenigstens hundert und achtzig Jahre alt gewesen seyn; welches aber nicht wahrscheinlich ist. Man bringet zwar verschiedene Auflösungen solcher Schwierigkeit vor: allein dieselben sind für diejenigen nicht zureichend, welche glauben, es werde hier auf den Darius Hystaspes gesehen, dessen zweytes Jahr, nach der Rechnung des Suetius, das achtzehnte nach dem ersten Jahre des Cyrus gewesen ist. Dieses ist auch in der That die älteste Meinung; wiewohl sie sich bloß auf das Ansehen des Josephus gründet, dem viele nach dem zweyten Jahrhundert gefolget sind: denn zuvor ist dieser Darius für den Darius Nothus gehalten worden, wie D. Altmich versichert. Derselbe glaubet, das lange Leben Serubbabels und des Jesua, diene zu keinem Einwurfe wider diese Meinung: sondern müsse vielmehr als ein außerordentliches Zeichen der göttlichen Güte angesehen werden, um den Staat und den Gottesdienst wieder herzustellen. So sey auch das Leben des Josada um einer gleichen Ursache willen verlängert worden, 2 Chron. 24, 15. **Patrick.**

Das V. Capitel.

In diesem Capitel kömmt nunmehr vor: I. Wie Serubbabel, und seine Gesellen, auf Ermunterung des Haggai und des Zacharia, den Tempelbau wiederum anfangen, v. 1. 2. II. Wie die Beamten des Königs in Persien eine billige Untersuchung deswegen anstellen, v. 3-5. III. Wie sie hernach einen Brief, mit einem günstigen Urtheile, an den Darius übersenden, v. 6-17.

Haggai nun, der Prophet, und Zacharia, der Sohn des Iddo, die Propheten, weis-
sageten zu den Juden, die in Juda und zu Jerusalem waren; in dem Namen des

v. 1. Hagg. 1, 1. Zach. 1, 1.

Gotz

B. 1. Haggai nun, der Prophet, und Zacharia, der Sohn des Iddo. Das ist, der Enkel des Iddo: denn der Vater des Zacharia war Berachia. **Patrick, Polus.**

Weissageten zu den Juden == in dem Namen des Gottes Israels == zu ihnen. Das ist, sie be-
sagten ihnen, im Namen Gottes, den Tempelbau wieder anzufangen, und versprachen ihnen seine Gnade,
und

Jahr
der Welt
3485.

Gottes Israels weisageten sie zu ihnen. 2. Da machten sich Serubbabel, der Sohn Sealthiels, und Jesua, der Sohn Jozadaks, auf, und fiengen an, das Haus Gottes zu bauen, der zu Jerusalem wohnt, und mit ihnen die Propheten Gottes, die sie unterstützten. 3. Zu der Zeit kam zu ihnen Thathnai, der Landvoigt an dieser Seite des Flusses, und Sethar Bosenai, und ihre Gesellschaft, und sprachen also zu ihnen: Wer hat euch Befehl gegeben, dieses Haus zu bauen, und diese Mauer zu vollenden? 4. Da sprachen wir also zu ihnen, und welches die Namen der Männer wären, die dieses Gebäude

und seinen Beystand. **Polus.** Man kann dieses besser also übersetzen, wie die hebräischen Worte auch bedeuten können: weisageten wider sie. Denn sie bestrafeten die Juden deswegen, daß sie den Tempel nicht baueten. Beyde Propheten haben in dem zweyten Jahre des Darius geweisaget, wie aus dem Anfange ihrer Weisagungen erhellet; nämlich der eine im sechsten, und der andere im achten Monate. **D. Alex** spricht, dieses zweyte Jahr des Darius sey ein Sabbathjahr gewesen, von welchem an sieben Jahrwochen, oder neun und vierzig Jahre, gerechnet wurden. In der Zeit wurden sowol die Mauern von Jerusalem wiederum gebauet, nämlich im zwanzigsten Jahre des Artaxerxes, als auch eine gute Regierung in dem kirchlichen und bürgerlichen Staate befestiget, welche durch den Nehemia, im zwey und zwanzigsten Jahre des Artaxerxes, welches ebenfalls ein Sabbathjahr gewesen ist, vollendet wurde. Nach seiner Meynung muß man in dieses zweyte Jahr des Darius Nothus, da Gott durch diese Propheten Befehl gab, den Tempelbau wieder anzufangen, den eigentlichen Anfang der zwey und sechzig Wochen Daniels setzen, welche bis auf die Ankunft des Messia verlaufen sollten, Dan. 9, 27. **Patrick.**

B. 2. === Und fiengen an, das Haus Gottes zu bauen. Dieser Bau war schon vor einer geraumen Zeit angefangen: aber ganz langsam fortgesetzt worden, bis diese großen Männer, welche durch die Propheten ermuntert worden waren, denselben wiederum beförderten. **Patrick.**

Und mit ihnen die Propheten Gottes, die sie unterstützten. Sie riefen ihnen zu, daß sie eifrig in dem Baue fortfahren sollten, weil Gott mit ihnen wäre, sie beschirmete, sie vertheidigte, und sie glücklich machte, Hagg. 1. 13. 14. c. 2, 5. **Patrick, Polus.**

B. 3. Zu der Zeit kam zu ihnen Thathnai, der Landvoigt === und Sethar Bosenai, 2c. Dieses waren Männer; welche bey dem Könige in Persien in großem Ansehen stunden, und die öffentlichen Angelegenheiten dieser Länder besorgeten. Es

scheint aber, daß sie besser geartet gewesen sind, als Nehum, und die übrigen, deren Cap. 4. gedacht wird. Diese waren vermuthlich iho todt, oder von dem neuen Könige ihrer Bedienungen entsetzt worden. **Patrick, Polus.**

Wer hat euch Befehl gegeben, dieses Haus zu bauen, und diese Mauer zu vollenden? Sie frageten die Juden auf eine listige Weise, aus was für Macht sie den Tempel, und die Mauer um denselben, baueten? Sie meyneten nicht die Stadtmauer, indem an derselben noch nicht gebauet wurde. **Patrick.**

B. 4. Da sprachen wir also zu ihnen, und welches die Namen der Männer wären, die dieses Gebäude baueten; oder: welches sind die Namen der Männer, die dieses Gebäude bauen? Man kann dieses, erstlich, also verstehen: da sprachen wir: Thathnai und Sethar Bosenai. Also würde dieses eine genauere Untersuchung in Ansehung der Namen der Bauleute anzeigen. Diese Erklärung wird durch v. 9. 10. unterstützt, wo man findet, daß eben diese Frage gethan, und eben diese Antwort ertheilet wird, wie hier, v. 3. 4. Wenn man dieses gut heist: so muß man annehmen, daß der heilige Schriftsteller hier im Namen der Fragenden redet; dergleichen Veränderung in der hebräischen Sprache, wie die Gelehrten wissen, auch sehr gemein ist ²⁵⁾. Zweytens kann man es also verstehen: wir Juden. Alsdenn muß aber die Uebersetzung ein wenig geändert, und, ohne Fragezeichen, also verstanden werden: da sprachen wir zu ihnen auf solche Weise, nämlich so, wie sie gefragt hatten, welches die Namen der Männer wären, die dieses Gebäude baueten; das ist, welches die vornehmsten Unternehmer und Beförderer dieses Baues wären. Denn ob schon das durch welche übersetzte hebräische Wörtchen וְנָם allemal fragweise gebraucht zu seyn scheint: so wird doch das chaldäische וְנָם auch anders gebraucht, wie aus Dan. 4. 17. deutlich erhellet. **Polus.** Viele halten diese Worte noch für diejenigen, welche

(25) Die Sache ist wahr; niemals aber ist diese Veränderung der Personen ohne erheblichen Grund anzunehmen; absonderlich in der historischen Schreibart. Hier kann sie um so vielweniger statt finden, da die Worte allen Zusammenhang verlieren, wenn sie nicht dem Esra in den Mund gelegt werden. Es müßte auch hernach, v. 5. eine neue, und eben so unerwartete Veränderung der Personen zu Hülfe genommen werden. Aus v. 9. 10. erhellet nicht mehr, als nur so viel, daß nach den Namen dieser Personen ausdrücklich gefragt worden.

bäude baueten. 5. Aber das Auge ihres Gottes war über die Aeltesten der Juden, daß sie sie nicht verhinderten, bis die Sache an den Darius gelangte, und sie alsdenn deswegen einen Brief zurück brachten. 6. Abschrift des Briefes, den Thathnai, der

Vor
Christi Geb.
519.

Land-

welche Thathnai, und seine Gesellen, gesprochen hatten. Es ist aber natürlicher, daß man dieses für die Antwort der Juden halte. Sie sageten nicht allein, aus was für Macht sie den Tempel baueten: sondern sie meldeten auch die Namen dererjenigen; von welchen dieser Bau vornehmlich unternommen worden war; und eben darnach hatte Thathnai vermuthlich gefragt; wie aus v. 10. wahrscheinlich wird. Als denn muß man aber das Wort welche nicht für ein Fragezeichen halten. Die Stelle muß vielmehr, wie von den Holländern geschieht, also übersezt werden: wir sprachen also zu ihnen, welche die Namen waren, 2c. Aus den gegenwärtigen Worten behauptet Zuetius, daß derjenige, der dieses Capitel geschrieben hat, bey der gemeldeten Frage und Antwort zugegen gewesen seyn müsse. Folglich könne man den Esra nicht für den Verfasser halten, weil dieses erst das zweyte Jahr des Darius war, und Esra nicht eher, als im siebenten Jahre des Artaxerxes Longimanus nach Jerusalem gekommen ist, Cap. 7, 1. 8. ²⁶). **Patrick.** In der Uebersetzung der 70 Dolmetscher, wie auch in der syrischen und arabischen Uebersetzung, findet man hier: da sprachen sie also zu ihnen: welches sind die Namen der Männer? 2c. Ein jeglicher, der die gegenwärtige Stelle von v. 3. an bis v. 10. zu Ende, liest, wird urtheilen müssen, daß dieses die rechte Lesart sey, und daß die Abschreiber des urkundlichen Textes *w i t* sprachen, anstatt sie sprachen, gefehlet haben. Die englischen, und andere Ue-

bersetzer, welche nur dem Grundtexte folgen wollen, wie er auch beschaffen seyn mag, würden besser gethan haben, wenn sie, mit der gemeinen lateinischen Uebersetzung, und mit den Holländern, die Frage in eine Antwort verändert hätten; nämlich also: da sageten wir, um ihnen auf ihre Frage zu antworten, welches die Namen wären 2c. Denn es ist klar, daß die Samaritaner darnach gefragt haben. Esra, der Verfasser dieses Buches, war damals nicht zugegen, ja nicht einmal geboren. Wie konnte er denn nun sagen: wir sprachen ²⁷? **Wall, Wells.**

B. 5. Aber das Auge ihres Gottes war über die Aeltesten der Juden, daß sie sie nicht verhinderten, bis die Sache an den Darius gelangte. Durch die gnädige Fürscheidung Gottes wurden die königlichen Staatsbedienten in dieser Gegend in so weit Freunde der Juden, daß sie dieselben an der Fortsetzung des Baues nicht hinderten: sondern die Sache dem Ausspruche des Darius selbst überließen, und ihm dieselbe ehrlich, und nach der Wahrheit, vortrugen. **Patrick, Polus.**

Und sie alsdenn deswegen einen Brief zurück brachten. Nachdem die Sache dem Darius vorgebracht worden war: so erhielten sie von ihm Antwort in einem Briefe, was hiebey gethan werden sollte. **Patrick.**

B. 6. = Den Apharschaitern. Dieses war eines von denjenigen Völkern, deren in dem vorigen Briefe des Artaxerxes, Cap. 4, 9. gedacht worden ist.

(26) Dem Zuetius war es eben darum zu thun, daß die ersten Capitel dieses Buches nicht vom Esra geschrieben seyn sollten: daher mußte alles beweisen, was nur einigen Schein haben konnte. Gesezt daß Esra dermalen auch nicht wirklich zu Jerusalem gewesen wäre, so hätte er doch nichts destoweniger in der ersten Person reden können. Es schließen aber vielmehr andere aus eben diesen Worten, daß Esra damals schon da gewesen seyn müsse, ob er wohl nach diesem wieder zurückgekehret, und hernach zum zehntenmale nach Jerusalem gegangen ist. Siehe Nehem. 12, 1.

(27) Wie konnte man denn von andern Dingen und Begebenheiten in der Schrift öfters also reden, als ob die Personen dabey gegenwärtig gewesen wären, welche als solche reden, oder angeredet werden, ungeachtet sie damals noch nicht geboren waren? Folget denn irgend aus Jerem. 2, 6. daß Jeremias und das Volk seiner Zeit, bey dem Auszuge aus Aegypten, und bey der Reise durch die Wüste, gegenwärtig gewesen seyn mußte? Woher wird denn auch erwiesen, daß Esra zu der Zeit, davon er redet, gar noch nicht geboren gewesen? und wie ungeschickt würde der Text lauten, wenn er also verbessert werden sollte? Vorher hieß es schon: sie sprachen also zu ihnen. Hierauf werden die Worte selbst angeführt. Da nun deren sehr wenige sind, auch keine Zwischenrede einer andern Person darauf folget, so sollte nun gleichwohl noch einmal da stehen: da sprachen sie also zu ihnen. Wie überflüssig wären hier die Worte verschwendet? Die Irrung rühret bloß daher, daß Esra hier nicht die ganze Antwort erzählet, welche ihnen gegeben worden, weil er Willens war, den hernach-folgenden Brief vollständig einzurücken, darinnen die ausführlichere Erzählung derselben schon enthalten war: sondern er gedenkt nur eines besondern Theils derselben. Der Text ist also anzusehen: da sageten wir ihnen so und so; (wie man theils aus den bisherigen Erzählungen sich leicht vorstellen kann, theils im folgenden Briefe finden wird: besonders sageten wir ihnen) welches die Männer waren, 2c.

Jahr
der Welt
3485.

Landvoigt, an dieser Seite des Flusses, nebst dem Sethar Bosenai, und seiner Gesellschaft, den Apharschaitern, die an dieser Seite des Flusses waren, an den König, Darius, sendete. 7. Sie sendeten einen Bericht an ihn: und darinnen war also geschrieben: dem Könige, Darius, sey aller Friede. 8. Dem Könige sey bekannt, daß wir in die Landschaft Juda, nach dem Hause des großen Gottes, gezogen sind, welches mit großen Steinen gebauet wird, und das Holz wird in die Mauern geleyet, und dasselbe Werk wird hurtig gethan, und gehet glücklich durch ihre Hände fort. 9. Da haben wir dieselben Aeltesten gefragt, und also zu ihnen gesagt: Wer hat euch Befehl gegeben, dieses Haus zu bauen, und diese Mauer zu vollenden? 10. Ferner haben wir sie auch nach ihren Namen gefragt, damit wir sie dir bekannt macheten, daß wir die Namen der Männer überschreiben möchten, welche Häupter unter ihnen sind. 11. Und sie haben uns solche Antwort zurückgegeben, und gesagt: Wir sind Knechte des Gottes des Himmels und der Erde, und bauen das Haus, welches viele Jahre zuvor gebauet gewesen ist: denn ein großer König Israels hatte es gebauet, und vollendet. 12. Aber nachdem unsere Väter den Gott des Himmels erzürnet hatten, hat er sie in die Hand Nebucadnezars, des Königs in Babel, des Chaldäers, gegeben, welcher dieses Haus vernichtet, und das Volk nach Babel hinweggeföhret hat. 13. Aber im ersten Jahre des Cores, des Königs in Babel, hat der König, Cores, Befehl gegeben, dieses Haus Gottes zu bauen. 14. Ja

v. 11. 1 Kön. 6, 1. v. 12. 2 Kön. 24, 2. 2 Chron. 36, 16, 17. 1c. c. 36, 2. 1c. Esr. 1, 1. 1c. v. 13. Esr. 1, 8. c. 6, 5. Die

ist. Vielleicht gehörtet zu ihnen Thathnai und Sethar Bosenai. Patrick, Polus. Die übrigen Völker, wovon man Cap. 4, 9. liest, scheinen mehr bey dem Nehum und dem Sinsai vermocht zu haben, als bey diesen neuen Beamten; als welche andere Personen erwählt hatten. Polus.

Die an dieser Seite des Flusses waren. Hierdurch werden diese Apharschaiter von ihren Landsleuten unterschieden, welche noch in ihrem Vaterlande, jenseit des Flusses Euphrat, geblieben waren. Polus.

B. 7. === Dem Könige, Darius, sey aller Friede. Diese Männer scheinen mit mehr Zuneigung geschrieben zu haben, als die übrigen gethan hatten. Sie wünschetem dem Könige alles Glück und Wohlseyn. Von den übrigen war solches nicht geschehen, indem sie sich nur seine Knechte nenneten, Cap. 4, 11. Patrick.

B. 8. Dem Könige sey bekannt, daß wir in die Landschaft Juda, nach dem Hause des großen Gottes, gezogen sind. So redeten die Juden, um ihren Gott von allen übrigen zu unterscheiden, welche nur Götter kleiner Länder waren. Denn ein jegliches Land hatte seine besondern Götter ²⁸⁾. Patrick, Polus.

Welches mit großen Steinen gebauet wird. Die Talmudisten, nebst dem Jarchi, Kimchi, und andern, übersetzen es durch Marmorsteine: die 70 Dolmetscher aber durch auserlesene Steine. Patr. Und das Holz wird in die Mauern geleyet;

und dasselbe Werk wird hurtig gethan, 1c. Man war schon so weit damit gekommen; und es wurde so fleißig damit fortgeföhret, daß es, wenn es nicht verhindert wurde, in kurzer Zeit vollendet werden mußte. Patrick.

B. 9. 10. Da haben wir dieselben Aeltesten gefragt, 1c. Sie hatten fleißig nachgeforschet, um dem Könige einen vollständigen Bericht hievon zu ertheilen, damit er um so viel besser davon urtheilen könnte. Patrick.

B. 11. === Wir sind Knechte des Gottes des Himmels 1c. Die Juden hatten ihren eigenen Gottesdienst; und dieser war seit sehr langen Zeiten bestanden. Denn ihr Gott war seit vielen Jahrhunderten in dem Hause angebethet worden, welches Salomo gebauet hatte. Patrick.

B. 12. Aber nachdem unsere Väter den Gott des Himmels erzürnet hatten, 1c. Die Juden hatten ihnen auch kürzlich gemeldet, wie der Tempel wegen ihrer Sünden verwüstet, und sie um derselben willen gestrafet worden wären. Patrick.

B. 13-16. Aber im ersten Jahre des Cores == hat der König, Cores, Befehl gegeben, dieses Haus Gottes zu bauen, === und es ist von da an, bis itzo gebauet: aber nicht vollendet worden. Diese letzten Worte zeigen, daß das Volk, schon von dem letzten Jahre des Cyrus an, sehr träge und unachtsam in dem Baue fortgeföhret hat. Denn es hatte sich in schlechten Umständen befunden, und war von den

(28) In dieser Meynung können die Juden nicht also geredet haben, weil sie sonst stillschweigend eingestanden hätten, daß es außer dem großen Gott auch solche kleine Götter gebe. Wohl aber konnten die Samaritaner solche Gedanken mit diesem Ausdrucke verbinden, da sie außer dem großen und wahren Gott auch die erdichteten Gottheiten verehreten.

die Gefäße des Hauses Gottes, die von Gold und Silber waren, welche Nebucadnezar aus dem Tempel, der zu Jerusalem war, weggenommen, und sie in den Tempel zu Babel gebracht hatte, diese hat der König, Cores, aus dem Tempel zu Babel herausgenommen; und sie sind einem gegeben worden, dessen Name Scheschbazzar war, den er zum Landvoigte eingesezet hatte. 15. Und er sprach zu ihm: nimm diese Gefäße; gehe, und führe sie in den Tempel hinab, der zu Jerusalem ist, und lasse das Haus Gottes an seinen Ort gebauet werden. 16. Da kam derselbe Scheschbazzar; er legete den Grund zu dem Hause Gottes, der zu Jerusalem wohnet; und es ist von da an, bis ihö, gebauet: aber nicht vollendet worden. 17. Wenn es nun dem Könige gut dünket: so werde in dem Schatzhause des Königs daselbst gesucht, das zu Babel ist, ob es so ist, daß ein Befehl von dem Könige, Cores, gegeben worden ist, um dieses Haus Gottes zu Jerusalem zu bauen; und man sende zu uns den Willen des Königs hievon.

Vor
Christi Geb.
519.

v. 14. Esr. 1, 8. c. 6, 5.

den Samaritanern an der Arbeit verhindert worden. Nachgehends waren die Leute nachlässig worden, und hatten sich mit dem Baue ihrer eigenen Häuser beschäftigt. Sie arbeiteten hieran eifriger, als an dem Hause Gottes; wie der Prophet, Haggai, ihnen vorrückt. Dem sey aber auch wie ihm wolle: so geben doch die Juden in diesen Versen dem Thatnai eine wahrhaftige Nachricht von der ganzen Sache. Er legete sie auch dem Könige aufrichtiglich vor, wie man ihm dieselbe gegeben hatte, ohne etwas hinzu, oder davon zu thun. Er beschuldigte das Volk nicht, daß es die Mauern von Jerusalem bauete; und daraus erhellet, daß er, und seine Gefellen, keine Feinde der Juden waren: sondern dasjenige unparteyisch meldeten, was diese ihnen als eine Wahrheit berichtet hatten. Patrick.

sorgfältig aufbehalten, wie man Schätze zu verwahren pflegt. Patrick.

B. 17. === So werde in dem Schatzhause des Königs daselbst gesucht, das zu Babel ist. Denn darinne wurden die Urkunden des Reiches so

Ob es so ist, daß ein Befehl von dem Könige, Cores, gegeben worden ist. Es ist wahrscheinlich, daß die Aeltesten der Juden gebethen hatten, man möchte die Urkunden nachschlagen, und durchsuchen, damit man sähe, ob sie die Wahrheit redeten, oder nicht? Die Befehlshaber trugen also dem Könige das Begehren der Juden als ein Mittel vor, diese Sache bald zur Nichtigkeit zu bringen. Diese Männer scheinen nicht gewesen zu seyn, wie die Samaritaner, Cap. 4. welche den Bau zu verhindern gesucht hatten. Sie trugen nur Verlangen, von der Wahrheit desjenigen unterrichtet zu werden, was die Juden vorgaben, damit man den Bau des Tempels ins künftige entweder zulassen, oder verbieten könnte, nachdem der König die Vergünstigung des Cyrus befinden würde. Patrick.

Das VI. Capitel.

Man findet in diesem Capitel: I. Wie der Befehl des Cyrus gefunden, und gelesen wird, v. 1-5. II. Wie hierauf Befehl ertheilet wird, den Juden bey dem Tempelbaue beförderlich zu seyn, v. 6-12. III. Wie so denn die Juden den Tempel vollenden, und einweihen, v. 13-17. IV. Wie darinne der Gottesdienst eingerichtet, und das Paschafest gefeyert wird, v. 18-22.

Da gab der König, Darius, Befehl; und sie sucheten in der Kanzley, wo die Schätze, in

B. I. Da gab der König, Darius, Befehl; oder: er machte einen Schluß. Entweder, erstlich, daß man in den Urkunden nachsehen sollte: oder, zweytens, und besser, daß man den Tempelbau zulassen, und befördern möchte. Daher könnte man die folgenden Worte also übersetzen: und nachdem Untersuchung geschehen war. 2c. Denn der hebräische Verbindungsbuchstabe, ך, wird, wie ich schon sonst angemerket habe, mehrmals also gebraucht. Polus.

Und sie sucheten in der Kanzley 2c. Das ist, an dem Orte, wo die Urkunden des Reiches aufbehalten wurden. Aus dem folgenden erhellet aber, daß in Babylon nichts gefunden worden ist. Patrick.

In Babel. Entweder, erstlich, in dem Reiche, oder der Monarchie, welche Darius damals beherrschete; oder, zweytens, und besser, in der Stadt Babylon. Hier wurde zuerst gesucht, weil man voraussetzte, daß der Befehl des Cyrus, den er gleich nach der Eroberung von Babylon gegeben hatte, daselbst auf-

Jahr
der Welt
3485.

in Babel, hingelegt waren.

2. Und zu Achmetha, in der Burg, die in der Landschaft Medien ist, wurde eine Rolle gefunden; und darinne war also geschrieben: **SEDIETH-NIS.** 3. In dem ersten Jahre des Königs, Cores, gab der König, Cores, diesen Befehl: das Haus Gottes zu Jerusalem, dieses Haus, soll gebauet werden, an dem Orte, wo sie Opfer opfern; und der Grund davon soll schwer seyn; seine Höhe sechzig Ellen, und

aufbehalten seyn würde. Da man ihn aber in Babel nicht fand; so suchete man ihn zu Achmetha, und entdeckete ihn daselbst. **Polus.**

B. 2. Und = = = wurde eine Rolle gefunden. Hier scheint sich die Antwort des Königs anzufangen, Das folgende enthält also seine Erzählung von demjenigen, was entdeckt worden war; und darauf folget sein Befehl ²⁹). **Polus.**

Zu Achmetha, in der Burg, die in der Landschaft Medien ist. Weil der Befehl des Cyrus zu Babel nicht gefunden worden war: so suchete man ihn zu Achmetha, welches nachgehends Ecbatana genennet wurde, und wo die Könige in Persien zuweilen Hof hielten b). Hier wurde nun ein Buch gefunden, welches die Angelegenheiten der Juden betraf, und das hier folgende in sich enthielt. Daraus erhellet die große Güte des Darius, indem er nicht sogleich einen Befehl zum Nachtheile der Juden gab, da dasjenige, worauf sie sich beriefen; zu Babel nicht gefunden wurde: sondern erstlich an einem andern Orte nachsuchen ließ, wo er wußte, daß Urkunden aufbehalten wurden. **Patrick.** Durch Achmetha kann man entweder Ecbatana, verstehen; oder man kann das Wort also übersetzen: in einem Kasten. Ecbatana war eine Stadt in Medien, wo die Könige im Sommer zu wohnen, und Hof zu halten, pflegeten. Man lese Neh. 1, 1. Im Chaldäischen bedeutet **ܐܚܡܬܐ** einen kühlen Ort, oder einen Platz, wohin man sich wendete, wenn man sich erquicken wollte. Diejenigen, welche dieses Wort für ein appellativum halten, verstehen darunter solche Koffer, oder Kisten, worinne gemeinlich Urkunden aufbehalten wurden. **Gesells. der Gottesgel.**

b) Pridcaur, Bl. 202.

B. 3. In dem ersten Jahre des Königs, Cores. Vielleicht war dieses die Ueberschrift der folgenden Urkunde, **Patrick.**

Das Haus Gottes zu Jerusalem, = = soll gebauet werden, = = = seine Höhe sechzig Ellen, oder Cubiten, und seine Breite sechzig Ellen. Cyrus hatte keinen Befehl gegeben, dieses Haus so groß zu bauen. Er überließ die Einrichtung, und das Maaß, desselben der Erfahrung, und Wahl, der Juden. Er wollte nur, daß es nicht größer gebauet werden sollte,

damit die Juden es nicht nachgehends zu andern Absichten, als zum Gottesdienste, und zwar zu seinem Nachtheile, brauchen möchten. Dieses Maaß war gar sehr von dem Maaße des Tempels Salomons verschieden. Derselbe war nur zwanzig Cubiten breit, und dreyßig hoch, gebauet gewesen, ohne das Vorhaus, welches er hundert und zwanzig Cubiten hoch aufgeführt hatte. Man kann daher die Cubiten Salomons für heilige Cubiten halten, welche größer waren, als die gemeinen. Oder man muß das gegenwärtige so verstehen, daß sonst nichts, als das Vorhaus, sechzig Cubiten hoch seyn durfte, indem Cyrus das Haus nicht so hoch, und so prächtig, haben wollte, wie den Tempel Salomons, damit die Juden sich nicht erheben, und, stufenweise, zu ihrer vorigen Größe und Kühnheit gelangen möchten. Man könnte auch das Wort, welches durch Breite verdammet ist, mit andern durch Ausdehnung, oder Länge, übersetzen. Denn es ist nicht wahrscheinlich, daß der König Befehl wegen der Breite gegeben haben sollte, ohne etwas von der Länge zu melden.

Polus. Die letzten Worte können, und mögen, lieber also übersetzt werden: seine Länge von sechzig Cubiten. Den Juden wurde Freyheit gegeben, das Haus Gottes so groß zu bauen: aber nicht größer. Dieses Maaß übertraf noch das Maaß von dem Tempel Salomons, wenn man annimmt, daß derselbe, außer dem hohen Vorhause von hundert und zwanzig Cubiten, nur dreyßig Cubiten hoch gewesen ist. Ich habe aber über 1 Kön. 6, 3. und über 2 Chron. 3, 4. angemerkt, daß vermuthlich der ganze Tempel Salomons hundert und zwanzig Cubiten hoch gewesen ist, und also dieses Haus nur halb so hoch war. So spricht auch Josephus, der den zweyten Tempel gesehen hat, im funfzehnten Buche seiner Anterthümer c): **ἐν δὲ ἀρχῇ πρὸς τὸ μέγεθος εἰς ὕψος ἔχονον τὰ πλάτος &c.** um denselben, nämlich diesen Tempel, groß zu machen, mangelten sechzig Cubiten in der Höhe: denn um so viel höher war der erste Tempel gewesen, den Salomo gebauet hatte. **Patrick.** Die Breite des Tempels Salomons hatte nur zwanzig Cubiten betragen. Allein der Cubitus der Heiden, womit dieser andere Tempel gemessen wurde, war viel kürzer, als der heilige, mit welchem

(29) Weil der heilige Geschichtschreiber hier eben das zu erzählen hatte, was in der Antwort Darius enthalten war, so kann man süglich sagen, daß er denjenigen Theil, den er aus der letztern anführen wollte, mit seiner eigenen Erzählung verbinde. Es war ohnehin schon Cap. 5, 5. gemeldet worden, daß von diesem Monarchen eine Antwort zurück gekommen sey.

und seine Breite sechzig Ellen. 4. Mit drey Reihen von großem Steine, und einer Reihe von neuem Holze; und die Unkosten sollen aus dem Hause des Königs gegeben werden. 5. Dazu soll man auch die goldenen und silbernen Gefäße des Hauses Gottes, die Nebucadnezar aus dem Tempel, der zu Jerusalem war, weggeführt, und nach Babel gebracht hat, wieder geben, daß sie in den Tempel kommen, der zu Jerusalem ist, an seinem Orte; und man soll sie zu dem Hause Gottes hinab führen. 6. Nun, du Thathnai, Landvoigt an jener Seite des Flusses; du Sethar Bosenai, mit eurer Gesellschaft, ihr Alpharsehaiter, die ihr an jener Seite des Flusses seyd, seyd ferne von da. 7. Lasset sie an der Arbeit dieses Hauses Gottes; der Landvoigt der Juden, und die Aeltesten der

Der
Christi Geb.
519.

dem Salomo seinen Tempel gemessen hatte. Hierzu kömmt noch dieses, daß von dem Tempel Salomons nur der innere Raum gemessen worden war, da hingegen dieser Tempel von der einen äußersten Seite bis an die andere gemessen wurde. An dem ersten Tempel waren auch, auf beyden Seiten, Mauern; und in diesen Mauern waren Kammern, welche zusammen gar wohl zwanzig heilige Cubiten einnehmen konnten. Man lese 1 Kön. 6, 5. Wenn man beydes wohl erwäget: so wird man finden, daß der andere Tempel nicht für größer: sondern vielmehr für kleiner, als der erstere, gehalten werden müsse; wie Cap. 3, 12. und von dem Propheten Haggai, Cap. 2, 4. zu erkennen gegeben wird. **Gesells. der Gottesgelehrten.** Der Herr Prideaur merket an d), weil der Befehl des Cyrus den andern Tempel breiter zu machen scheint, als den ersten Salomons, welcher nur zwanzig Cubiten breit gewesen war, 1 Kön. 6, 3. so müsse man dieses Maaß von verschiedenen Zwischenweiten verstehen. Die zwanzig Cubiten, so breit nämlich der Tempel Salomons war, gehen nur auf die Breite des Tempels selbst, nämlich auf den innern Raum desselben von einer Seite zur andern. Die sechzig Cubiten aber in diesem Befehle des Cyrus deuten die Breite nicht allein von dem Tempel selbst an: sondern auch von den Kammern 2c. die an beyde Seiten des Tempels gebauet waren. Der erste und andere Tempel würden also, weil sie auf einerley Gründe aufgeführt waren, auch einerley Maaß gehabt haben. Hierzu will ich aber noch dieses fügen, daß die syrische Uebersetzung hier nur von einer Breite von zwanzig Cubiten redet, und es also nicht unwahrscheinlich ist, daß die Verschiedenheit nur durch ein Versehen der Abschreiber verursacht worden sey ³⁰⁾ Wells.

c) Cap. 14. d) Geschichte des A. und N. Bundes 2c. S. 159. Ausg. in folio.

B. 4. Mit drey Reihen von großem Steine, und einer Reihe von neuem Holze. So, wie der Tempel Salomons gebauet war, 1 Kön. 6, 36. Ver-

muthlich hatten einige Juden dem Darius, (oder vielmehr dem Cyrus,) davon Nachricht gegeben, und ihn gebethen, den Befehl also einzurichten. **Polus.**

Und die Unkosten sollen aus dem Hause des Königs gegeben werden. Cyrus hatte verordnet, daß der Tempel auf seine Kosten gebauet werden sollte, weil Gott ihm, wie er sagete, solches befohlen hatte. Denn so spricht er, Cap. 1, 2. **Der Herr == der Gott des Himmels == hat mir befohlen, ihm ein Haus zu Jerusalem zu bauen.** Pellicanus merket an, man finde aber doch nicht, daß die Juden sich die Mildthätigkeit des Königs zu Nutze gemacht haben, weil sie die Samaritaner nicht zu sehr zum Neide reizen wollten, die ohnedem schon über die Günst misvergünst waren, welche Cyrus ihnen erzeigete. Sie hatten daher den Bau auf ihre eigene Kosten fortgesetzt, bis Darius nunmehr Befehl ertheilte, daß man ihnen aus seinen Einkünften dasjenige geben sollte, was sie zu Vollendung des angefangenen Baues begehreten. **Patrick.**

B. 5. Dazu soll man auch die goldenen und silbernen Gefäße === wieder geben, 2c. Nämlich dem Scheschbazzar, oder dem Serubbabel. Denn bis hieher ist von dem Befehle des Cyrus Nachricht ertheilet worden, woraus die Wahrheit alles desjenigen erhellete, was die Juden Cap. 5. gesagt hatten. Nun folget darauf der Befehl des Darius. **Patrick, Polus.**

B. 6. Nun, du Thathnai, == du Sethar Bosenai, 2c. Vermuthlich hat Darius, in seinem Briefe an diese Personen, die oben gemeldete Verordnung des Cyrus mit beyfügen lassen, wie sie in den Urkunden gefunden worden war, und darauf folgenden Befehl ertheilet. **Patrick.**

Seyd ferne von da. Gehet nicht nach Jerusalem, um die Juden zu beunruhigen, oder ihnen hinderlich zu fallen. **Patrick.**

B. 7. Lasset sie an der Arbeit dieses Hauses Gottes. Verhindert dieselbe nicht: sondern befördert sie vielmehr. **Patrick.**

Der

(30) Der Vorwand, um deswillen ein Fehler im Texte angenommen werden sollte, könnte nicht schlechter seyn, als er hier ist. Es verdienet daher diese Vermuthung keine Aufmerksamkeit.

Jahr
der Welt
3485.

der Juden, mögen dieses Haus Gottes an seinem Orte bauen. 8. Es wird auch von mir Befehl gegeben, was ihr den Ältesten dieser Juden thun sollet, um dieses Haus Gottes zu bauen; nämlich, daß von den Gütern des Königs, von dem Zinse an jener Seite des Flusses, die Unkosten dieser Männer eilig gegeben werden, daß man sie nicht verhindere. 9. Und was nöthig ist, als junge Kinder, und Widder, und Lämmer, dem Gott des Himmels zu Brandopfern, Weizen, Salz, Wein, und Del, nach dem Sagen der Priester, die zu Jerusalem sind, daß es ihnen von Tage zu Tage gegeben werde, daß kein Fehl sey. 10. Damit sie Opfer von lieblichem Geruche dem Gott des Himmels opfern, und für das Leben

Der Landvoigt == und die Ältesten der Juden, mögen dieses Haus Gottes an seinem Orte bauen. Das ist, an eben dem Orte, wo das vorige gestanden hatte. Serubbabel wird überall, wie Hagg. 1, 1. 14. c. 2, 3. 22. der Fürst der Juden genennet: niemals aber ihr König. Ein gleiches wird auch, Mal. 1, 8. von einigen seiner Nachfolger gesagt. Josephus erzählt, er sey zu Babel der *σωματοφύλαξ*, oder der Hüter des Leibes des Königs, und *ἰουδαίων ἡγεμὼν*, der Hauptmann der gefangenen Juden gewesen, welcher, mit einem Worte, *ἀρχιμαυτοφύλαξ* genennet wurde. Also wurde er erstlich von dem Cyrus, und hernach von dem Darius, dazu ernennet, daß er das jüdische Land, im Namen des Königs, regieren, und, auf königliche Kosten, den Tempel zu Jerusalem bauen lassen sollte. Die Gelehrten legen aber demjenigen wenig Glauben bey, was Josephus von der hohen Bedienung Serubbabels zu Babel vorzieht. Patrick.

W. 8. Was ihr den Ältesten dieser Juden thun sollet. Deren Namen sie dem Könige gemeldet hatten, Cap. 5, 10. Patrick.

Um dieses Haus Gottes zu bauen. Wie Darius befohlen hatte, daß die Juden nicht verhindert werden sollten: so befahl er auch nunmehr, daß man ihnen bey demjenigen an die Hand gehen sollte, was sie unternommen hatten. Patrick.

Daß man sie nicht verhindere. Damit der Ban, wegen Mangel an Gelde, nicht gehemmet werden möchte: so befahl der König, daß das Geld den Juden, ohne Verzug, ausgezahlt werden sollte. Patrick, Polus.

W. 9. == Dem Gott des Himmels zu Brandopfern. So nennete Darius Gott, nach dem Beyspiele des Cyrus, welcher erkannt hatte, daß Gott ihn groß gemacht hätte. Eben diesen erkannte auch Darius. Patrick.

Weizen, Salz, Wein, und Del. Zu Speisopfern, welche nebst den Brandopfern gebracht werden mußten. Patrick.

Nach dem Sagen der Priester, die zu Jerusalem sind. Der König selbst wußte nicht, wie viel von diesen Dingen zum Dienste Gottes nöthig seyn würde. Daher wollte er solches auch nicht bestimmen: sondern er überließ es der Medlichkeit der Priester, daß sie so viel fordern möchten, als sie für dienlich erachteten. Gesells. der Gottessel. Dieses war eine große Ehre, welche den Dienern Gottes erzeigt wurde, daß sie alles haben konnten, was sie, zum Dienste Gottes verlangten. Patrick.

W. 10. Damit sie Opfer von lieblichem Geruche dem Gott des Himmels opfern, &c. Der Herr Mede beweiset weitläufig, vornehmlich aus dieser Stelle, daß die Opfer eine Art von Gebethe zu Gott gewesen sind, nämlich ein solches Gebeth, welches nicht in einer bloßen Bitte bestand: sondern wobey auch der Bittende seinem Gott etwas anbooth, um die Gunst desselben zu erlangen, damit er sein Gebeth erhören möchte ³¹. Dieses soll die Ursache seyn, wegen man findet, daß Abraham, Isaak, und Jacob, da sie ihre Gezelte aufschlugen, auch einen Altar, das ist, einen Opferplatz, gebauet, und den Namen des

(31) Wenn man die Frage untersuchen will, ob die Opfer eine Art von Gebethen gewesen seyn, so muß man wohl zusehen, daß man nicht in einen leeren Wortstreit verfälle. Es ließe sich so fern verantworten, wenn man eine jede Unterhandlung mit Gott, im weitesten Verstande, Gebeth nennen wollte. Würde aber auch diese Art zu reden behutsam genug seyn, da das Wort Gebeth, ordentlich in einem engern Verstande genommen zu werden pflegt; wie es offenbarlich auch hier geschieht? Würde etwann auch das päpstliche Messopfer unter diesem Vorwande noch gebilliget werden können, daß es nichts anders als eine Art des Gebethes sey? Der Unterschied zwischen beyderley heiligen Handlungen fällt stark in die Augen. Die Opfer gehören unter die Vorschriften des levitischen Gesetzes, das Gebeth aber ist eine Pflicht des Moralgesetzes. Bey dem Gebeth wird etwas verlangt, daß uns Gott zu unserer Wohlfahrt geben solle; bey den Opfern, ließ sich Gott aus Herablassung gefallen, etwas von den Menschen anzunehmen. Sieht man auch hiebey auf das Gegenbild der Opfer, so würde sehr gefährlich seyn, das Opfer Christi für nichts anders, als für eine besondere Art seiner Fürbitte zu erklären.

Leben des Königs, und seiner Kinder, bitten. II. Ferner wird von mir Befehl gegeben, daß ein jeglicher, der dieses Wort verändern wird, dem soll ein Holz aus seinem Hause gerücket, und aufgerichtet werden; und er soll daran gehenket werden; und sein Haus

Vor
Christi Geb.
519.

des Herrn angerufen haben ³²⁾. Aus diesen Worten erhellet auch, daß die Brand- und Speisopfer, welche die Heiden brachten, von den Juden nicht ausgeschlagen worden sind, wenn sie ersuchet worden, Gott für die Heiden zu bitten. Die jüdischen Lehrer wollen aber doch, daß alle solche Opfer, wie die Brandopfer, nur Opfer der Dankagung und Erkenntniß Gottes gewesen sind: keinesweges aber Sünd- oder Sühnopfer. So spricht Maimonides, in seiner Abhandlung von den Opfern: alle Dankopfer der Heiden sind Brandopfer gewesen. Bey dem Josephus e), findet man eine merkwürdige Geschichte von dem Priester Eleazar. Da man diesen ermahnete, die Schlacht- und Speisopfer der Heiden anzunehmen: so konnte er nicht leugnen, daß seine Vorfahren den Tempel mit Geschenken der Heiden ausgeschmücket hatten, indem sie allemal τῶν ἔθνων ἑσθλῶν δωρεὰς ἤγειρον, die Gaben und Opfer fremder Völker, annahmen ³³⁾. Patrick.

e) De Bell. Ind. Lib. 2. c. 17.

Und für das Leben des Königs, und seiner Kinder, oder Söhne. Hier muß angemerket werden, daß Darius der erste, oder Hystaspes, keine Söhne gehabt hat f): wohl aber Darius der zweyte, oder Nothus, der Vater des Artaxerxes Mnemon, und des jüngern Cyrus, welche große Männer waren, und einiger maßen mit ihm zugleich regierten. D. Alix rechnet, Artaxerxes Mnemon sey im zweyten Jahre des Darius Nothus fünf und dreyßig Jahre alt gewesen. Cyrus, der in einem Treffen wider ihn getödtet wurde, war etwas jünger. Patrick. D. Alix, behauptet aus den gegenwärtigen Worten, dieser Darius könne deswegen nicht Darius Hystaspes gewesen seyn, weil derselbe in seinem zweyten Jahre keine Söhne gehabt habe. Es erfordert zu viel Zeit, solches in den Geschichten zu untersuchen. Indessen schickte sich

doch der Ausdruck ganz gut, der König mochte nun Söhne haben, oder nicht. Wie die Gebethe in dem Hause Gottes viele Geschlechter nach einander gethan werden mußten: so waren die Juden auch verpflichtet, allemal für den König, und seine Erben und Nachfolger, zu bethen, er mochte nun Söhne haben, oder nicht. Wall.

f) Man lese das Gegentheil bey dem Pridcaur, S. 240. in folio.

B. II. : : : Daß ein jeglicher, der dieses Wort verändern wird, dem soll ein Holz aus seinem Hause gerücket, und aufgerichtet werden; 2c. Damit dieser Befehl um so vielmehr befestiget, und um so viel besser gehalten werden möchte: so fügte der König diese Drohung hinzu, daß, wenn jemand etwas dawider unternähme, man einen Balken aus dem Hause desselben nehmen, und ihn, wenn der Balken aufgerichtet wäre, daran henken sollte. Ludwig de Dieu, merket aber an, es sey keine constructio in denen Worten, die wir also übersetzen, aufgerichtet werden; man sollte sie daher lieber, mit den 70 Dolmetschern, also übersetzen: und stehend, daß er darauf geschlagen werde; das ist, wie wir sagen würden, an einem Pfale gegeißelt, wie bey den Persern und andern Völkern, gebräuchlich war. Allein bey den Juden durften diejenigen, welche gegeißelt wurden, nicht stehen: sondern sie mußten liegen, 5 Mos. 25, 2. De Dieu, urtheilet indessen, wenn hier eine schwerere Strafe gemeynet werden sollte: so müßten die ersten Worte auf das Holz, die letzten aber auf die Person zielen, nämlich so: und man lasse es von oben auf ihn niederfallen; das ist, wenn das Holz aufgehoben worden wäre: so sollte es ihm in den Leib gestoßen werden, daß es unten wieder heraus gieng. Dieses war eine grausame Strafe bey den morgenländischen Völkern; und sie ist bey ihnen noch iſo gebräuchlich. Patrick.

Und

(32) Entweder wird in diesen Stellen das Anrufen des Namens des Herrn, im weitern Verstande für die Verrichtung des Gottesdienstes überhaupt genommen, so beweisen sie nicht, was sie beweisen sollen, indem nur so viel daraus folgt, daß die gesammten Handlungen des äußerlichen Gottesdienstes an diesen Orten verrichtet worden: oder wird es im engern Verstande von den eigentlichen Gebethsübungen genommen, so ist vielmehr das Gegentheil aus diesen Stellen zu schließen, weil sie von der Darbringung der Opfer, und von der Anrufung des Namens des Herrn besonders reden.

(33) Wir müssen hier nicht mehr in dem Texte lesen, als wirklich darinnen steht. Dieser saget aber nicht, daß von den Heiden Opfer dargebracht worden seyn, sondern nur, daß sie diejenigen Dinge herbey geschaffet haben, welche zu den Opfern der Juden nöthig waren. Wird aber durch Opfer im weitern Verstande ein jedes Geschenk verstanden, das zum Dienste Gottes bestimmt ist, wie man unten Cap. 8, 25. findet, so könnte die Annehmung derselben ohnehin keine Schwierigkeit haben, und ohne Bedenken bewilliget werden.

Jahr
der Welt
3485.

Haus soll um deswillen zu einem Misthaufen gemacht werden. 12. Der Gott nun, der seinen Namen daselbst hat wohnen lassen, werfe alle Könige und Völker nieder, welche ihre Hand ausstrecken werden, um dieses Haus Gottes, das zu Jerusalem ist, zu verändern, und zu verderben; ich, Darius, habe den Befehl gegeben; daß es eilig gethan werde. 13. Da thaten Thathnai, der Landvoigt an jener Seite des Flusses, Sathar Bosenai, und ihre Gesellschaft, eilig also, nach demjenigen, daß der König, Darius, gesendet hatte. 14. Und die Aeltesten der Juden baueten, und fuhren glücklich fort, durch die Weissagung des Propheten, Haggai, und des Zacharia, des Sohnes des Jddo; und sie baueten, und vollendeten es, nach dem Befehle des Gottes Israels, und nach dem Befehle des Cores, und des Darius, und des Arthabastata, des Königs in Persien.

Und sein Haus soll um deswillen zu einem Misthaufen gemacht werden. Das Herausreißen eines Holzes, oder Balkens, aus seinem Hause setze die Umstürzung desselben voraus. Der König wollte nun, daß dasselbe nicht wieder aufgebaut: sondern die Stelle desselben zu einem Kothhaufen gemacht werden sollte. So warfen auch die Römer die Häuser sehr gottloser Leute nieder, damit sie dadurch um so viel mehr beschimpfet werden möchten. Dergleichen wiederfuhr dem Sp. Casius, und dem Ovidius Pollio. Patrick.

B. 12. Der Gott nun, der seinen Namen daselbst hat wohnen lassen, werfe alle Könige und Völker nieder, 12. Darius hegete eine so erhabene Meinung von der Größe des Gottes der Juden, daß er behete, er, welcher alle Macht im Himmel, und auf der Erde, hätte, möchte nicht allein alle Könige strafen, die diesen Bau hindern wollten, und über welche der König, weil sie seine Unterthanen nicht waren, nichts zu befehlen hatte: sondern er möchte sie auch, nebst ihrem Volke, gar vertilgen. Patrick.

Ich, Darius, habe den Befehl gegeben. Dieser König war, als ein Monarch dieses ganzen Theiles der Welt, sehr groß. Damit nun diesem Befehle um so viel sorgfältiger nachgekomen werden möchte: so befestigte er ihn durch seinen Namen, und durch das Zeichen seiner Gewalt. Gesells. der Gottesgelehrten.

Daß es eilig gethan werde. Darius schloß, wie er, v. 8. angefangen hatte, daß der Befehl eilig vollstreckt werden sollte. Patrick. Denn er wußte, daß dem Baue schon zuvor, da er ausgeföhrt worden, Abbruch geschehen war. Daher drang er darauf, daß man um so viel mehr damit eilen sollte. Gesells. der Gottesgel.

B. 13. Da thaten Thathnai = eilig also, 13. Sie waren so sorgfältig in Ausführung des von dem Könige gegebenen Befehles, wie er verlangt hatte; und zwar ohne Verzug. Patrick.

B. 14. Und die Aeltesten der Juden baueten, = durch die Weissagung des Propheten, Haggai, und des Zacharia. Diese hatten die Aufsicht über

den Bau der Juden, und freischeten sie dazu an. Vermuthlich stellten sie ihnen die wunderbare Güte Gottes vor, der das Herz des Königs in Persien dahin gelenket hatte, daß er ihnen eine so große Gnade erzeigete. Patrick. Diese Worte zeigen recht gut, daß ein so großes und unerwartetes Glück der Juden nicht einem ungefähren Zufalle, oder der Güte, und dem guten Gemüthe, des Darius, zugeschrieben werden müsse: sondern nur Gott, welcher, durch seine Propheten, sie ermunterte, und anfrischete, mit dem Baue fortzufahren. Er hatte auch, durch seine große Macht, das Herz des Darius zu so gnädigen und edelmüthigen Thaten bewogen. Polus.

Und sie baueten, = nach dem Befehle des Gottes Israels, = des Cores, und des Darius, und des Arthabastata, oder Artaxerxes. Wenn dieser Darius der Darius Systsapes gewesen ist: so muß durch den Artaxerxes sein Nachfolger, Artaxerxes Longimanus, verstanden werden. Denn ob schon dieser Fürst den Tempel schon gebauet fand: so hat er doch den Esra abgeschicket, um denselben auszuschnücken, und darauf zu sehen, daß darinnen alles nach dem Befehle geschehen möchte, Cap. 7, 12. 21. 27. Einige halten ihn aber für den Artaxerxes Mnemon, welcher, nach dem Plutarch, viele Jahre lang mit seinem Vater zugleich regieret hat, und vier und neunzig Jahre alt worden ist. Patrick. Man kann diesen Artaxerxes, erstlich, für den Xerxes, den Sohn und Nachfolger, des Darius, halten, welcher auch die Namen Artaxerxes, und Abasveros, führete. Vielleicht wird er hier deswegen nebst seinem Vater, Darius gemeldet, weil er bey demselben für die Juden sprach, sie vertheidigte, und dafür sorgete, daß der zu ihrem Vortheile gefassete Schluß ausgeföhret werden möchte, indem er, welches auch damals nichts ungewöhnliches gewesen ist, der Unterkönig, oder vielmehr Mitregent seines Vaters war. Zweytens, kann man ihn für den Artaxerxes Longimanus, den Sohn des Xerxes, halten, der am meisten unter dem Namen Artaxerxes bekannt war. Dieser kann hier deswegen dem Cyrus, und dem Darius, beygefüget worden seyn, weil zwar das Wesentliche des Tempels unter der Regierung

sien. 15. Und dieses Haus wurde den dritten Tag des Monats Adar vollendet; das selbe war das sechste Jahr des Königreichs des Königs Darius. 16. Und die Kinder Israels, die Priester, und Leviten, und die übrigen Kinder der Gefangenschaft, hielten die Einweihung dieses Hauses Gottes mit Freude. 17. Und sie opferten, zur Einweihung dieses Hauses Gottes, hundert Rinder; zweyhundert Widder, vierhundert Lämmer, und zwölf Ziegenböcke zum Sündopfer für ganz Israel, nach der Anzahl der Stämme Israels. 18. Und sie stellten die Priester in ihre Unterscheidungen, und die Leviten in ihre Abtheilungen, zum Dienste Gottes, der zu Jerusalem ist, nach der Vorschrift des v. 15. Esrb. 3, 13. v. 17. 1 Kön. 8, 63. 2 Chron. 7, 5. Esr. 8, 35. v. 18. 4 Mos. 3, 6. 32. c. 8, 11. 1 Chron. 24, 1. 10. **Bu**

Vor
Christi Geb.
519.

gierung des Darius vollendet worden war, v. 15. nachgehends aber unter dem Artaxerxes, der Tempel noch mehr ausgeschmücket wurde, wie aus Cap. 7, 21. 27. deutlich erhellet. So hat er auch den Nehemia, mit einem ausführlichen Befehle, nach Jerusalem geschickt, und ihm Vollmacht ertheilet, diese Stadt zu bauen, wie auch alles dasjenige anzuordnen, was den jüdischen kirchlichen und bürgerlichen Staat anbetraf. Polus.

B. 15. Und dieses Haus wurde den dritten Tag des Monats Adar vollendet. Das Wort **ἔτι** bedeutet, unter andern, auch einen Mantel, worinnen die oberste Bedeckung des menschlichen Leibes besteht. Ein Theil dieses Monats fiel in unsern Horning, in welchem die Erde oftmals an vielen Orten noch mit Wasser, oder Schnee, bedeckt ist; und in dieser Absicht konnte man demselben Monate gar wohl den Namen einer Decke, oder eines Mantels, beylegen. Gesellsf. der Gottesgelehrten.

Dasselbe war das sechste Jahr des Königreichs = Darius. Nun waren die Juden in vier Jahren weiter gekommen, als zuvor in einer viel längern Zeit. Damals war ihr Bau so langsam fortgegangen, daß nicht allein die Propheten ihnen solches verwiesen: sondern auch Gott sie deswegen durch Zehrung an Lebensmitteln bestrafte; wie der Prophet, Haggai, erzählt. Die Ursachen dieser Trägheit waren, theils, die Armuth der Juden; theils auch die Bestechung der Hofbedienten des Königs in Persien, wodurch die nöthige Unterstützung verhindert wurde; ferner, der Haß der Samaritaner, welche den Bau durch falsche Beschuldigungen, und durch ihren Zutritt bey dem Landvoigte in Syrien, verzögerten; endlich die Nachlässigkeit der Juden selbst, welche mehr auf ihren eigenen Nutzen, als auf das gemeine Beste, zu sehen geneigt waren. Dieses war eigentlich die Ursache der gemeldeten Bestrafung. Nunmehr aber wurde, durch die Gnade des Darius, und durch den Eifer der Propheten Gottes, der Bau hurtig fortgesetzt, und bald vollendet. **Patrick.**

B. 16. Und die Kinder Israels, = = = hielten die Einweihung dieses Hauses Gottes mit Freude. Durch die Kinder Israels muß man nicht allein die beyden Stämme, Juda und Benjamin, verstehen, welche die vornehmsten waren: sondern, wie aus v. 17. erhellet, auch alle die übrigen Stämme, von denen viele,

seit den Zeiten des Cyrus, bis auf das zweyte Jahr des Darius, in das jüdische Land gekommen waren; ob schon ihre Namen hier nicht besonders gemeldet werden. Diese alle, nebst den Priestern und Leviten, stimmten darinnen überein, daß sie dieses Haus Gottes mit einer feyerlichen Freude einweihen wollten. So war auch der erste Tempel eingeweihet worden, 1 Kön. 8, 2. 2 Chron. 3, 4. 10. Seldenus g) erkläret das Wort einweihen so, als ob es hier eigentlich bedeutete, daß sie, nach Erbauung des Hauses Gottes, welches nur zu heiligen Diensten gewidmet war, durch diese Handlung, da sie nämlich opferten, gezeigt haben, wie es gebrauchet werden sollte. Die hebräischen Lehrer merken aber an, daß durch diese Opfer der Tempel nicht von neuem geheiligt: sondern nur die alte Heiligkeit demselben wiedergegeben wurde. **Patrick.**

g) *De Synedr. L. 3. c. 13. sect. 5.*

B. 17. Und sie opferten, = = = hundert Kinder, 20. Bey den Heiden wurde eine Hekatombe, oder ein Opfer von hundert Ochsen, für das größte und vortrefflichste Opfer gehalten. Man findet davon oftmals Meldung in ihren Schriften, damit sie den Juden aber die Juden nunmehr auch die Einweihung des Tempels an, und hiezu fügeten sie noch viele andere Opfer, die aus Dankopfern bestunden, wovon sie bey dem Feste, speiseten. Die hundert Kinder sind, wie ich annehme, völlig zu Brandopfern geopfert worden. **Patrick.**

Und zwölf Ziegenböcke zum Sündopfer für ganz Israel, nach der Anzahl der Stämme Israels. Denn aus vielen zuvor angeführten Stellen erhellet deutlich, daß, ob schon Salmaneser die zehn Stämme gefangen hinweg geführt hatte, doch noch viele von ihnen in dem Lande geblieben waren, welche Nebucadnezar nachgehends, nebst den Juden und Benjaminitern, mit fort schleppete, in deren Gesellschaft sie aus Babylon zurück gefehret waren. Dergleichen waren mit ihnen viele andere von den zehn Stämmen herauf gezogen, welche, nach der Eroberung von Samaria, gefangen hinweg geführt worden waren. Man lese Cap. 2, 70. c. 8, 35. 2 Chron. 31, 5. 10. 11. c. 34, 7. 9. c. 35, 3. Apostelg. 26, 7. **Patrick.**

B. 18. = = = Nach der Vorschrift des Buches Moses. In demselben war der Dienst der Priester und Leviten angeordnet, 4 Mos. 3, 6. c. 8, 11. **Patrick.**

Jahr
der Welt
3489.
Vor
Christi Geb.
515.

Buches Mosis. 19. Die Kinder der Gefangenschaft hielten auch das Pascha, den vierzehnten des ersten Monats. 20. Denn die Priester, und die Leviten, hatten sich gereinigt, wie ein einziger Mann; sie waren alle rein; und sie schlachteten das Pascha für alle Kinder der Gefangenschaft, und für ihre Brüder, die Priester, und für sich selbst. 21. Also aßen die Kinder Israels, die aus der Gefangenschaft zurückgekommen waren, nebst einem jeglichen, der sich von der Unreinigkeit der Heiden des Landes zu ihnen absondert hatte, um den Herrn, den Gott Israels, zu suchen. 22. Und sie hielten das Fest der ungesäuerten Brodte sieben Tage mit Freude: denn der Herr hatte sie erfreuet, und das Herz des Königs in Assur zu ihnen gewendet, um ihre Hände in dem Werke des Hauses Gottes, des Gottes Israel, zu stärken.

Das

v. 19. 2 Mos. 12, 1. 10. 3 Mos. 23, 5. 4 Mos. 28, 16. 5 Mos. 16, 2.

W. 19. Die Kinder der Gefangenschaft hielten auch das Pascha, den vierzehnten des ersten Monats. Wie 2 Mos. 12, 6. verordnet war. Die Juden haben zu Babylon, wie ich nachgehends weitläufiger ausführen will, ihren Gottesdienst ungehindert ausüben dürfen. Sie konnten folglich auch ihre Kinder beschneiden, und Judengenossen machen. Durch die Kinder der Gefangenschaft werden diejenigen gemeinet, welche aus der Gefangenschaft zurückgekehret waren, und von dem Pascha aßen. Dieses hätte nicht geschehen können, wenn sie nicht beschnitten gewesen wären. Patrick. Weil aus der Vergleichung mit v. 15. erhellet, daß nicht viel über einen Monat zwischen der Vollendung des Tempels, und dem Paschafeste, verfloßen war: so ist es daher wahrscheinlich, daß das Volk, sonderlich diejenigen, welche weit entfernt waren, diese ganze Zeit über zu Jerusalem geblieben sind, und dieselbe größtentheils mit Opfern, und mit dem Lobe Gottes, zugebracht haben. Gefells. der Gottesgel.

W. 20. Denn die Priester und die Leviten hatten sich gereinigt, 20. Sie hatten Zeit gehabt, sich zu reinigen, nämlich zwischen dem Tage der Vollendung des Tempels, und dem Tage, da dieses Fest gefeyert wurde. Denn dazwischen war mehr, als ein ganzer Monat. Patrick.

W. 21. = = = Nebst einem jeglichen, der sich von der Unreinigkeit der Heiden = = zu ihnen absondert hatte, 20. Das ist, alle diejenigen Judengenossen, welche sich dem Gesetze Mosis völlig unterworfen hatten. Denn andere durften von dem Pascha nicht essen, 2 Mos. 12, 48. 49. Iho fanden sich, wie Pellicanus anmerket, viele Judengenossen, welche durch die Gunst der Könige in Persien, des Cyrus, und des Darius, gegen das jüdische Volk, zur Erkenntniß und Anbethung des wahren Gottes gebracht, und bewogen wurden, das Heidenthum gänzlich zu verlassen. Das Volk hatte schon zuvor das Pascha gehalten, da es sich an den von Gott erwählten Orte befand, und einen Altar hatte, worauf es opfern konnte. Bisher aber waren keine ruhigen und beständigen Zeiten gewesen; das Volk hatte viel Gelegenheit gehabt,

mit Heiden umzugehen; und also hatte es sich vermuthlich nicht wohl reinigen können, daß es, wie Iho geschähe, von den Paschalämmern hätte essen dürfen. Patrick, Polus.

W. 22. Und sie hielten das Fest der ungesäuerten Brodte = = = mit Freude: denn der Herr hatte sie erfreuet, und das Herz des Königs in Assur zu ihnen gewendet, 20. Das ist, das Herz des Königs in Persien, der nun auch König in Assyrien, oder Herr über die große und berühmte assyrische Monarchie war. Diese war zuerst durch den König in Babel erobert worden, der deswegen König in Assyrien genennet wurde, wie hier der König in Persien, und zwar sehr nachdrücklich, eben diesen Namen führet, um nämlich die Macht und Güte Gottes zu zeigen, der nunmehr das Herz des großen Fürsten gelenket hatte, dessen Vorfahren die größten Verfolger und Unterdrücker des Volkes Gottes gewesen waren. Polus. Gott hatte die Herzen des Volkes mit Freude erfüllt, indem er das Herz des Königs umlenkete, welcher Iho über alle Königreiche herrschete, die zuvor unter der Macht der Assyrer gestanden hatten. Von diesen waren die Juden sehr gedrückt worden: Iho aber wurden sie von den Königen in Persien sehr begünstiget, welche, nach der Eroberung von Babylon, auch Könige in Assyrien genennet werden konnten. Neh. 13, 6. findet man, daß der König in Persien, nach der gemeldeten Eroberung, König in Babel genennet wird, wie er hier den Namen eines Königs in Assyrien führet. Denn die zuvor also genannten Könige hatten über viele und große Länder geherrschet; und daher behielten die persischen Monarchen, welche diese Länder nunmehr besaßen, den alten Namen der vorigen Könige bey. Wie Joh. Vorstius h) anmerket, so war das Reich Babylon nicht nach und nach eingenommen worden: sondern Cyrus hatte sich auf einmal in den völligen Besitz desselben gesetzt. Also wurde er, weil er ein großes Reich zu seiner vorigen kleinen Herrschaft hinzugefüget hatte, König der von ihm eroberten Länder genennet ³⁴). Patrick.

h) De Monarch. Dissert. 4. sect. 9.

(34) An das Ende dieses Capitels würden nun diejenigen Worte gehören, welche Justinus Martyr dial. cum Tryph. p. 232. der sylburg. Ausgabe, anführet, wenn sein Vorgeben Grund hätte, daß diese und andere

Das VII. Capitel.

Dieses Capitel beschreibet I. den Esra, und diejenigen, welche unter seiner Aufsührung, zu den Zeiten des Artahabasta, aus Babel gezogen sind, v. 1:6. II. die Zeit und Beschaffenheit dieses Zuges, v. 7:10. III. den von dem Artahabasta deswegen ausgestellten Befehl, worinne die Juden Erlaubniß erhalten, mit dem Esra, als ihrem bürgerlichen Regenten, nach Jerusalem zu reisen, und von den Landesvögten Unterstützung zu erwarten; wofür Esra Gott danket, v. 11:28.

Nach diesen Geschichten nun, in dem Königreiche des Artahabasta, des Königs in Persien: Esra, der Sohn des Seraja, des Sohnes des Asarja, des Sohnes des Hilkia, 2. Des Sohnes Sallums, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Abitubs, 3. Des Sohnes des Amarja, des Sohnes des Asaria, des Sohnes Merajoths, 4. Des Sohnes des Serahja, des Sohnes des Ussi, des Sohnes des Buffi, 5. Des Sohnes des Abisua, des Sohnes des Pinehas, des Sohnes Eleasars, des Sohnes Arons, des Hauptpriesters; 6. Dieser Esra zog herauf aus Babel; und er war ein fertiger

v. 1. Neh. 2, 1. 1 Chron. 6, 14.

Schrift-

B. 1. Nach diesen Geschichten nun, in dem Königreiche des Artahabasta, oder Artaxerxes. Dieses ist eben der, von welchem Cap. 6, 14. geredet worden ist. Polus. Ich nehme an, daß dieser Fürst eben derjenige gewesen ist, dessen Cap. 6, 14. gedacht wird. N. Salomon und Aben-Esra halten ihn aber für den vorhin gemeldeten Darius. Patrick. Nachdem Esra die vorigen Geschichte erzählt hat: so kömmt er nunmehr auf sich selbst, und auf diejenigen Begebenheiten, welche sich zu seiner Zeit zugetragen haben ³⁵). Er machet den Anfang mit dem siebenten Jahre des Artaxerxes Longimanus, welches das neun und funfzigste Jahr nach der Vollendung des Tempels, im sechsten Jahre des Darius Hystaspes, gewesen ist. Wall.

Esra, der Sohn des Seraja. Esra stammete von dem Seraja her: war aber nicht der leibliche Sohn desselben. Denn Seraja wurde bey der Eroberung von Jerusalem durch die Chaldäer getödtet, 2 Kön. 25, 18. 21. und zu der Zeit ist Esra vernüthlich noch nicht geboren gewesen. Er wird der Enkel, oder Urenkel, des Seraja gewesen seyn, und deswegen von diesem hergeführt werden, weil Seraja ein angesehenener Mann gewesen war, der vor der Zerstörung des Tempels gelebet hatte; da hingegen der Vater, oder Großvater,

des Esra, zur Zeit der Gefangenschaft, in keinem Ansehen stand. Man lese 1 Chron. 6, 15. Patr. Polus.

B. 2. 3. Des Sohnes Sallums = = des = = Asaria, des = = Merajoths. In diesem Verzeichnisse werden zwischen dem Asarja, und dem Merajoth, sechs Glieder übergangen, wie zuvor ein, oder mehrere Glieder zwischen dem Esra und dem Seraja. Man findet diese Glieder 1 Chron. 6, 7. 10. Kimchi glaubet, wie ich daselbst angemerket habe, dieses sey um der Kürze willen geschehen. Denn weil Esra der Verfasser sowol des Buches der Chronike, welches er zuerst geschrieben hatte, als auch des gegenwärtigen Buches, gewesen ist: so wird er es vielleicht für unnöthig gehalten haben, hier alles zu erzählen, was er dort ausführlich gesagt hatte ³⁶). Patrick.

B. 4. 5. Des Sohnes des Serahja, 10. Man lese 1 Chron. 6, 4. 5. 6. Patrick.

B. 6. Dieser Esra zog herauf aus Babel. Nicht allein mit Genehmigung des Königs, und auf Befehl desselben: sondern auch mit vieler Macht, die ihm ertheilet worden war, wie aus dem Ende dieses Verses, und aus v. 25. erhellet. Patrick, Polus.

Und er war ein fertiger Schriftgelehrter in dem Gesetze Moses. Das ist, ein gelehrter und erfahrener Rechtsgelehrter. So wird das Wort Schriftgelehr-

andere Stellen von den Juden aus der Schrift getilget worden wären. Man weiß aber, daß dieser Kirchenvater, sowol als einige andere, den Juden mit dieser Beschuldigung unrecht gethan haben. S. Joh. Albr. Fabricii cod. pseudep. V. T. p. 1152.

(35) Es hatten sich auch die vorhergehenden zu seiner Zeit zugetragen, wenn diejenigen recht daran sind, welche nicht mehr als einen Esra annehmen, demselben aber ein außerordentlich hohes Alter beylegen; wie denn auch diese Meynung eine vorzügliche Wahrscheinlichkeit hat.

(36) Um der Kürze willen ist es allerdings geschehen; daran wird niemand zweifeln. Es war solche hier um so viel nöthiger, da das Subiectum der Rede, durch dieses eingedrückte Geschlechtsregister, sehr weit von dem Praedicato entfernt werden mußte. Dazu thut aber weiter nichts, ob Esra die Bücher der Chronike selbst geschrieben hat, oder nicht; welches, wo es sich also verhielte, vernüthlicher nach diesem Buche geschehen seyn möchte. Je glaublicher es aber ist, daß er wenigstens die Geschlechtsregister zu denen, an sich weit ältern Büchern der Chronike beygefüget habe, je weniger war es nöthig, dieses Geschlechtsregister an zweyen Orten ausführlich und vollständig hinzusetzen.

Jahr
der Welt
3537.
Vor
Christi Geb.
467.

Jahr
der Welt
3537.

Schriftgelehrter in dem Gesetze Moses, welches der Herr, der Gott Israels, gegeben hat; und der König gab ihm, nach der Hand des Herrn, seines Gottes, über ihm, alles sein Bitten. 7. Auch einige von den Kindern Israels, und von den Priestern, und den Leviten, und den Sängern, und den Thürhütern, und den Nethinim, zogen hinauf nach Jerusalem, im siebenten Jahre des Königs Artahabasta. 8. Und er kam nach Jerusalem im fünften Monate; dieses war das siebente Jahr desselben Königs. 9. Denn am ersten des ersten Monats war der Anfang des Hinaufzugs aus Babel; und am ersten des fünften Monats kam er nach Jerusalem, nach der guten Hand seines Gottes über

v. 7. Esr. 2, 43.

gelehrter oftmals gebraucht, wie Jer. 8, 8. Matth. 7, 29. c. 17, 10. c. 23, 2. 13. Marc. 12, 28. wenn man diese Stelle mit Matth. 22, 35. 36. vergleicht. **Polus.** Buxtorf merket in seiner *Tiberias* an, daß Esra sich nicht deswegen einen Schriftgelehrten nennete, weil er gut schreiben, oder etwas gut beschreiben konnte: sondern deswegen, weil er im Stande war, die in der Schrift enthaltenen Sachen zu erklären. Denn wie das Wort כֹּהֵן ein Buch bedeutet: so bedeutet כֹּהֵן eine Person, die hierinnen erfahren ist; das ist, die es erklärt, und aus demselben lehret. Weil nun kein Buch mit dem Gesetzbuche in Vergleichung gestellt werden konnte: so war כֹּהֵן ein sehr wichtiger Name. Er zeigte einen solchen Mann an, der andere in dem Gesetze Gottes unterrichtete, und dieses dem Volke erklärte. Also sind die *γρομμῆται*, oder **Schriftgelehrten**, von denen die Bücher des neuen Bundes reden, solche Personen gewesen, welche das Volk unterrichteten. Denn da von dem Heilande gesagt wird, daß er als ein solcher lehrete, der Macht hatte, und nicht wie die **Schriftgelehrten**: so erhellet daraus deutlich, daß diese Lehrer gewesen sind, ob sie schon nicht so großes Ansehen hatten, wie der Heiland. Man lese auch Jer. 8, 8. wo das Wort **Schriftgelehrter** also gebraucht wird. Esra nennete sich ferner einen fertigen Schriftgelehrten, weil er sehr erfahren in dem Gesetze war, und dasselbe durchaus verstand, sowol was das Priestertum, als auch was die bürgerliche Regierung anbetraf. Er war überall so erfahren, daß er von allen Theilen des Gesetzes hurtig Rechenschaft geben konnte. Ja einige glauben, er habe die besten Abschriften des Gesetzes gesammelt, und davon, wie auch von den Schriften der Propheten, und von denen Gedichten, welche ein heiliges Ansehen unter den Juden hatten, eine genaue und richtige Ausgabe besorget; dabey aber auch noch die Geschichte von den folgenden Zeiten hinzugefüget. Weil aber **Josephus** hievon nichts gedenkt: so halten andere diese Erzählung für eine Erdichtung der Juden i), welche ihm auch ohnedem, ohne dazu Grund zu haben, noch viele andere Dinge zuschreiben. **Patrick.**

i) Man lese den *Prudeau*, Bl. 388.

Und der König gab ihm כֹּהֵן alles sein Bitten. Nämlich, wie einige glauben, Jerusalem wieder aufzubauen. Davon findet man aber nirgends einige

Meldung. Es wird also dem Esra, auf sein Ansuchen, nur die Macht verliehen worden seyn, solche Dinge zu thun, wie v. 14. 15. 16. beschrieben werden. **Patrick.**

Nach der Hand des Herrn, seines Gottes, über ihm. Gott war ihm so gnädig, daß er den König bewog, auf das Ansuchen des Esra eine günstige Antwort zu ertheilen. In der That sind auch die damaligen Könige in Persien außerordentlich gnädig gegen die Juden gewesen, indem sie ihnen die Freyheit ertheilten, den Tempel wieder aufzubauen, und ihnen selbst dazu behülflich waren. Daher haben die Juden, zum Andenken solcher Gnadenbezeugungen, an dem östlichen Thore des Tempels, welches gegen Persien zu gieng, eine kupperne Abbildung der Stadt Susa, und des dasigen Palastes, verfertigen lassen, wo die Könige in Persien Hof hielten. Man findet solches in der Abhandlung des *Talmuds*, welche den Namen *Middoth* führet. **Patr. Polus.**

V. 7. Auch einige von den Kindern Israels, 2c. Entweder von den zehen Stämmen, oder von denjenigen Juden, welche in Babylon geblieben waren, nachdem Cyrus ihnen Erlaubniß gegeben hatte, in ihr Land zurück zu kehren. Dieses war der zweyete Haufen, der sich nach Jerusalem begab. Er bestund aus eben solchen Personen, wie zuvor mit dem Serubbabel, dem Jesua, und andern, hinaufgezogen waren, **Cap. 2, 70.** Denn man kann gar wohl annehmen, daß viele von den Juden, da sie hörten, daß der Tempel wieder aufgebaut, und der Gottesdienst wiederum hergestellt wäre, mit dem Esra i)so hinaufgezogen sind, weil sie im ersten Jahre des Cyrus keine so kräftigen Bewegungsgründe hiezu gehabt hatten. **Patrick.**

V. 9. Denn am ersten des ersten Monats war der Anfang des Hinaufzugs aus Babel. An diesem Tage zogen sie aus Babylon an den Fluß *Abava*, wo Esra drey Tage mit Beschauung des Volkes zubrachte, welches ihn begleitete, **Cap. 8, 15.** Nachdem noch acht Tage verfloßen waren, von welchen ein Theil zum Fasten und Bethen angewendet wurde: so setzten sie die Reise fort, **Cap. 8, 21. 22. 31. Patrick.**

Nach der guten Hand seines Gottes über ihm. Esra hatte große Ursache, die Gnade Gottes zu erkennen, der ihn, und das Volk, sicher nach Jerusalem brachte. Denn der Weg dahin war lang, und die

Reise

über ihm. 10. Denn Esra hatte sein Herz gerichtet, um das Gesetz des Herrn zu suchen, und zu thun; und um in Israel die Einsetzungen und die Rechte zu lehren. 11. Dieses ist nun die Abschrift des Briefes, den der König, Artahabastata, dem Priester, Esra, dem Schriftgelehrten, gab; dem Schriftgelehrten der Worte der Gebote des Herrn, und

Vor Christi Geb. 467.

Reise war beschwerlich. Sie hatten auch mit vielen andern Hindernissen zu kämpfen, weil sie Weiber, Kinder und Vieh bey sich hatten. Ueber dieses fehlte es ihnen nicht an Feinden, von denen sie auf dem Wege überfallen werden konnten; wiewohl Esra sich rühmete, daß er solches nicht befürchtete, weil er sich auf den Schutz Gottes verließ, wie er zu dem Könige sprach, Cap. 8, 22. Patrick.

B. 10. Denn Esra hatte sein Herz gerichtet. Das ist, er hatte seinen Verstand, und seine Zuneigung gegen das Gesetz, immer mehr gestärket, und das Gesetz zum vornehmsten Gegenstande seiner Absichten und Handlungen gemacht. Polus.

Um das Gesetz des Herrn zu suchen, und zu thun. Das ist, um nach dem rechten Verstande des Gesetzes zu forschen, und daraus zu lernen, was für Sünden, oder Irrthümer, verbessert, und was für Pflichten erfüllt werden sollten. Polus.

Und um in Israel zu lehren. Die Ordnung in diesem Verse ist merkwürdig. Erstlich suchete Esra das Gesetz und Wort Gottes nicht aus Neugierde zu verstehen, oder damit zu pralen; sondern dasselbe zu thun. Hernach übete er dasjenige gehorsamlich aus, was er gelernt hatte, damit sein Unterricht um so vielmehr Frucht schaffen möchte. Endlich trug er ein ernstliches Verlangen, auch andere zu lehren, damit sie das Gesetz Gottes verstehen und beobachten möchten. Polus. Esra war aufmerksam auf sein Vorhaben, und hatte, wie wir sagen würden, sein Herz darauf gerichtet; so, daß er alle seine Gedanken und Handlungen zu diesem Endzwecke einrichtete. Denn das hebräische Wort *רצ*, welches durch *richten* übersetzt ist, bedeutet fest stellen, befestigen, und etwas unbeweglich machen. Erstlich richtete er sich, das Gesetz des Herrn zu untersuchen, das ist, den Willen Gottes zu erfahren, welcher darinnen enthalten war, damit er selbst diesen verstehen möchte. Zweytens machte er sich, als eine gottesfürchtige Person, fertig, dasjenige zu thun, was Gott befohlen hatte, und dasjenige auszuüben, wovon er wußte, daß es seine Pflicht war. Also war

er, drittens, um so viel besser im Stande, andere in demjenigen zu unterrichten, was er selbst ausübete und beobachtete. Dieses war das rechte Mittel, etwas Gutes zu bewerkstelligen; und darinne beharrte Esra, nach Neh. 8, 2. 10. Einige glauben, daß Einsetzungen und Rechte hier einerley bedeuten, und alle Gesetze Moses in sich begreifen. Andere wollen, daß jegliches etwas besonders anzeige: die Einsetzungen nämlich die feyerlichen Gesetze Moses wegen der Anbethung Gottes: die Rechte aber die sittlichen Gebote von der Gerechtigkeit und dem bürgerlichen Leben. Patrick.

B. 11. Dieses ist nun die Abschrift des Briefes, 10. Dieses bezieht sich auf v. 6. wo gesagt wird, daß der König dem Esra seine ganze Bitte gegeben habe. Der Beweis dieses Vorgehens folget hier in dem gegenwärtigen Briefe, der sich bis v. 26. erstreckt, und chaldäisch geschrieben ist. Gesells. der Gottesg.

Dem Esra dem Schriftgelehrten der Worte der Gebote des Herrn 10. Diese Worte scheinen nachdrücklich zu seyn, und anzudeuten, daß Esra beschäftigt war, sowol die Worte, als auch die Sachen, zu erklären. Denn die Juden hatten, in dem Lande ihrer Gefangenschaft, größtentheils, nicht nur ihre Sprache; sondern auch die Gesetze und Gebote Gottes, vergessen. Esra, und seine Gesellen, mußten sie daher in beyden unterrichten. Man lese hievon ausführlicher die Erklärung über Neh. 8, 9. Polus. Hier zeigt Esra, daß er nicht ein gemeiner Lehrer des Gesetzes gewesen ist; sondern einen großen Rang unter solchen Lehrern gehabt hat. Er hatte das Gesetz Gottes im Grunde untersucht, und war in allen Fällen im Stande, zu sagen, was geschehen sollte. Einige verstehen aber diese Worte so, daß er vollkommen in der Sprache, oder den Worten, erfahren gewesen ist, worinn das Gesetz geschrieben war, und welche vielleicht viele in der Gefangenschaft vergessen hatten. Eben so geübt war er in der Erkenntniß aller Gesetze selbst. Nach meiner Meynung kann man aber nicht annehmen, daß die Juden ihre eigene Sprache vergessen hatten 37). Patrick.

B. 12.

(37) Wenn man sagen wollte, daß alle Juden ihre Sprache gänzlich vergessen hätten, so würde freylich mehr behauptet, als sich behaupten, ja nur vermuthen ließe. Indessen ist doch wohl gewiß, daß der größere Theil der gemeinen Juden, zumal aber diejenigen, welche in der Gefangenschaft geboren worden, das Hebräische nicht verstanden haben, wenigstens dessen nicht mächtig gewesen sind. Eben darum mußten hernach bald chaldäische Uebersetzungen von den Büchern der Schrift gemacht werden, und die Juden selbst schrieben ordentlich in der chaldäischen Sprache. Im übrigen hat es doch seine Wichtigkeit, daß hier etwas weit mehreres von dem Esra gerühmet werde, als die bloße Fertigkeit in der Sprache, darinnen das Gesetz abgefaßt ist.

Jahr
der Welt
3537.

und seiner Einsetzungen über Israel: 12. Artahabasta, König der Könige, dem Priester, Esra, dem Schriftgelehrten des Gesetzes des Gottes des Himmels, vollkommenen Friede, und zu solcher Zeit. 13. Von mir wird Befehl gegeben, daß ein jeglicher, der freywillig ist in meinem Königreiche, von dem Volke Israels; und den Priestern und Leviten desselben, um nach Jerusalem zu gehen, mit dir gehe. 14. Weil du von dem Könige, und seinen sieben Rathsherrn, gesendet bist, um in Judäa, und zu Jerusalem, nach dem Gesetze deines Gottes Untersuchung zu thun, das in deiner Hand ist; 15. Und um das Silber und Gold hinzubringen, das der König, und seine Räthe, dem Gott Israels freywillig gegeben haben, dessen Wohnung zu Jerusalem ist; 16. Nebst allem Silber und Golde, das du in der ganzen Landschaft Babel finden wirst, mit der freywilligen Gabe des Volkes, und der Priester, die freywillig zum Hause Gottes geben, das zu Jerusalem ist; 17. Damit du eilia für das Gold Rinder, Widder, Lämmer, kaufest, mit ihren

v. 14. Esth. 1, 14.

v. 15. Esr. 8, 25.

ihren

B. 12. Artahabasta, König der Könige. Denn ihm waren verschiedene Könige unterwürfig. **Patrick.**

Dem Priester, Esra, dem Schriftgelehrten zc. Ich nehme an, daß Esra diesen Namen ordentlich bey den Juden führete, indem sie allemal von ihm, als von einem solchen Manne redeten, der an Ehre und Würde über die andern erhaben war. **Patrick.**

Vollkommenen Friede, und zu solcher Zeit. In demjenigen Jahre, und an demjenigen Tage, wie in dem Briefe gemeldet worden war. **Patrick.**

B. 13. Von mir wird Befehl gegeben, daß ein jeglicher, der freywillig ist :: mit dir gebe. Niemand durfte das Land des Königs ohne die Bewilligung desselben verlassen. Hier ertheilet er sie allen denenjenigen von dem jüdischen Volke, welche dazu geneigt waren. **Patrick.**

B. 14. Weil du von dem Könige, und seinen sieben Rathsherrn, gesendet bist. Weil der Befehl nach Einholung des Gutbefindens dieser Räthe gegeben wurde: so war er deswegen von so viel größerem Nachdrucke. Denn diese Räthe waren die Vornehmsten des Reiches, wie aus Esth. 1, 14. erhellet. **Patrick, Polus.** Seitdem die unrechtmäßige Besitznehmung der Regierung durch die Magier entdeckt worden war, so hatten die Könige in Persien sieben Räthe erwählet k), die einen freyern Zutritt zu dem Könige hatten, als andere, und mit denen sich der ichtlebende König über alle wichtige Sachen berathschlagete. Diese werden hier zugleich mit gemeldet, um zu zeigen, daß der König den Juden diese Freyheit nicht aus eigener Bewegung ertheilte: sondern vorher mit seinen geheimden Räthen darüber zu Rathe gieng; und Esra bekam hierdurch um so viel mehr Ansehen. Es geschieht auch Esth. 1, 14. von diesen Räthen Meldung. **Gesellsf. der Gottesgel.**

k) Man lese den Pridcaur, Bl. 200.

Um in Judäa, und zu Jerusalem, nach dem Gesetze deines Gottes Untersuchung zu thun. Der König ertheilte hiemit dem Esra Macht und Gewalt, in Judäa nachzuforschen, ob alles recht geschä-

he, wie es mit dem Gesetze Moses übereinstimmete. Das ist, dem jüdischen Volke wurde eine *ἀνομοσία*, oder die Freyheit, vergönnet, nach eigenen Gesetzen zu leben, und alles nach denselben zu beurtheilen. Zum Schlusse wurde noch eine *ἀντρονία* hinzugefüget, oder die Macht, andere nach diesem Gesetze zu richten. **Patrick, Polus.**

Das in deiner Hand ist. Das ist, welches du beständig bey der Hand hast, weil es der Gegenstand deiner täglichen Untersuchung und Betrachtung ist; welches du beständig bey dir führest, und erklären mußt. **Polus.** Der König ertheilte dem Esra so große Macht, daß er der oberste Untersucher und Richter seyn sollte, weil er in dem Gesetze so erfahren war; welches hier dadurch gemeynet wird, daß er es in seiner Hand hatte. Er war so fertig darinnen, und verstand es so wohl, daß er sogleich urtheilen und schließen konnte, worinnen ihm gehorsamet werden mußte. **Patrick.**

B. 15. Und um das Silber und Gold hin zu bringen, das der König, und seine Räthe :: gegeben haben, zc. Hieraus erhellet, daß der König, und seine Staatsbedienten, eine große Meynung von dem Gott Israels gehabt, und seine Gunst gewünschet haben; ob sie schon nicht ihn allein anbetheten: sondern glaubeten, daß andere Götter ebenfalls einiges Vermögen besäßen; ob es schon nicht so groß wäre, als das seinige. **Patrick.**

B. 16. Nebst allem Silber und Golde, das du :: finden wirst, zc. Der König ertheilte den Juden die Freyheit, alles Gold und Silber mit hinweg zu führen, welches sie in dem Lande Babel bekommen konnten; wie auch alles dasjenige, das die Juden, welche noch hier zu bleiben gefinnet waren, zum Dienste des Tempels zu Jerusalem opfern wollten. So wird das Wort finden mehrmals in der Bedeutung von bekommen, oder erhalten, gebraucht; wie 1 Mos. 6, 8. c. 26, 12. Ps. 84, 4. 119, 162. Spr. 1, 13. c. 2, 5. c. 3, 13. **Patrick, Polus.**

B. 17. :: Und dieselben auf dem Altare :: opferst,

ihren Speisopfern, und ihren Trankopfern, und dieselben auf dem Altare des Hauses eures Gottes opferst, das zu Jerusalem ist. 18. Dazu, was dir, und deinen Brüdern, gut dünken wird, mit dem übrigen Silber und Golde zu thun, sollet ihr thun, nach dem Wohlgefallen eures Gottes. 19. Und die Gefäße, die dir zum Dienste des Hauses deines Gottes gegeben sind, gib wieder für den Gott Jerusalems. 20. Das übrige nun, das für das Haus deines Gottes vornehmlich seyn wird, das dir vorfallen wird, auszugeben, sollst du aus dem Schatzhause des Königs geben. 21. Und von mir, mir, dem Könige Artahabasta, wird an alle Schatzmeister Befehl gegeben, die ihr an jener Seite des Flusses send, daß alles, was Esra, der Priester, der Schriftgelehrte des Gesetzes des Gottes des Himmels, von euch begehren wird, eilig gethan werde; 22. Bis zu hundert Talenten Silber, und zu hundert Cor Weizen, und zu hundert Bath Wein, und zu hundert Bath Oel, und Salz ohne Vorschrift. 23. Alles, was nach dem Befehle des Gottes des Himmels ist, werde fleißig gethan, für das Haus des Gottes des Himmels: denn warum sollte großer Zorn über das Königreich des Königs, und seiner Kinder, seyn? 24. Wir

Vor
Chr. ssi Geb.
467.

opferst, 2c. Um, durch solches Opfer, Glück für den König, und seine Söhne, zu erbitten; wie Darius befohlen hatte, Cap. 6, 9, 10. Patrick.

B. 18. Dazu, was dir, und deinen Brüdern, gut dünken wird, mit dem übrigen Silber und Golde zu thun, 2c. Dem Esra wurde Vollmacht ertheilet, auch andere Priester zu sich zu nehmen, um das Geld anzuwenden, welches nicht für die Opfer ausgegeben worden war. Nur wollte der König, daß es zu einem, oder dem andern heiligen Gebrauche angewendet werden sollte. Patrick.

B. 19. Und die Gefäße :::: gib wieder für den Gott Jerusalems. Hier redet der König von dem Herrn so, als ob er denselben für einen solchen Gott, wie andere Götter, hielt. Nachgehends aber, v. 21. nennet er ihn wiederum, wie zuvor, v. 12. den Gott des Himmels. Dieses ist ein Zeichen, daß er Gott für den Allerhöchsten gehalten hat, welcher eine besondere Zuneigung gegen Jerusalem hegete, weil er daselbst angebethet wurde. Patrick.

B. 20. Das übrige nun, das für das Haus deines Gottes vornehmlich seyn wird. Entweder, um es ferner zu vollenden, und das mangelhafte herzustellen; oder um es auszuschnücken. Man lese v. 27. und die Erklärung über Cap. 6, 14. Patrick, Polus.

Sollst du aus dem Schatzhause des Königs geben. Oder aus der gemeinen Landcasse, wie man so sagen würde. Patrick.

B. 21. :::: An alle Schatzmeister. Das ist, an alle Einnehmer, und andere, welche mit den Einkünften des Königs zu thun hatten. Patrick.

Daß alles, was Esra :::: von euch begehren wird, eilig gethan werde. Dieses war eine bewundernswürdige unumschränkte Vergünstigung, daß Esra alles haben sollte, was er verlangete; und daß die Schatzmeister ihn nicht lange darauf warten lassen

durften: sondern es sogleich verschaffen mußten. Patrick.

B. 22. Bis zu hundert Talenten Silber :::: und Salz, ohne Vorschrift. Der König bestimmte alle andere Ausgaben, außer nur das Salz, weil dasselbe von geringem Werthe, und bey allen Opfern nöthig war, in so weit nämlich, daß ohne Salz kein Opfer gebracht werden durfte, 3 Mos. 2, 13. Marc. 9, 49. Deswegen, weil man kein Opfer unterlassen sollte, schrieb er das Maas des Salzes nicht vor: sondern ließ den Juden die Freyheit, so viel zu nehmen, als sie für nöthig befanden. Patrick, Polus.

B. 23. Alles, was nach dem Befehle des Gottes des Himmels ist, werde fleißig gethan, für das Haus des Gottes 2c. Hier ruft Jacob Capellus 1), wie in einer Art von Entzückung, aus: O verba litteris aureis regum palatii inscribenda, atque adeo stilo adamantino fidelium omnium animis inculpanda! „O Worte, welche verdieneten, mit goldenen Buchstaben vor die Pallasen der Könige geschrieben, und mit einem diamantenen Griffel in die Herzen aller Gläubigen gegraben zu werden! denn sie zeigen eine ausnehmend große Hochachtung gegen Gott, und seine höchste Gewalt, an; wie auch die Hochachtung, welche die größten Könige und Fürsten für die heiligen Befehle Gottes haben müssen.“ In der That wird auch dergleichen nicht leichtlich anderswo gefunden. Patrick.

1) Hist. sac. et exot. ad A. M. 3443.

Denn warum sollte großer Zorn über das Königreich des Königs, und seiner Kinder seyn? Weil sie, durch meine Sorglosigkeit, etwas in dem Dienste Gottes unterlassen hätten. Der König konnte diese Gefahr, und diese Pflicht, theils durch das Licht der Natur sehen: vornehmlich aber durch die Unterweisung des Esra, Cap. 8, 22. der das Ohr, und

Jahr
der Welt
1537.

24. Wir lassen euch auch wissen, in Ansehung aller Priester und Leviten, Sängers, Thürhüter, Netthinim, und Diener des Hauses dieses Gottes, daß man den Zins, die alten Auflagen, und den Zoll, ihnen nicht auflegen darf. 25. Und du, Esra, nach der Weisheit deines Gottes, die in deiner Hand ist, setze Regenten und Richter, welche alles Volk richten, das an jener Seite des Flusses ist, alle, welche die Gesetze deines Gottes wissen; und demjenigen, der sie nicht weiß, sollet ihr sie bekant machen. 26. Und ein jeglicher, der das Gesetz deines Gottes, und das Gesetz des Königs, nicht thun wird, über den lasse eilig

das Herz des Königs in seiner Gewalt hatte ³⁹⁾. Polus. Der König befürchtete, daß Gott zum Zorne über sein Reich gereizt werden möchte, wenn, durch sein Versehen, etwas in dem Dienste und der Anbethung Gottes verabsäumt würde. Dieses ist ein Beweis, daß er sich mehr vor dem gerechten Misvergnügen Gottes fürchtete, als die meisten jüdischen Könige vor der Gefangenschaft. Der gelehrte D. Mir giebt mir an die Hand, daß die Meldung dieses Königs, und seiner Söhne, sich vollkommen auf den Artaxerxes Mnemon schicket: aber nicht auf den Xerxes, der im siebenten Jahre seiner Regierung in Griechenland war; auch nicht auf den Artaxerxes Longimanus. Denn Mnemon hatte damals, im siebenten Jahre seiner Regierung, den Ochus, den Gemahl der Esther, der damals schon völlig erwachsen war, und auch noch andere Kinder mehr. Patrick.

V. 24. Wir lassen euch auch wissen, in Ansehung aller Priester ²²² daß man den Zins, die alten Auflagen, und den Zoll, ihnen nicht auflegen darf. Aus Cap. 4. 13. erhellet, daß die Einkünfte des Königs aus diesen drey Arten von Schatzungen bestunden. Von allen diesen Auflagen aber, welche sehr groß waren, befreiete der König nur die Diener Gottes, damit sie den Gottesdienst um so viel freudiger wahrnehmen möchten. Diese Vergünstigung wurde, wie Cornelius Bertram ^{m)} anmerket, auch durch einige von den folgenden Fürsten bestätigt, Hierinne sind die ersten christlichen Könige ihnen gottesfürchtiglich nachgefolget, weil, wie Joh. Wolfius spricht ^{m)}, diejenigen, welche für das gemeine Beste wachen und berthen, von aller andern Sorge frey seyn sollen. Patrick.

^{m)} De Republ. Lud. p. 171.

V. 25. Und du, Esra, nach der Weisheit deines Gottes, die in deiner Hand ist. Das ist, wie das Gesetz Gottes dich lehret; worinnen Esra sehr erfahren war, v. 14. Patrick. Dieses bedeutet: nach der Weisheit, die in deinem Herzen wohnet, und aus den Werken deiner Hände hervorleuchtet. Zuweilen wird die Weisheit auch den Händen zugeschrieben, wie Ps. 77, 72. Man lese meine lateinische Synopsis über 1 Mos. 48, 14. Oder vielleicht hat der

König durch die Weisheit Gottes das göttliche Gesetz verstanden, welches, nach v. 14. in den Händen des Esra war. Polus.

Setze Regenten und Richter, 2c. Solche, wie Moses einzusetzen befohlen hatte, 5 Mos. 16, 18. Hier scheint sich der Ursprung des großen Raths zu finden; welcher aber doch, bis auf die Zeiten der Maccabäer, sehr schwach geblieben ist. Patrick.

Alle, welche die Gesetze deines Gottes wissen; 2c. Das ist, solche, welche in dem göttlichen Gesetze erfahren, und im Stande sind, andere, welche sie darinnen unwissend fanden, in demselben zu unterrichten. Kein jüdischer König hätte gottseligere Befehle geben können. Jacob Cappellus glaubet ⁿ⁾, in der weiten Gewalt, die dem Esra verliehen wurde, sey auch die Erlaubniß begriffen gewesen, die Mauern von Jerusalem zu bauen; weil aber der König solches nicht ausdrücklich gemeldet habe: so sey es durch die Bosheit der Feinde der Juden verhindert worden; und Esra, der nunmehr alt war, sey nicht im Stande gewesen, ihnen die Spitze zu bieten. Dieser Grund ist aber noch nicht zureichend. Denn dreyzehn Jahre hernach hatte er noch Kräfte genug, von sechs bis zwölf Uhr das Gesetz zu lesen. Patrick.

ⁿ⁾ Vbi supra.

V. 26. Und ein jeglicher, der das Gesetz deines Gottes, und das Gesetz des Königs nicht thun wird. Das ist, meinen Befehl in Ansehung dieser Dinge; oder das Gesetz Gottes, welches, durch diesen meinen Befehl, auch zu meinem Gesetze worden ist. Ich erwarte daher, daß man ihm sorgfältig und bereitwillig gehorsamen werde. Denn mit den bürgerlichen Gesetzen der Monarchie hatte Esra nichts zu thun; er war darinne nicht erfahren; es war ihm auch die Ausführung derselben nicht anvertrauet; sondern der König hatte solches andern befohlen. Polus. Durch das Gesetz des Königs wird hier dieser zum Vortheile der Juden gegebene Befehl verstanden, wodurch ihnen die Macht ertheilet wurde, wiederum nach ihren alten Gesetzen zu leben. Mit den königlichen Gesetzen hatte Esra nichts zu thun. Die Juden mußten auch nicht nach denselben regieret werden: sondern nach ihren eigenen Gesetzen; außer wenn man einige Sachen

(38) Es ist höchst wahrscheinlich, daß er dem Könige auch das insonderheit werde eröffnet haben, daß alles Unglück, so über die Juden gekommen war, daher gerühret habe, daß sie Gott nicht gehörig gedienet hatten. Hieraus konnte der König gar leicht den Schluß machen, den seine gegenwärtigen Worte enthalten.

eilig Recht gethan werden, entweder zum Tode, oder zur Verbannung, oder zur Buße an Gütern, oder zu den Banden. 27. Gelobet sey der Herr, der Gott unserer Väter, Vor Christi Geb. 467. der solches in das Herz des Königs gegeben hat, um das Haus des Herrn zu schmücken, das zu Jerusalem ist. 28. Und hat zu mir Wohlthat geneiget, vor dem Angesichte des Königs und seiner Rätthe, und aller gewaltigen Fürsten des Königs; so habe ich mich gestärket, nach der Hand des Herrn meines Gottes über mir, und die Häupter aus Israel versammellet, um mit mir hinauf zu ziehen.

Sachen nicht aus der Vorschrift des Gesetzes Gottes entscheiden konnte. In diesem Falle mußte die Entscheidung nach dem Gesetze des Königs geschehen. So versteht **Johann Vorstius** o), diese Worte als einen Gegensatz: man müsse nach der Anweisung des Gesetzes Gottes urtheilen: nach dem Inhalte der Gesetze des Königs aber, wenn etwas vorkam, das durch jenes nicht entschieden werden konnte. **Patrick**.

o) *Dissert. de Synedr. Hebr. sect. 36.*

Ueber den lasse eilig Recht gethan werden, entweder zum Tode. Nach der gemeinen Meinung haben die Römer den Juden niemals die Macht über Leben und Tod vergönnet, wie die Perser gethan hatten. Das Gegentheil erhellet aber deutlich aus Apostelg. 7. wo man aus der Erzählung von dem Tode des Stephanus sieht, daß sie damals diese Macht gehabt haben. **Patrick**.

Uder zur Verbannung, oder zur Buße, oder Verbüßung, an Gütern, oder zu den Banden. Das Wort, welches durch **Verbannung** übersetzt ist, bedeutet, wie am Rande der Bibeln angemerkt wird, im Chaldäischen eine Ausjagung, oder Ausrottung. Daher übersetzen es einige durch Enterbung, oder Verbannung aus der Gesellschaft; so, daß ein solcher, wie wir sagen würden, in die Acht, und für Vogelfrey, erklärt seyn sollte. Die höchste Stufe von diesem Danne wurde **Schammathah** genennet. So merket der Herr **Thorndike** p) an, daß diese **Ausrottung** einerley mit derjenigen gewesen ist, welche Cap. 10, 8. eine Absonderung von der Gemeinde der Zinweggeführten genennet wird. Sie bestund in der Art eines bürgerlichen Bannes, und war mit dem Verluste der Güter verknüpft. So ist unter den Christen der große Kirchenbann überall auch eine weltliche Strafe; nämlich in Absicht der zeitlichen Strafe, die in christlichen Staaten damit verknüpft ist. Unter den Christen ist dieses aber nur etwas zufälliges, was bey den Juden etwas wesentliches war, so lange sie die irdischen und zeitlichen Vortheile noch nicht verloren

hatten, welche wesentliche Bedingungen des Gesetzes waren. Ohne Zweifel ist dieses eben die Strafe gewesen, welche man auch das **Hinausstossen** aus der Synagoge nennete. Man lese den **Hugo Grotius** q). Hier will ich nur noch dieses hinzufügen, daß es vergebens war, sich von solchen Urtheilen auf den Ausspruch des Königs zu berufen. Denn nach dem gegenwärtigen Schusse mußten alle Sachen der Juden nach ihren eigenen Gesetzen beurtheilet, und völlig entschieden werden. **Patrick**.

p) *Right of the Church, p. 22. & Review of the same, p. 58.* q) *De Imper. Sum. Potest. c. 9.*

B. 27. :::: Um das Haus des Herrn zu schmücken. Das ist, um in seinen Geschenken und Vergönstigungen so milde zu seyn, wie v. 15. 16. 17. gemeldet wird. **Patrick**.

B. 28. Und hat zu mir Wohlthat geneiget. Aus diesen Worten erhellet deutlich, daß Esra, wo nicht das ganze Buch, doch diesen Theil desselben, geschrieben hat. **Patrick**.

Vor dem Angesichte des Königs, und seiner Rätthe, 1c. Mit deren Rath und Zustimmung dem jüdischen Volke die vorhin gemeldeten großen Vorrechte geschenkt worden waren. **Patrick**.

So habe ich mich gestärket, nach der Hand des Herrn :: über mir, und die Häupter aus Israel versammellet, 1c. Deren Namen Cap. 8. folgen. Die bewundernswürdige Wohlthat des Königs, da er solches dem Esra vergönnete, gab diesem ein großes Ansehen; und es wurden dadurch verschiedene von den angesehensten Juden, die sich noch zu Babel befanden, bewogen, ihn nach Jerusalem zu begleiten. Es ist offenbar, daß diese beyden letzten Verse die Worte des Esra in sich enthalten, womit er die Güte Gottes gegen ihn erkennet, der den König so geneigt gegen ihn gemacht hatte. Die Worte des Königs waren zuvor syrisch, oder chaldäisch, beygefüget: diese beyden Verse hingegen sind hebräisch geschrieben. **Patrick**.

Das VIII. Capitel.

Dieses Capitel beschreibt: I. das Namensverzeichnis der Hinaufgezogenen, v. 1-14. II. Die Versammlung des Volkes zur Reise, v. 15-20. III. Die nöthigen Vorbereitungen zum Ausbruche durch Sebeth, und Bestellung gewisser Aufseher über die heiligen Gefäße, v. 21-30. IV. Die Ankunft zu Jerusalem, und die ersten Verrichtungen daselbst, v. 31-36.

Jahr
der Welt
3538.

Dieses sind nun die Häupter ihrer Väter, mit ihrem Geschlechtsverzeichnisse, die mit aus Babel heraufzogen, unter der Regierung des Königs, Artahastata. 2. Von den Kindern des Pinehas, Gersom; von den Kindern Ithamars, Daniel; von den Kindern Davids, Hattus. 3. Von den Kindern des Sechanja, aus den Kindern des Pareos, Secharja: und mit ihm wurden nach Geschlechtsverzeichnissen gerechnet, an Mannspersonen hundert und funfzig. 4. Von den Kindern Bahath Moabs, Ejehoenai, der Sohn des Serahja, und mit ihm zweyhundert Mannspersonen. 5. Von den Kindern des Sechanja, der Sohn Jehasiels; und mit ihm dreyhundert Mannspersonen. 6. Und von den Kindern Adims, Ebed, der Sohn Jonathans; und mit ihm funfzig Mannspersonen. 7. Und von den Kindern Elams, Jesaia, der Sohn des Athalia; und mit ihm siebenzig Mannspersonen. 8. Und von den Kindern des Sechatja, Sebadja, der Sohn Michaels; und mit ihm achtzig Mannspersonen. 9. Von den

v. 3. Es. 2, 3.

W. 1. Dieses sind nun die Häupter ihrer Väter, 2c. Esra meldet die Namen dieser Personen, um ihr Andenken für die folgenden Geschlechter aufzubehalten. **Patrick.** Das Fürwort ihrer bezieht sich auf diejenigen, welche mit dem Esra nach Jerusalem zogen. Wie Cap. 2. ein Namensverzeichnis von denen beygefüget ist, welche mit dem Serubbabel aus Babel gezogen waren: so findet man hier das Verzeichnis dererjenigen Fürsten und Väter der Geschlechter, welche sich mit dem Esra nachgehends auf den Weg begaben. **Gesells. der Gottesgelehrten.**

W. 2. Von den Kindern des Pinehas, Gersom; von den Kindern Ithamars, 2c. Durch die Kinder dieser beyden Personen versteht Esra hier ihre Geschlechter. Insbesondere nennt er davon den Gersom, und den Daniel; nicht den Propheten Daniel: sondern einen angesehenen Mann aus dem Geschlechte Ithamars. **Patrick.**

Von den Kindern Davids, Hattus. Das Geschlecht Davids war so edel, weil der Messias aus demselben Hervorkommen sollte, daß davon ins besondere geredet wird. So stammte dieser Hattus von dem David her. Man lese 1 Chron. 3, 22. **Patrick, Gesells. der Gottesgel.**

W. 3. Von den Kindern des Sechanja, aus den Kindern des Pareos. Dieser Sechanja wird ein Sohn des Pareos genennet, um ihn von demjenigen Sechanja zu unterscheiden, dessen v. 5. gedacht wird. **Patrick, Polus.**

Und mit ihm. Das ist, mit dem Secharja. **Patrick.**

Wurden nach Geschlechtsverzeichnissen gerechnet, an Mannspersonen hundert und funfzig.

Ob schon hier, und nachgehends, nur von Männern geredet wird: so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß auch Weiber mit gezogen sind; wie sie denn auch kleine Kinder bey sich hatten, v. 21. **Polus.** Man findet nicht gemeldet, wie viel Personen sich in den vorhergehenden Geschlechtern gefunden haben. Man darf sich auch nicht einbilden, daß von diesem, und den folgenden Geschlechtern nur die Männer hinaufgezogen sind. Denn v. 21. wird von kleinen Kindern geredet; und zu deren Wartung sind ohnfehlbar Weibspersonen vorhanden gewesen. **Patrick.** Unter dem Gesetze wiederfuhr den Mannspersonen große Ehre. Nur sie wurden beschnitten, 1 Mos. 17, 10. Nur die Erstgeborenen aus ihnen waren Gott heilig, 2 Mos. 13, 13, 15. und nur sie wurden in den Geschlechtsverzeichnissen gezählet: Die Weibspersonen aber waren mit unter ihnen begriffen. **Gesells. der Gottesgelehrten.**

W. 5. Von den Kindern des Sechanja, der Sohn Jehasiels. Er war entweder der einzige Sohn Jehasiels, oder der vortrefflichste unter seiner Söhnen; weswegen er hier besonders sein Sohn genennet wird. **Polus.** Dieser Sechanja war eine sehr angesehene Person. Von seinem Geschlechte zogen bey nahe noch einmal so viel hinauf, als von irgend einem andern. **Patrick.**

W. 7. Und von den Kindern Elams 2c. Von diesem, und den folgenden Geschlechtern, bis v. 14. ist wenig anzumerken; außer dieses, daß viele von ihnen mit dem Serubbabel, unter der Regierung des Cyrus, hinauf gezogen sind, wie aus Cap. 2. erhellet; da hingegen igo andere aus eben diesen Geschlechtern, mit dem Esra hinaufzogen. **Patrick.**

den Kindern Joabs, Obadja, der Sohn Jehiels; und mit ihm zweyhundert und achtzehnen Mannspersonen. 10. Und von den Kindern Selomiths, der Sohn des Josphija, und mit ihm hundert und sechzig Mannspersonen. 11. Und von den Kindern des Bebai, Zacharia, der Sohn des Bebai; und mit ihm acht und zwanzig Mannspersonen. 12. Und von den Kindern Usgads, Johanan, der Sohn Katans; und mit ihm hundert und zehen Mannspersonen. 13. Und von den letzten Kindern Adonikams, deren Namen diese waren: Eliphelet, Zeiel, und Semaja, und mit ihnen sechzig Mannspersonen. 14. Und von den Kindern des Bichvai, Uthai und Sabbud; und mit ihnen siebenzig Mannspersonen. 15. Und ich versammelte sie an dem Flusse, der nach Ahava geht; und wir lagerten uns daselbst drey Tage; da gab ich Achtung auf das Volk, und die Priester, und fand daselbst keine von den Kindern Levi. 16. Da sendete ich zu dem Elieser, zu dem Uriel, zu dem Semaja, und zu dem Elnathan, und zu dem Jarib, und zu dem Elnathan, und zu dem Nathan, und zu dem Zacharia, und zu dem Mesullam, den Häuptern; und zu dem Jojarib, und zu dem Elnathan, den Lehrern. 17. Und ich gab ihnen Befehl an den Tddo, das Haupt in dem Orte Casiphia, und ich legte die Worte in

B. 13. Und von den letzten Kindern Adonikams, 2c. Diese werden die letzten Kinder in Ansehung der vorigen genennet, welche mit dem Serubbabel hinauf gezogen waren. Oder vielleicht sind sie die letzten von denenjenigen gewesen, welche dem Esra folgten. Einige sehen dieses als eine Schande für den Adonikam an, daß sein Geschlecht das letzte war, welches sich zu dem Esra schlug ³⁹. Patrick.

Eliphelet, Zeiel, und Semaja. Diese werden deswegen ausdrücklich genennet, weil Adonikam noch mehr Söhne hatte. Gesells. der Gottesgel.

B. 15. Und ich versammelte sie an dem Flusse, der nach Ahava geht. Oder an dem Flusse Ahava, wie er v. 21. und 31. genennet wird. Ahava scheint der Name sowol einer Stadt an dem Euphrat, als auch eines Flusses, gewesen zu seyn, der bey dieser Stadt in den Euphrat fiel. Einige halten diese Stadt für Adiabene, welche von dem Adiava so genennet wurde, v. 31. Patrick, Polus.

Und wir lagerten uns daselbst, oder: blieben daselbst in Gezelten, drey Tage. Es ist wahrscheinlich, daß dieses Volk, so lange die Reise währete, sich nicht in Städten, oder Dörfern, aufgehalten hat: sondern in Gezelten, welche es mit sich führete. Diese konnten so gleich an denen Orten aufgeschlagen werden, welche man für die bequemsten dazu hielt. Patr.

Da gab ich Achtung auf das Volk. Ich zählte es, und sahe, zu welchem Stamme jeglicher gehörte. Patrick.

Und fand daselbst keine von den Kindern Levi. Nämlich niemanden von bloßen Leviten, der kein Priester gewesen wäre. Denn von dem Geschlechte der Priester waren einige bey dem Esra, v. 2. Man muß auch annehmen, daß die Leviten Cap.

7, 7. daselbst vor der Zeit gemeldet werden. Polus, Patrick.

B. 16. Da sendete ich zu dem Elieser, 2c. Daß er zu mir kommen, und mit nach Jerusalem ziehen sollte. Polus.

Zu dem Uriel, zu dem Semaja, =: den Häuptern. Das ist, zu angesehenen Männern unter der Gesellschaft, die auch vielleicht Häupter verschiedener Geschlechter waren. Patrick.

Und zu dem Jojarib, und zu dem Elnathan, den Lehrern. Diese scheinen mehr Kenntniß von Gott, als gottseligen Eifer für ihn, und für das Haus und den Dienst desselben zu Jerusalem, besitzen zu haben. Polus. Esra berief diese elf Personen zu sich, damit er sie brauchen, und an einen gewissen Ort schicken könnte, wo er wußte, daß viele Leviten waren; wie v. 17. folget. Patrick.

B. 17. Und ich gab ihnen Befehl. Esra konnte solches theils vermöge seiner Gewalt thun, die er, als Priester, über diese Personen hatte; theils auch vermöge der Vollmacht, die er zu dem Ende von dem Könige erhalten hatte, oder doch leichtlich erlangen konnte. Polus.

An den Tddo, das Haupt. Das ist, den Obersten der übrigen. Er war dieses entweder in Ansehung der kirchlichen Regierung, welche die Könige in Persien den Juden zugestunden; oder vermöge einer gewissen Vergünstigung, oder eines gewissen Befehls von dem Könige. Polus. Tddo war das Haupt derer Leviten, welche in dem nachgehends gemeldeten Casiphia wohnten, und daselbst ihre freye Religionsübung hatten; wie aus dieser, und andern Stellen des gegenwärtigen Buches deutlich genug erhellet. Es ist auch wahrscheinlich, daß die Juden igo, wie nachgehends

(39) Keines von beyden wird sehr wahrscheinlich seyn. Vielleicht hat dieser Adonikam mehrere Weiber gehabt, und diese Kinder aus seiner letzten Ehe erzeugt.

Jahr
der Welt
3538.

in ihren Mund, um zu dem Jddo, seinem Bruder, und zu den Nethinim, in dem Platze Casiphia, zu sagen, daß sie uns Diener für das Haus unseres Gottes brächten. 18. Und sie brachten uns, nach der guten Hand unseres Gottes über uns, einen Mann von Verstande, von den Kindern des Mahli, des Sohnes des Levi, des Sohnes Israels; nämlich den Serebja, nebst seinen Söhnen und Brüdern, achtzehen. 19. Und den Hasabja, und mit ihm den Jesaia, von den Kindern des Merari, mit seinen Brüdern, und ihren Söhnen; zwanzig. 20. Und von den Nethinim, die David, und die Fürsten, zum Dienste der Leviten gegeben hatten, zweyhundert und zwanzig Nethinim, die

v. 20. Esr. 7, 7.

alle

hends in der Zerstreung, ihre Synagogen, oder andere Plätze, gehabt haben, wo sie, ihres Gottesdienstes wegen, zusammen kamen. Denn man findet in vielen Stellen des Buches Ezechiel, sonderlich Cap. 33, 30, 31, daß sie zur Zeit der Gefangenschaft zu ihm gekommen sind, und daß er ihnen das Wort Gottes geprediget hat. Allem Vermuthen nach ist Esra, nebst dem Sojarib, dem Elnathan, und auch dem Jddo, an den jene abgeschickt worden, ebenfalls ein Lehrer des Wolfes gewesen. Dadurch sind vielleicht viele zu dem jüdischen Glauben bekehret worden, so, daß sie ihr Land verließen, und, bey der Zurückkehrung der Israeliten, mit diesen nach Jerusalem zogen, Cap. 6, 21. Patrick.

In dem Orte Casiphia. Dieser Ort lag nicht an dem kaspischen Meere, wie einige wegen der Gleichheit der Namen, vermuthet haben; denn dieses Meer war zu weit entfernt, als die gegenwärtige Absicht des Esra erforderte. Er wird vielmehr nicht weit von dem Ahava gelegen, und einer Gesellschaft, oder beträchtlichen Anzahl, der Leviten zur Wohnung gedienet haben. Polus. Verschiedene, und nur noch vor kurzem Stephan Morinus, sind der Meynung gewesen, dieses Casiphia habe in dem Lande der Kaspier gelegen, von denen das kaspische Meer seinen Namen hatte. Sie glauben, daß einige von denenjenigen, welche Salmanser hinweg geführt hatte, dahin abgeschickt worden sind, und daselbst ihre Sprache, und ihren Gottesdienst, beygehalten haben. Ich halte dieses aber für unwahrscheinlich. Denn das kaspische Meer, und die Gegend an demselben, war zu weit abgelegen von dem Esra, als daß er dahin Boten hätte schicken können. Man kann vielmehr glauben, daß sie an einen gewissen Ort in der Landschaft Babylon abgeschickt worden sind, indem sie mit dem Hin- und Herreisen, und der Verrichtung wichtiger Dinge dazwischen, nur zwölf Tage zugebracht haben. Die Leviten sind auch, wie D. Alix anmerket, nicht unter den zehen Stämmen gewesen: sondern in Chaldäa. Oder vielleicht waren einige von ihnen in das Land der Parther geführt worden, wo eine Stadt lag, welche bey den alten Erdbeschreibern unter dem Namen Kaspi bekannt ist. Patrick.

Um zu dem Jddo, seinem Bruder, und zu den Nethinim, = zu sagen, oder: zu dem Jddo, und seinen Brüdern, den Nethinim, in dem Platze Ca-

siphia. Die Nethinim scheinen besser gefinnet gewesen zu seyn, als viele Leviten, denen sie, als Diener, untergeben waren. R. Salomon, aber, dem einige andere folgen, übersezet diese Worte, auf eine ganz verschiedene Weise, folgendergestalt: er sprach zu ihnen, was sie zu dem Jddo, und seinen Brüdern, sagen sollten; oder: zu dem Adio; denjenigen, welche in dem Platze Casiphia eingesetzt waren. Es ist auch klar, daß diese Brüder des Jddo keine Nethinim gewesen sind. Denn Jddo wird *נִרְיָה*, das ist, ein Fürst, oder Haupt, nämlich unter den Leviten, genennet; und Esra hoffete durch das Ansehen des Jddo einige Leviten zu bekommen, welche er zu seiner Begleitung nach Jerusalem nöthig hatte; wie er denn dieselben auch durch dieses Mittel erhalten hat. Solches kann nun nicht von den Nethinim verstanden werden. Denn keine von ihnen waren Häupter, oder Obersten, der Leviten: wohl aber die Aufwärter und Diener derselben, wie aus v. 20. erhellet. Daher muß das Wort Nethinim hier gewisse Personen bedeuten, die dazu gesetzt waren, daß sie unter den Juden zu Casiphia wohnen sollten; oder welche daselbst ihren Aufenthalt hatten. Patrick.

Daß sie uns Diener für das Haus unseres Gottes brächten. Das ist, Leviten, zum Dienste der Priester; wie die Nethinim den Leviten zu Dienste stunden. Patrick.

B. 18. Und = nach der guten Hand unseres Gottes über uns. Gott lenkete die Herzen derjenigen, an welche die Boten geschickt waren, daß sie in das Verlangen des Esra willigten. Patrick.

B. 19. Und den Hasabja, und mit ihm den Jesaia, 20. Dieses waren ebenfalls vortreffliche Personen; ob sie schon dem Serebja nicht gleich kamen, der v. 18. als ein Mann von großem Verstande gemeldet wird. Patrick.

B. 20. Und von den Nethinim, die David, und die Fürsten, zum Dienste der Leviten gegeben hatten, 20. Von den Sibeonitern, welche Josua, und die Oberhäupter seiner Zeit, Jos. 9, 21. zu diesem Dienste bestimmet hatten, wird hier gesagt, daß David, und die Fürsten, sie dazu gegeben haben, weil sie von ihnen in dem vorigen Amte bestätiget, und besonders zu den heiligen Diensten des Tempels ernennet worden

alle mit Namen genennet wurden. 21. Da rief ich daselbst ein Fasten aus, an dem Flusse Thaba, damit wir uns vor dem Angesichte unsers Gottes demüthigten, um von ihm einen rechten Weg für uns, und für unsere Kinder, und für alle unsere Tage, zu bitten. 22. Denn ich schämte mich, von dem Könige ein Heer, und Reuter, zu begehren, um uns vor dem Feinde, auf dem Wege, zu helfen, weil wir zu dem Könige gesprochen, und gesaget hatten: die Hand unsers Gottes ist zum Guten über alle, die ihn suchen: aber seine Stärke, und sein Zorn, über alle, die ihn verlassen. 23. Also fasteten wir, und sucheten solches von unserm

Vor
Christi Geb.
466.

worden waren. Dieses wird zwar nicht deutlich in 1 Chron. 24, 25. und 26. gemeldet: man muß aber folgendes erwägen. Der heilige Schriftsteller begete daselbst nur die Absicht, von denen neuen Einsetzungen und Veränderungen Nachricht zu ertheilen, welche David in dem Gottesdienste unternommen hatte. Polus. Es ist bekannt genug, daß Josua die Gibeoniter dazu verurtheilt hatte, daß sie, zum Dienste des Hauses Gottes Holzhaeker und Wasserträger seyn sollten. Weil aber Saul viele von ihnen vertilget hatte: so waren nicht genug zu solchen Diensten übrig geblieben. Cornelius Bertram ^{r)} glaubet daher, David habe ihnen noch einige andere zu diesen Arbeiten zugesellet; Salomo habe nachgehends ihre Anzahl vermehret, weswegen sie auch den Namen der Knechte Salomons führten. Diese alle, sowol die Gibeoniter, als auch diejenigen, welche David, und Salomo, ihnen zugesellet hatten, waren unter dem Namen der Nethinim bekannt, worunter *dediticii*, oder *adscriptitii*, das ist, gegebene, verstanden werden. Denn wie die Leviten den Priestern gegeben waren, 4 Mos. 8, 16, 19. so waren die Nethinim den Leviten gegeben. Dieses ihr geben wird hier dem David, und den Fürsten, zugeschrieben, weil David sich deswegen mit dem *Consistorio* berathschlaget hatte, dessen Glieder 1 Chron. 53, 2. 2 Chron. 30, 2. Fürsten genennet werden. Man lese das Recht der Kirche, des Thorndike ^{s)}. Doch anderswo, in der Erklärung über 1 Chron. 9, 2. habe ich angemerket, daß die Nethinim von den Gibeonitern unterschieden gewesen sind, und einen höhern Rang in dem Gottesdienste gehabt haben. Patrick.

r) De Rep. Jud. p. 277. s) Pag. 231.

Die alle mit Namen genennet wurden. Ich nehme an, daß Jddo die Namen aller dieser Personen überfendet hat, ob sie schon hier nicht alle gemeldet werden. Patrick.

B. 21. Da rief ich daselbst ein Fasten aus, 21. Esra, welcher der Führer dieser neuen Einwohner war, hatte von dem Könige die Macht erhalten, alles anzubefehlen, was er zu ihrem Besten für nöthig erachtete. Nichts war aber nöthiger, als daß ein jeglicher sich vor Gott demüthigte, mit Betrübniß vor Gott die wider ihn begangenen Uebertretungen bekennete, und ihn um Vergebung derselben ansehet; zugleich auch bethete, daß er ihre Reise glücklich ma-

V. Band.

chen, und ihnen den besten Weg zeigen möchte, damit sie, und alles das übrige, sicher nach Jerusalem kämen. Dieses war die Absicht des gegenwärtigen Fastens. Patrick, Polus.

B. 22. Denn ich schämte mich, von dem Könige ein Heer, und Reuter, zu begehren, 22. Esra hätte von dem Könige erhalten können, was er verlangete. Allein er hatte so öffentlich bezeuget, daß er, in Ansehung eines sichern Geleites, gänzlich auf Gott vertrauete, daß er sich scheuete, von dem Könige Volk zu begehren, um ihn, auf dem Zuge, gegen solche Feinde zu schützen, welche, wie er wußte, unterwegs auf ihn lauerten würden, v. 31. Da der König nicht sehr in göttlichen Dingen erfahren war: so hätte er sich leichtlich einbilden können, daß alles nur ein eitel Geschwäze wäre, was die Juden von der Gunst Gottes gegen sie, und von denen Weissagungen, worinnen ihre Wiederherstellung verkündigt wurde, gesaget hatten. Esra, und andere, waren dadurch so muthig worden, daß sie nur um Erlaubniß bathen, in ihr Land zurück zu kehren, und sich nicht um ihre Sicherheit auf dem Wege bekümmerten: sondern sich auf Gott verließen, der sein Volk, welches auf ihn vertrauete, wohl beschirmen würde. Hätten sie nun den König um eine Bedeckung gebethen: so würde es das Ansehen gehabt haben, als ob sie ein Mißtrauen auf die Macht und Gunst ihres Gottes setzten, wovon sie doch so herrlich gesprochen hatten. Dabey war es aber doch auch höchst nöthig, daß sie Gott um dasjenige anseheten, was sie von dem Könige nicht verlangen wollten. Sie thaten solches auch durch Fasten und Bethen. Patrick.

B. 23. Also fasteten wir, und sucheten solches von unserm Gott; und er ließ sich von uns erbitten. Gott gab ihnen auf irgend eine Art die Versicherung, daß ihnen ihr Verlangen gewährt werden sollte. Einige glauben, dieses Fasten habe sich nach den v. 15. gemeldeten drey Tagen angefangen, und acht Tage lang gedauert. Denn der Hinanzug aus Babylon hatte sich, nach Cap. 7, 9. den ersten des Monats angefangen; an dem Thaba waren sie drey Tage lang geblieben, damit sie ihre Gesellschaft müßten könnten; und den zwölften brachen sie, nach v. 31. von hier auf. Man muß daher annehmen, daß dieses Fasten acht Tage lang gedauert hat; oder daß sieben Tage mit der Abreise von Babylon, durch andere

5

Jahr
der Welt
3538.

unserm Gott; und er ließ sich von uns erbitten. 24. Da sonderte ich zwölfte aus von den obersten der Priester: den Serebja, den Hasabja, und zehen von ihren Brüdern mit ihnen. 25. Und ich wog ihnen das Silber, und das Gold, und die Gefäße zu, welches das Opfer des Hauses unsers Gottes war, das der König, und seine Rätthe, und seine Fürsten, und ganz Israël, die gefunden wurden, geopfert hatten. 26. Ich wog nun in ihre Hand sechshundert und fünfzig Talente Silber, und hundert silberne Gefäße in Talenten; an Gold hundert Talente. 27. Und zwanzig goldene Becher zu tausend Drachmen; und zwey Gefäße von glänzendem gutem Kupfer, angenehm wie Gold. 28. Und ich sprach zu ihnen: ihr seyd heilig, dem Herrn; und diese Gefäße sind heilig; auch dieses Silber, und dieses Gold, die freywillige Gabe, dem Herrn, dem Gott euerer Väter. 29. Bewachtet und bewahret es, bis ihr es aufwäget in Beyseyn der Priester und Leviten, und der Fürsten der Väter Israels, zu Jerusalem, in den Kammern des Hauses des Herrn. 30. Da empfingen die Priester, und die Leviten, das Gewicht des Silbers, und des Goldes, und der Gefäße, um nach Jerusalem, nach dem Hause unsers

v. 25. Esr. 7. 14. 15.

Plätze, bis nach Ahava, verfloßen sind, welches, wie wir sagen könnten, zum allgemeinen Sammelplätze bestimmt war. Ich halte dieses auch für wahrscheinlich, daß sie, nach ihrem Ausbruche aus Babylon am ersten des Monats, sich so lange zu Ahava aufgehalten haben, bis die ganze Reisegesellschaft beisammen war. Ungefähr den siebenten Tag war die ganze Gesellschaft zugegen. Alle zusammen rasteten nun noch drey Tage lang, damit die ganze Menge gemustert werden könnte. Hernach fasteten sie einen Tag lang, und den zwölften des Monats brachen sie von Ahava auf. Patrick, Polus.

W. 24. Da sonderte ich zwölfte aus von den obersten der Priester. Denen er die Geschenke anvertrauen konnte, welche für den Tempel geopfert worden waren. Patrick.

Den Serebja, den Hasabja, und zehen von ihren Brüdern mit ihnen. Vielleicht waren diese zehen Männer vornehme Leviten, welche den beyden Priestern zugesellet wurden, um diesen Befehl auszuführen. Man lese v. 29. 40). Patrick. Man kann dieses auch also übersetzen: und, oder mit, dem Serebja, Hasabja 2c. Denn nach v. 18. 19. waren dieses zwey Leviten, denen, nebst den Priestern, der Befehl anvertrauet wurde, die folgenden Sachen sicher und sorgfältig zu überbringen. Die Bindewortgen und, oder mit, werden auch sonst oftmals weggelassen. Polus, Gesells. der Gottesgel.

W. 25. Und ich wog ihnen das Silber, und das Gold, und die Gefäße zu, 2c. Damit sie keine Entschuldigung hätten, wenn etwas davon vermisst würde. Patrick.

W. 26. = = = Und hundert silberne Gefäße in

Talenten. Ober, nach ihren Talenten; das ist, auf jegliches kam ein Talent. Patrick.

W. 27. = = = Und zwey Gefäße von glänzendem gutem Kupfer, angenehm wie Gold. Diese Gefäße waren, am Werthe, oder Gewichte, dem Golde nicht gleich: Sie wurden aber wegen ihrer Vortreflichkeit und Seltenheit, dergleichen das aurichalcum war, so hoch geschätzt, als Gold. Vielleicht war dieses die Ursache, weswegen nur zwey solche Gefäße vorhanden waren. Patrick, Polus.

W. 28. Und ich sprach zu ihnen: ihr seyd heilig, dem Herrn; und diese Gefäße sind heilig. Weil diese Personen zu dem Dienste Gottes geweiht waren: so waren sie vor andern verpflichtet, diesen Befehl getreulich auszuführen; vornehmlich, da ihnen auch heilige Sachen anvertrauet waren, welche sie deswegen sorgfältig in Jerusalem überliefern mußten, wie sie ihnen eingehändig worden waren. Patrick.

Auch dieses Silber, und dieses Gold, die freywillige Gabe, dem Herrn. Weswegen es um so viel heiliger war. Patrick.

W. 29. Bewachtet und bewahret es, bis ihr es aufwäget = = = zu Jerusalem, in den Kammern des Hauses des Herrn. Hier sollten diese Sachen aufbehalten werden, nachdem man von denselben denjenigen Personen Rechenschaft abgelegt haben würde, welche in diesem Verse gemeldet werden, und sie in eben dem Gewichte in Empfang nehmen sollten, wie sie igo den Hütern, so lange die Reise währete, ausgeliefert wurden. Patrick.

W. 30. Da empfingen die Priester, und die Leviten, 2c. Daraus erhellet, daß einige von den zwölf Personen, deren v. 24. gedacht wird, wo nicht zehen

(40) Nicht nur diese zehen Männer, sondern auch Serebja und Hasabja selbst waren Leviten, wie aus v. 18. 19. erhellet. Unmittelbar vorher wurde von zwölf Priestern gedacht. Es waren also in allem vier und zwanzig Personen, denen dieses Geschäfte aufgetragen war.

unfers Gottes, zu bringen. 31. Also verreiseten wir von dem Flusse Abava, den zwölften des ersten Monats, um nach Jerusalem zu gehen; und die Hand unseres Gottes war über uns, und errettete uns von der Hand des Feindes, und desjenigen, der uns auf dem Wege Netze stellte. 32. Und wir kamen nach Jerusalem, und blieben daselbst drey Tage.

33. An dem vierten Tage nun wurde das Silber, und das Gold, und die Gefäße gezogen, in dem Hause unsers Gottes, an die Hand Meremoths, des Sohnes des Uria, des Priesters; und mit ihm Eleasars, des Sohnes des Pinehas; und mit ihnen Josabads, des Sohnes des Jesua, und Noadja, des Sohnes des Binnui, der Leviten. 34. Nach der Anzahl, und nach dem Gewichte alles dessen; und das ganze Gewicht wurde zu derselben Zeit aufgeschrieben. 35. Und die Weggeführten, die aus der Gefangenschaft gekommen waren, opferten dem Gott Israels Brandopfer, zwölf Farren für ganz Israel, sechs und neunzig Widder, sieben und siebenzig Lämmer, zwölf Böcke zum

Sünd-

hen von ihnen, Leviten: keine aber Priester, gewesen sind ⁴¹. Patrick.

B. 31. Also verreiseten wir von dem Flusse Abava. Um nämlich die unternommene Reise fortzusetzen. Patrick.

Und die Hand unseres Gottes war über uns. Um sie, auf einer so langen und gefährlichen Reise, zu stärken und zu beschirmen. Patrick.

Und die Hand unseres Gottes war über uns, und errettete uns von der Hand des Feindes, und desjenigen, der uns auf dem Wege Netze stellte. Nämlich auf dem rechten Wege. Daher kann man vermuthen, daß Gott dem Esra befohlen hat, einen Umweg zu nehmen, der zwar nicht so gebahnet: aber auch nicht so verdächtig, war; wie sie v. 21. gebethen hatten. Polus. Es fanden sich nicht nur viele Feinde, welche die Juden haßten, und begierig waren, sie zu vertilgen: sondern auch viele Räuber, welche auf Beute lauerten. Gott lenkte sie aber auf einen andern Weg, oder benahm ihnen den Muth, etwas wider die Israeliten zu unternehmen. Oder vielleicht hat er dem Volke, wie es v. 21. gebethen hatte, einige ungewöhnliche Wege gewiesen, auf welchen man nicht zu reisen pflegete; und so entkam es den Feinden. Patrick.

B. 32. Und wir kamen nach Jerusalem, und blieben daselbst drey Tage. Ehe sie etwas thaten. Denn es war nöthig, daß sie, nach einer so langen Reise, die über drey Monate gedauert hatte, etwas ausruheten, und sich erquicketen. Man lese Cap. 7. 9. Es ist auch wahrscheinlich, daß ihre Freunde in diesen drey Tagen gekommen sind, um sie zu besuchen, und in Jerusalem zu bewillkommen. Patrick.

B. 33. An dem vierten Tage nun wurde = = =

gezogen, = = an die Hand = = = Eleasars, des Sohnes des Pinehas; und mit ihnen = = = der Leviten. Die Namen Eleasars, und des Pinehas, sind unter den Priestern viele Geschlechter nach einander beygehalten worden, weil sie beyde zween große Männer in dem Hause Narons gewesen waren. Wie man einigen Leviten anbefohlen hatte, den Schatz nach Jerusalem zu bringen: so mußten auch einige darauf Achtung geben, daß jene von dem ihnen anvertrauten Nechenschaft ablegeten. Patrick.

B. 34. = = = Und das ganze Gewicht wurde zu derselben Zeit aufgeschrieben. Es wurde öffentlich ein Verzeichniß davon verfertigt; und den oben gemeldeten Personen, die das Geld, und die Gefäße gebracht hatten, gaben diejenigen ein schriftliches Zeugniß, welche die Sachen übernahmen. Vielleicht ist auch der Verstand dieser, daß ein Verzeichniß von allen Gütern gemacht wurde, die zu dem Tempel gehörten, und für welche die Priester, wie die Haushofmeister für ein Haus, stehen mußten. Patrick.

B. 35. Und die Weggeführten, 2c. Das ist, diejenigen, welche mit dem Esra von Babel gekommen, und von Gott sicher nach Jerusalem gebracht worden waren. Patrick, Polus.

Opferten dem Gott Israels Brandopfer. Um ihm für ihre Wiederherstellung zu danken. Patrick.

Zwölf Farren für ganz Israel. Nämlich für jeglichen Stamm einen. Patrick.

Sechs und neunzig Widder, = = = zwölf Böcke zum Sündopfer. Für ganz Israel, welches sich entweder noch in Babylon befand, oder nach Jerusalem zurückgekehret war. Patrick.

Alles dem Herrn zum Brandopfer. Alle Thiere, ausgenommen die Böcke, dienten zum Brandopfer;

(41) Es ist nicht wohl zu verstehen, was Patrick hiemit sagen will. Aus dieser Stelle erhellet in der That, daß einige von diesen Personen Priester, und einige Leviten gewesen seyn müssen. Damit stimmt v. 24. überein, allwo zuerst von zwölf Priestern, hernach von zwölf Leviten gedacht wird, deren zwey mit Namen genennet, und denselben noch zehn beygefüget werden.

Jahr
der Welt
3538.

Sündopfer; alles dem Herrn zum Brandopfer. 36. Hernach gaben sie die Befehle des Königes den Statthaltern des Königes, und den Landvögten an dieser Seite des Flusses; und sie beförderten das Volk, und das Haus Gottes.

opfer; und dadurch bekamten sie, daß der Herr ihr Gott wäre. **Patrick.**

V. 36. Hernach gaben sie die Befehle des Königes den Statthaltern des Königes, 2c. Damit dieselben sähen, was der Wille des Königes wäre, und was für Vorrechte er ihnen vergönnet hätte, **Cap. 7. Patrick.**

Und sie beförderten das Volk, und das Haus Gottes. Die Statthalter und Landvögte gehorsameten dem Befehle des Königes. **Patr.** Das Haus Gottes wurde dadurch befördert, daß man es mit den obengemeldeten Gefäßen, und andern Dingen, versah und auszierete; und daß man das nöthige zum Dienste, und zur Anbethung Gottes in demselben, herbeygeschaffete. **Polus.**

Das IX. Capitel.

In diesem Capitel wird Nachricht gegeben: I. Wie Esra hört, daß die Israeliten sich mit fremden Völkern vermischet hatten, und deswegen seine Kleider zerreißt, v. 1-4. II. Wie er feyerlich zu Gott bethet, und die Sünden des Volkes, dabey aber auch die Wohlthaten Gottes, bekennet, v. 5-15.

Da nun diese Dinge vollendet waren: so traten die Fürsten zu mir herzu, und sageten: Das Volk Israel, und die Priester, und die Leviten, sind nicht abgeiondert von den Völkern dieser Länder, nach ihren Gräueln; nämlich den Cananitern, den Hethitern, den Phersitern, den Jebusitern, den Ammonitern, den Moabitern, den Aegyptern, und

V. 1. Da nun diese Dinge vollendet waren. Da Esra seinen Befehl vorgezeigt hatte, und man sahe, daß er Macht hatte, alle Fehler und Mängel abzustellen, und alle Juden zur Beobachtung der Befehle Gottes anzuhalten. **Patrick.**

So traten die Fürsten zu mir herzu. Nämlich diejenigen, welche Gott fürchteten, und vernommen hatten, daß Esra mit großer Vollmacht von dem Könige, und in der Absicht, gekommen war, alles Unregelmäßige abzustellen; worunter das folgende nicht das geringste war. **Polus.**

Das Volk Israel, und die Priester, und die Leviten, sind nicht abgeiondert von den Völkern dieser Länder. Nämlich von den da herum befindlichen heidnischen Völkern; wie doch Gott ihnen ausdrücklich befohlen hatte, 5 Mos. 7, 2. 3. **Polus.** Einige von den Großen kamen mit der traurigen Klage zu dem Esra, daß unter dem Volke unerlaubte Heirathen mit den gottlosen Völkern im Schwange giengen, womit sie sich doch, nach dem Befehle Gottes, nicht vermengen durften. Dieses war auch um so viel beklagenswürdiger, weil nicht nur das Volk: sondern auch die Priester und Leviten, dieser Sünde schuldig waren. **Patrick.**

Nach ihren Gräueln. Entweder, erstlich, indem sie sich ohne Unterschied, mit denenjenigen verehelichten, an welchen sie einen Gefallen hatten; wie die

Heiden zu thun pflegten; oder, zweytens, indem sie diesen Völkern in der Abgötterey, oder in andern gottlosen Gebräuchen, nachfolgeten, wozu sie durch die Verschwägerung mit ihnen verleitet wurden. Doch werden die Israeliten nachgehends keines andern Fehlers beschuldiget, als daß sie sich in Ehebündnisse mit solchen Völkern eingelassen hatten. **Polus.** Gemeinlich bedeutet dieser Ausdruck die Anbethung der Götzen, welche in der Schrift Gräuel, oder abscheuliche Dinge, genennet werden. Hier aber geht solches nur auf die Nachahmung der Heiden, indem man sich in Ehebündnisse mit allerley Völkern einließ, wodurch die Israeliten gar bald zu Ausübung der Abgötterey gebracht werden konnten. Der Herr **Mede** erkläret diese Worte sehr gut also: „nach den besondern Arten der Götzendienner in den umliegenden Ländern“ 42^a). „**Patrick.**

Den Cananitern, den Hethitern, den Aegyptern, und den Amoritern. Hieraus erhellet, daß, wie die Ehebündnisse mit den sieben cananitischen Völkern 5 Mos. 7, 2. 3. ausdrücklich verboten waren, Esra auch geglaubet hat, dieses Befehl müsse noch auf andere Völker ausgedehnet werden, welche den jüdischen Gottesdienst nicht angenommen hatten. Dieses ist auch, wie **Seldenus** t) anmerket, die gemeine Meynung der hebräischen Lehrer. Schon vor dem Befehle Moses, nachdem Gott den Bund der Beschneidung

(42 a) Was hier die Völker nach ihren Gräueln heißen, eben das heißen unten, v. 14. die Völker dieser Gräueln. Beydes ist am natürlichsten eben so viel, als: diese gräulichen, verabscheuenswürdigsten Völker; da denn die Gräueln zwar auf ihre Abgöttereyen insbesondere gehen, aber auch ihre übrigen Bosheiten nicht ausschließen.

und den Amoritern. 2. Denn sie haben von ihren Töchtern für sich selbst, und für ihre Söhne, genommen, so, daß sie den heiligen Saamen mit den Völkern dieser Länder vermengt haben; ja die Hand der Fürsten und Oberhäupter ist die erste in dieser Uebertretung gewesen. 3. Da ich nun diese Sache hörte: so zerriß ich mein Kleid, und meinen Mantel; und ich raufte von dem Haare meines Hauptes, und meines Bartes, aus, und

Vor Christi Geb. 466.

setzete

denen der gemeine Pöbel, ohne Furcht vor der Strafe, nachfolgte. Es ist wahrscheinlich, daß die Fürsten, welche dem Esra von diesem schönen Verfahren Nachricht ertheilten, ebenfalls alles mögliche angewendet haben, um das Volk zu verbessern. Allein hierinn waren ihre Kräfte nicht zureichend, indem ihnen diejenigen widerstundten, welche gleiches Ansehen mit ihnen hatten. Indessen darf doch niemand alle Hoffnung aufgeben, ob er schon den Lebenswandel der Menschen nicht sogleich verbessern kann. Denn vielleicht findet sich nachgehends eine bequeme Gelegenheit dazu. Patrick.

1) De Inve N. et G. Lib. 5. c. 12.

B. 2. So, daß sie den heiligen Saamen. Die Israeliten werden ein heiliger Saamen wegen des Bundes genennet, den Gott mit ihnen aufgerichtet hatte, und wodurch sie zu einem besondern Volke gemacht wurden, welches von allen übrigen Völkern abgesondert war. Patrick.

Mit den Völkern dieser Länder vermengt haben. Dieses geschah, entweder, erstlich, in dem Lande der Gefangenschaft, wohin diese Völker eben sowol, als die Juden, geführt worden waren; wie aus Jer. 25, 9. 10. erhellet; oder, zweytens, und besser, seit der Zurückkunft aus Babel; wie man aus v. 8. 9. 10. 14. schließen kann. Polus. Aus den Klagen des Propheten Maleachi, der nach der Gefangenschaft gelebet hat, kann man den Schluß machen, daß viele, die zu Israel gehörten, ihre Weiber verstoßen haben, damit sie sich mit Weibspersonen von diesen fremden Völkern verehelichen könnten. Denn so spricht er, Cap. 2, 11. 13. 14.: Juda entheiligt die Heiligkeit des Herrn, welche er lieb hat: denn es hat sich mit der Tochter eines fremden Gottes verehelicht. Diesem zweyte thut ihr auch, daß ihr den Altar des Herrn mit Thränen, mit Weinen, und mit Seufzen, bedeckt. Darum, weil der Herr ein Zeuge zwischen dir, und dem Weibe deiner Jugend, gewesen ist, mit welcher du treulos handelst, 2c. Dieses zeigt an, daß das Volk sich nicht allein mit fremden und abgöttischen Weibern verehelicht: sondern auch seine eigenen Weiber verstoßen, oder wenigstens so grausam mit ihnen gehandelt hat, daß solche gedrückte Weiber ihre Zuflucht zu dem Altare Gottes nahmen, daselbst weineten, und vor Gott ihre trauvigen Klagen ausschütteten. Gefells. der Gottesgel.

Ja die Hand der Fürsten und Oberhäupter ist die erste in dieser Uebertretung gewesen. Diese hätten, durch ihr Ansehen und Beyspiel, das Volk von solcher Sünde abhalten sollen. Indem sie aber ganz anders verführten: so machten sie das Uebel allgemeiner, und brachten deswegen eine Schuld über sich, und das Volk. Polus. In diesem Falle war die Gefahr um so viel größer, da die Großen im Volke die vornehmsten Uebertreter waren, Cap. 10, 18. 23.

Und ich raufte von dem Haare meines Hauptes, und meines Bartes, aus. Nämlich um meine große Betrübniß, und meinen Unwillen, an den Tag zu legen. Esra übertrat hierinne nicht das Gesetz 3 Mos. 19, 27. und 5 Mos. 14, 1. Denn er schor nicht sein ganzes Haar ab: sondern raufte nur einige wenige Haare aus. Polus. Dieses war ein noch größeres Zeichen einer übermäßigen und bitteren Traurigkeit. Bey gemeiner Betrübniß verabsäumete man nur das Haar, indem man es auf eine unachtsame Art hängen ließ. Das Ausraufen desselben aber geschah bey sehr bitteren Klagen, auch unter den Heiden. Bochart hat dieses, in seinem Hierozoikon u), aus vielen Schriftstellern angemerket; sonderlich aus verschiedenen Stellen Homers. Da dieser von dem Ulysses, und seinen Gefellen, welche den Tod Elpenors bereineten, redet, so spricht er x):

Ἐξόμενοι δὲ ἐτραύδα γόων, τὸλλοντο τε χιτῆρας.

Sie setzten sich daselbst nieder, heuleten, und raufeten sich das Haar aus.

Das Abscheren des Haupt- oder Barthaares war etwas anders. In dem Gesetze war dieses den Juden bey der Trauer über die Todten unterjaget, weil der-

Jahr
der Welt
3538.

setzte mich nieder, erschrocken. 4. Da versammelten sich zu mir alle, die vor den Worten des Gottes Israels bebeten, wegen der Uebertretung der Hinweggeführten; aber ich blieb erschrocken sitzen bis zum Abendopfer. 5. Und um die Zeit des Abendopfers stand ich auf aus meiner Beklemmung, da ich nun mein Kleid, und meinen Mantel, zerrissen hatte; und ich bog mich auf meine Knie, und breitete meine Hände aus zu dem Herrn meinem Gott. 6. Und ich sprach: mein Gott, ich bin beschämt und schamroth, um mein Angesicht zu dir aufzuheben, mein Gott; denn unsere Ungerechtigkeiten sind

v. 6. Ps. 38, 5.

ver-

gleichem unter ihren abgöttischen Nachbarn gebräuchlich war, deren Gerohnheiten man doch, wie Gott befohlen hatte, nicht nachfolgen durfte. Patrick.

1) Lib. 2. c. 45. 2) Odysf. 10.

Und setzte mich nieder, erschrocken. Er setzte sich darüber, daß das Volk, welches Gott aus der Gefangenschaft erlöst hatte, sich so undankbar gegen ihn bezeugete. Er fürchtete sich auch vor der Gefahr, die ihnen drohete, weil das Gesetz Gottes so öffentlich geschändet worden war; welches doch schon zuvor das Verderben des Volkes verursacht hatte. Patrick, Polus.

V. 4. Da versammelten sich zu mir. Um sich mit mir in dem Wehklagen über die Uebertretung zu vereinigen, und Mittel zur Verbesserung derselben zu suchen. Polus.

Alle, die vor den Worten des Gottes Israels bebeten. Das ist, welche sich vor Gott, und seinem Worte, fürchteten; so, daß sie sich nicht erlaubten, seine Gebote zu übertreten; oder, welche sich vor seinen Drohungen wider die Uebertreter derselben fürchteten, und vor den Gerichten Gottes über sie, und über das Land, um ihrentwillen, bebeten; wie aus den folgenden Worten erhellet. Man vergleiche hiermit Jes. 66, 2, 5. Polus. Es ist wahrscheinlich, daß Esra diesen Leuten die Worte Gottes vorgelesen, und ihnen die Wichtigkeit derselben bekannt gemacht hat. Patrick.

Wegen der Uebertretung der Hinweggeführten. Nach Babylon, woher sie iho zurückgekommen waren; jedoch wenig, oder gar nicht, gebessert; weder durch ihre Vertreibung, noch auch durch ihre Wiederherstellung. Esra sieht hier nicht auf diejenigen, welche vor kurzem mit ihm zurückgekommen waren: sondern auf diejenigen, welche mit dem Serubabel zurückgekommen sind, und auf die Kinder derselben. Patrick, Polus.

Aber ich blieb erschrocken sitzen bis zum Abendopfer. Da das Volk gewohnt war, zusammen zu kommen, und Gott anzubethen. Man lese Ps. 141, 2. Apostelg. 3, 1. Patrick, Polus.

V. 5. Und um die Zeit des Abendopfers stand

ich auf aus meiner Beklemmung. Worinne sich Esra von der Zeit an befunden hatte, da ihm von der schändlichen Uebertretung des Volkes Nachricht ertheilt worden war. Patrick. Aus meiner Beklemmung bedeutet: aus der v. 4. gemeldeten Trauer; worauf sich Esra in einer bethenden Stellung zeigte. Man kann dieses auch also übersetzen: wegen meiner Beklemmung, oder Angst. Das ist, nachdem ich über diese Uebertretung getrauert hatte: so erwog ich, daß solches nicht genug wäre, und daß Gott erwartete, daß wir diese Uebertretung auch vor ihm bekennen, und sie lassen sollten. Deswegen fieng ich an zu bethen. Polus.

Da ich nun mein Kleid, und meinen Mantel, zerrissen hatte. Esra meldet dieses zum andern male, weil er noch in einer trauernden Stellung blieb, und sich darinne zeigte. „Denn er zerriß kein anderes Kleid, und keinen andern Mantel, als den er schon anhatte; und er bethete mit diesen zerrissenen Kleidern.“ Patrick, Gesellsf. der Gottesgel.

Und ich bog mich auf meine Knie, 2c. Das ist, ich nahm die Stellung eines demüthigen Anbethers der göttlichen Majestät an. Patrick.

V. 6. Mein Gott, ich bin beschämt, denn unsere Ungerechtigkeiten sind vervielfältigt. Esra nennete sich selbst mit unter der Anzahl der Uebertreter; nicht allein nach der rednerischen Figur, welche Mittheilung (communicatio) genennet wird: sondern auch um anderer Ursachen willen: nämlich, theils, weil er sich ebenfalls vieler Ungerechtigkeit schuldig gemacht hatte; theils auch, weil diese Sünden, nämlich die Ehebündnisse mit Fremden, überall eingerissen waren, indem so viele Fürsten, Priester, und gemeine Unterthanen, sich derselben schuldig gemacht hatten (42b). Polus. Es wird gut seyn, wenn wir die Hauptsumme dieser Beichte, und dieses Gebethes, auf einmal vorstellen. Esra befand sich beschämt, wenn er an die großen Sünden des Volkes gedachte, deren Strafen nunmehr über dasselbe ausbrechen sollten; wie auch an die Frechheit des Volkes, welche alle Schranken überschritte; ferner daran, daß die Israeliten die göttliche Rache wider ihre Väter gesehen

(42 b) Die ganze Einrichtung dieses Gebethes ist also gemacht, daß Esra nicht anders, als in der ersten Person, reden konnte, da er diese Verfündigung als eine solche betrachtete, durch welche eine große Schuld über ganz Israel gekommen, und welche leicht solche Strafen nach sich ziehen könnte, deren der Unschuldige mit dem Schuldigen zu entgelten haben könnte.

vervielfältiget bis über unser Haupt; und unsere Schuld ist groß worden bis an den Himmel. 7. Von den Tagen unserer Väter an sind wir in großer Schuld, bis auf diesen Tag; und wir sind wegen unserer Ungerechtigkeiten übergeben, wir, unsere Könige, und

Vor Christi Geb. 466.

sehen hatten, von denen diese gottlose Neigung auf sie fortgeerbet worden war; daß diese Rache dermaßen gewüthet hatte, daß die Spuren von dem Misvergnügen des Herrn noch nicht ausgeilget waren, v. 6. 7. daß aber dennoch die Israeliten sich dadurch nicht gerühret befanden. Ferner erkannte Esra, v. 8. daß Gott zwar angefangen hatte, sich gnädig gegen die Israeliten zu erzeigen: daß aber dadurch ihre Bosheit nur noch vergrößert würde. Denn in einer Zeit von wenig Jahren, nachdem Gott so gnädig gewesen war, eine kleine Anzahl von ihnen zu erlösen, und sie wiederum in das jüdische Land, und in die heilige Stadt, einzusetzen, wodurch er sie erquickete, und ihnen gleichsam das Leben aus dem Tode wiedergab, indem er sie wiederum in Freyheit setzete; in einer so kurzen Zeit waren sie wiederum zu den alten Sünden zurückgekehret. Sie hatten sowol dieses vergessen, daß sie Leibeigene gewesen waren, als auch dieses, daß Gott in dieser Knechtschaft sich so gnädig gegen sie erzeiget, und ihre Herren zum Mitleiden gegen sie bewogen hatte; so, daß diese ihnen die Freyheit ertheileten, in ihr Land zurück zu kehren, und das Haus Gottes zu bauen, v. 8. 9. Was kann man nun, fuhr er fort, zum Vortheile eines so bösen Volkes sagen, wie dieses ist, v. 10. das keine Ehen vor den Propheten, noch auch vor Mose selbst, heget, der ihnen befohlen hat, sich nicht mit den cananitischen Völkern zu vermengen, welche Gott vertilgen wollte, weil sie das Land verunreiniget hatten; und der hingegen geboten hat, daß Israel sich von diesen Völkern absondern, und suchen sollte, dieselben auszurotten, indem dieses das rechte Mittel wäre, beständig in dem guten Lande befestiget zu werden, v. 11. 12. Können wir nun, sprach er weiter, etwas geringeres erwarten, als die vollkommene Vertilgung dieses geringen Ueberbleibfels; da

wir, nach allen Strafen, die uns wegen unserer Sünden auferleget worden sind; und nachdem diese Strafen aufgehöret haben, und wir uns solchergestalt aus der Gefangenschaft erlöset befinden, doch noch zu der Ungerechtigkeit zurückkehren, welche Gott so sehr hasset, weil sie gerades Weges wider seine Gebote streitet, v. 13. 14. ? Endlich schläft er, v. 15.: wenn er also mit uns handelt: so müssen wir die Gerechtigkeit seiner Wege erkennen. Denn ob wir schon, als Er lösete aus der Knechtschaft, ein Denkmaal seiner Barmherzigkeit geblieben sind: so sind wir doch hier vor seinem Angesichte, wegen unserer Uebertretungen, so schuldig, daß wir nichts zu unserm Vortheile sagen, und nichts zur Entschuldigung unserer abscheulichen Undankbarkeit verwenden können ⁴³). Es kann kein kräftigeres Gebeth gefunden werden, als dieses, wenn man es in seinem Zusammenhange betrachtet. Es wird aber nöthig seyn, noch einige besondere Ausdrücke desselben zu erklären. Patrick.

Bis über unser Haupt. Dieses Gleichniß ist von tiefen Wassern hergenommen, worinnen jemand versunken ist, so, daß er nun untkommen muß. Man lese Ps. 38, 5. Patrick, Polus.

Und unsere Schuld ist groß worden bis an den Himmel. Dieses giebt, wie ich es in der obigen Umschreibung ausgedrückt habe, die große Vermessenheit und Frechheit der Israeliten in ihrer Sünde zu erkennen ⁴⁴). Patrick.

V. 7. Von den Tagen unserer Väter an sind wir in großer Schuld, bis auf diesen Tag. Und deswegen waren sie bis hieo gestraft worden, wie zu Ende des Verses gesagt wird. Denn viele von ihren Brüdern waren noch in Babylon, oder in andern Ländern; und die Zurückgekehrten liefen Gefahr, wegen der Beharrung in ihren Sünden vertilget zu werden.

(43) Die richtigste Zergliederung dieses Gebeths ist folgende. Esra machet I. einen Eingang zu dem folgenden Vortrage, v. 6. Auf denselben folget sodann II. der Hauptvortrag selbst, v. 7. u. f. In demselben findet sich 1) eine demüthige Bekentniß und Abbitte der Sünden, welche sowol a) überhaupt v. 7. der von langen Zeiten her gehäuften Schuld, und dadurch verdienten Strafen, gedenkt, als auch b) insbesondere etwas ausführlicher von der gegenwärtigen neuen Versündigung v. 8. bis 14. handelt: und dabey c) der Gnade Gottes, so ein ganz anderes Verhalten von ihnen erfordert hätte, v. 8. 9. sowol als d) ihrer Versündigung wider die Gebote Gottes, v. 10. 11. 12. Meldung thut; die Größe und Abscheulichkeit der letztern aber durch e) Vergleichung dieser beyden Dinge gegen einander, v. 13. 14. erweist. Hierauf folget 2) eine gläubige Versicherung der Gnade, v. 15. welche durch Anführung zweener Gründe derselben bestätiget wird.

(44) Es ist dieses der Eingang zu dem folgenden Vortrage, darinnen Esra sich gleichsam entschuldiget, daß er für dieses hochversündigte Volk eine Fürbitte bey Gott einzulegen sich unterstehe. Ob man unter den Ungerechtigkeiten, die Sünden an sich; unter der Schuld aber, die Vermessenheit und Frechheit der Israeliten besonders gedenken solle, wird vielleicht nicht mit solchem Grunde gesagt, als man behaupten kann, daß beyde Ausdrücke einerley bedeuten, und das gesammte Verderben des Volkes anzeigen, dessen Größe durch eine schöne Gradation beschrieben wird. Die gehäuften Bosheiten, sagte Esra, gehen bis über unser Haupt! Noch mehr: sie steigen gar bis an den Himmel!

Jahr
der Welt
3538.

und unsere Priester, in die Hand der Könige der Länder, in Schwerdt, in Gefängniß, und in Raub, und in Scham des Angesichtes, wie es an diesem Tage ist. 8. Und nun ist, wie ein kleiner Augenblick, eine Gnade von dem Herrn, unserm Gott, geschehen, um uns eine Entkommung übrig zu lassen, und uns einen Nagel in seinem heiligen Plaze zu geben; um unsere Augen zu erleuchten, o unser Gott, und um uns ein wenig Leben in unserer Dienstbarkeit zu geben. 9. Denn wir sind Knechte; aber in unserer Dienstbarkeit hat uns unser Gott nicht verlassen: sondern er hat Wohlthat zu uns geneiget vor dem

den. **Patrick.** Dieses bedeutet: wir sind noch nicht von der Schuld und Unreinigkeit der Uebertretungen unserer Väter gereinigt: sondern wir fühlen noch immer die traurigen Folgen davon, indem viele von unsern Landsleuten sich noch in der Gefangenschaft befinden, weil wir eben diese Sünden wiederum ausüben ⁴⁵). **Polus.**

B. 8. Und nun ist, wie ein kleiner Augenblick, oder, für eine kleine Weile, Gnade == geschehen. Es ist nur eine kurze Zeit vergangen, seitdem Gott uns erlöset und wieder hergestellt hat; und gleichwohl sind wir schon zu unsern vorigen Sünden, und zu unserer vorigen Thorheit, zurückgekehret. Oder, wir haben die göttliche Gnade nur eine kleine Weile genossen; iho verlieren wir dieselbe wiederum durch unsere Sünden, und verkürzen unsern glücklichen Zustand. **Polus.** Das Wort Augenblick, oder eine kleine Weile, muß man vergleichungsweise verstehen, sowol in Ansehung ihres vorigen Zustandes, und ihres vorigen Glückes, da sie unter ihren Königen viele Jahre lang geblühet hatten; als auch in Betrachtung der langen Zeit der Unterdrückung. In Ansehung dessen war ihre bisherige Freyheit nur klein, und wie ein Augenblick. **Gesells. der Gottesgel.**

Um uns eine Entkommung, oder ein Ueberbleibsel, übrig zu lassen. Der Verstand ist: viele von uns sollen, durch die Gnade Gottes, aus der Gefangenschaft erlöset werden. Esra nennete dieselben ein Ueberbleibsel, weil der allergrößte Theil der Israeliten noch in der Gefangenschaft war ⁴⁶). **Polus.**

Und uns einen Nagel == zu geben. Entweder, erstlich, einen gerechten und wohlthätigen Fürsten, der aus unserm Volke ist, und sich zu unserm Gottesdienste bekennet; denn solche Fürsten werden Jes. 22, 23. mit Nägeln verglichen; oder, zweytens, und besser, eine beständige Wohnung, nachdem

wir bisher immer, wie es unsern Herren gefiel, von einem Orte zum andern getrieben worden sind. Diese verblümete Redensart ist von Gezelten hergenommen, welche mit Seilen, Nägeln und Pflockern befestiget wurden. **Polus.** Mit Nägeln oder Pflockern befestigte man die Gezelte in der Erde; und folglich bedeutet dieses eine beständige Wohnung nach einer langen Herumwanderung. **Patrick.**

In seinem heiligen Plaze. Das ist, in dem Lande Juda, welches Sach. 2, 12. heilig genennet wird; oder in Jerusalem, welches Neh. 11, 18. und Dan. 9, 24. den Namen der heiligen Stadt führet. Damit wird besonders auf den Tempel gesehen, welcher der Nagel war, der ihre Gezelte befestigte, und ihnen einigen Grund zu der Hoffnung gab, daß sie in ihrem Lande bleiben würden. **Polus.**

Um unsere Augen zu erleuchten. Das ist, um unsere Herzen ein wenig aufzurichten, und wiederum zu ermuntern. Denn wie die Finsterniß oftmals einen Zustand der Betrübniß und Unterdrückung anzeigt: so bedeutet hingegen das Licht Freude und Trost. **Polus.**

Und um uns ein wenig Leben in unserer Dienstbarkeit zu geben. Denn wir sind noch nicht ganz erlöset: sondern wir tragen unsere Fesseln noch immer, indem wir unsern vorigen Herren auch hier gehorsamen müssen. **Polus.**

B. 9. Denn wir sind, oder waren, Knechte. Das ist, in noch größerer Knechtschaft, als diejenige ist, worinnen wir uns iho befinden. **Polus.**

Sondern er hat Wohlthat zu uns geneiget, vor dem Angesichte der Könige in Persien. Er hat gemacht, daß wir Gnade in ihren Augen gefunden haben. **Polus.** Diese Wohlthat erbhellte, erstlich, daraus, weil er das Herz des Cyrus bewogen hatte, sie in ihr Land ziehen zu lassen, Cap. 1, 1. **ber:**

(45) Hierauf kann mit diesen Worten um so vielweniger gezelet werden, da diejenigen, welche sich noch zu Babel befanden, gleichwohl auch Freyheit erhalten hatten zurück zu kehren, und also nur freywillig daselbst geblieben waren. Vielmehr werden also hiermit andere traurige Folgen ihrer ehemaligen Uebertretungen gemeynet, als, die Vernichtung des Königreichs, der Verlust eines höchst kostbaren Tempels und so vieler damit zu Grunde gegangenen Heiligthümer, u. a. m. welche alle als bleibende Denkmale ihrer Sündenschuld anzuseher waren.

(46) Oder vielmehr, weil ein großer Theil, sowol bey dem Untergange der beyden Reiche Israels, als auch während der Gefangenschaft über, theils aufgerieben, theils hin und her in alle Länder zerstreuet, theils in solche Unordnung gerathen waren, daß sie nicht im Stande waren, durch Darlegung ihrer Geschlechtsregister, ihre Abstammung von dem Hause Jacobs zu erweisen.

dem Angesichte der Könige in Persien, daß er uns ein wenig Leben gäbe, um das Haus unsers Gottes zu erhöhen, und die Wüsteneyen desselben aufzurichten, und um uns einen Zaun in Juda, und zu Jerusalem, zu geben. 10. Und nun, was sollen wir sagen, o unser Gott, nach diesem? denn wir haben deine Gebote verlassen, 11. Die du durch den Dienst deiner Knechte, der Propheten, geboten hast, indem du sagetest: das Land, wohin ihr kommet, um dasselbe zu erben, ist ein unreines Land, durch die Unreinigkeit der Völker der Länder, wegen ihrer Gräuel, womit sie dasselbe erfüllet haben, von dem einen Ende bis an das andere Ende, mit ihrer Unreinigkeit. 12. So sollt ihr nun eure Töchter nicht ihren Söhnen geben, und ihre Töchter nicht für eure Söhne nehmen; und ihr solltet ihren Frieden, und ihr Bestes, nicht suchen, bis in Ewigkeit, damit ihr stark werdet, und das Gute des Landes esset, und euere Kinder bis in Ewigkeit erben lasset.

v. 11. 3 Mos. 28, 25. 27. 5 Mos. 7, 3.

v. 12. 2 Mos. 23, 32. 5 Mos. 7, 3.

13. Und

hernach daraus, weil Gott den Darius bewog, ihnen zu dem Tempelbaue behülflich zu seyn, Cap. 6, 1. endlich daraus, weil er den Artaxerxes erweckte, ihnen die großen Vorrechte zu vergönnen, welche Esra verlangt hatte, Cap. 7, 12. 1c. **Gesells. der Gottesgel.**

Daß er uns ein wenig Leben, oder ein Wieder-aufleben, gäbe. Um uns aus dem Grabe der erschrecklichen Unglücksfälle wiederum herauszubringen, worinnen wir als Todte, und als dürre Todtengeliebne, lagen: denn damit vergleicht der Prophet Ezechiel den Zustand der Juden in Babylon, Cap. 37, 1. 1c. **Patrick, Polus.**

Um das Haus unsers Gottes zu erhöhen, und die Wüsteneyen desselben aufzurichten. Dieses lehrt man, erklich, so verstehen: um das Haus Gottes zu bauen, an dessen Stelle ich nichts, als die Schutthaufen von dem alten Tempel, gesehen wurden; oder, zweytens, um in dem Tempel dem Gottesdienste heizuwohnen, welcher lange Zeit verabsäumt, und gleichsam wüste gewesen war. Denn die Erbauung des Hauses Gottes wird in dem ersten Theile dieser Worte gemeldet. **Polus.**

Und um uns einen Zaun, oder eine Mauer, in Jerusalem zu geben. Im Hebräischen steht eigentlich: eine Umzäunung, oder Beschützung. Dadurch kann, erklich, die Mauer von Jerusalem verstanden werden. Es ist aber wahrscheinlich, daß dieselbe noch nicht gebauet war, wie wir in der Folge der Geschichte sehen werden. Ueber dieses wird hierdurch angedeutet, daß diese Umzäunung sowol ganz Juda, als auch insbesondere Jerusalem, einschloß. Zweytens kann man dadurch die Gnade, und den Schutz der Könige in Persien verstehen, deren Befehle, nächst Gott, den Juden zur Sicherheit wider alle ihre Feinde dienten, welche sie umringeten. Drittens kann solches die mächtige und gnädige Fürsorgung Gottes bedeuten, welcher sie versammelt, und in ihr Land gebracht hatte, wo er von einer Zeit zur andern über sie wachete. **Polus.** Einige machen aus diesen Worten den Schluß, daß vor der Ankunft des Nehemia in das jüdische Land sowol die Mauer von

V. Band.

Jerusalem, als auch der Tempel, gebauet gewesen sind. Das hebräische Wort מִצְדָּה, bedeutet aber eigentlich keine Mauer: sondern eine Hecke, oder Umzäunung; dergleichen man vor die Schaffürden zu machen pfegete. Suetius hat sehr wohl angemerket, daß Esra hierdurch die besondere Fürsorge Gottes über das Volk ausdrücken wollte. Er war der Hirte Israels, er hatte seine zerstreuten Schafe gesammelt, und in ihren alten Stall zurück gebracht, wo er ihnen unter dem mächtigen Schutze des Königes in Persien Sicherheit verliehe, da sie noch keine Mauer zu ihrer Vertheidigung hatten. **Patrick.**

V. 10. Und nun, was sollen wir sagen, o unser Gott? Wie können wir uns verantworten, nachdem du uns so große Gnadenbezeugungen erwiesen hast, und wir dieselben so schändlich gemisbrauchet haben? **Polus.**

V. 11. **Das Land, wohin ihr kommet ist ein unreines Land, durch die Unreinigkeit der Völker 2c.** Hier wird die Ursache, oder der Grund, angezeigt, weswegen das Land unrein war. Das Land an sich selbst war nicht unrein: sondern es war nur durch die Unreinigkeit der Einwohner verunreiniget worden. **Polus.**

Der Völker der Länder. Oder dieser Länder, welche an unser Land gränzen. Dieses Land ist eben so verdorben, wie eines von den Ländern der Heiden. **Polus.**

V. 12. **Und ihr solltet ihren Frieden, und ihr Bestes, nicht suchen, bis in Ewigkeit.** Sondern ihr solltet sie vertilgen, wie ich euch geboten habe. Denn sie haben solches überflüssig verdienet, sowol von meiner Hand, als auch von der ewigen, 5 Mos. 7, 2. **Polus.**

Damit ihr stark werdet, und das Gute des Landes esset, und euere Kinder bis in Ewigkeit erben lasset. Ob ihr schon vielleicht glaubet, dieses sey das einzige Mittel, euch in dem Lande zu befestigen, daß ihr euch mit solchen Völkern in Ehebündnisse und andere Verträge einlasset: so versichere ich euch doch, daß eben dieses euch schwächen, und euch den Untergang

Jahr
der Welt
3538.

13. Und nach allem, das über uns gekommen ist, wegen unserer bösen Werke, und wegen unserer großen Schuld; weil du, o unser Gott, verhindert hast, daß wir nicht unten sind, wegen unserer Ungerechtigkeit, und hast uns eine Entkommung gegeben, wie diese ist; 14. Sollen wir nun wieder umkehren, um deine Gebote zu vernichten, und uns mit den Völkern dieser Gräuel zu verschwägern? würdest du nicht wider uns bis zum Verderben zürnen, daß weder Ueberbleibsel, noch Entkommung, wäre? 15. O Herr, Gott Israels, du bist gerecht: denn wir sind zur Entkommung übrig gelassen, wie es an diesem Tage

tergang zuwege bringen wird. Erwählet ihr hingegen einen ganz andern Weg: so werdet ihr dadurch um so viel stärker werden. Polus. Diese drey Verse, v. 10. 11. 12. bedürfen keiner weitem Erklärung, da ich sie oben, über v. 6. schon gnugsam umschrieben habe. Patrick.

V. 13. Und nach allem, das über uns gekommen ist, 2c. Nämlich, nach allem dem schweren Leiden, das wir, wegen unserer Sünden, haben erdulden müssen. Polus.

Weil du ~~so~~ verhindert hast, daß wir nicht unten sind wegen unserer Ungerechtigkeit. Das ist, nach aller uns erzeugten Gnade, indem du unsere Strafe gelindert hast. Polus. Im Hebräischen steht eigentlich: weil du dich unter unsern Ungerechtigkeiten gehalten hast; das ist, du hast dich enthalten, uns zu strafen. Wenn Gott nicht länger Nachsicht brauchen will: so wird von ihm gesagt, daß er sich aufmache, und Rache ausübe. Hier wird aber Gott, wie Ludw. de Dieu anmerket, so vorgestellt, daß er sich unten halte; das ist, nicht aufstehe: sondern geduldig auf die Besserung der Israeliten warte ⁴⁷⁾. Patrick.

Und hast uns eine Entkommung gegeben, wie diese ist. Eine so vollkommene, so schleunige, und so unerwartete, daß nicht allein unsere Feinde: sondern auch wir selbst, darüber erstaunen. Polus.

V. 14. Sollen wir nun wieder umkehren, um deine Gebote zu vernichten? 2c. Sollte dieses eine gerechte und billige Vergeltung deiner Wohlthaten seyn? War dieses die Absicht bey allen solchen Handlungen? Oder würdest du solches von uns wohl aufnehmen? Polus.

Würdest du nicht wider uns bis zum Ver-

derben zürnen? Können wir vernünftiger Weise etwas anders von dir erwarten, als unser äußerstes Verderben? Polus.

Daß weder Ueberbleibsel, noch Entkommung, wäre? Daß niemand von einem so gottlosen Volke übrig gelassen: sondern ein jeglicher völlig ausgerottet würde ⁴⁸⁾. Patrick.

V. 15. O Herr, Gott Israels, du bist gerecht. Du bist ein gerechter und heiliger Gott, der die Sünde, und die Sünder, hasset, und sie unfehlbar strafen wird. Oder: du bist wohlthätig; wie daravserhellet, daß du uns, ungeachtet unserer Sünden, nicht ganz vertilget: sondern uns noch eine Entkommung gelassen hast. Denn die Gelehrten wissen, daß das hebräische Wort, welches durch Gerechtigkeit übersetzt ist, oftmals auch Wohlthat bedeutet. Polus. Unter dem Worte Gerechtigkeit muß man hier Wohlthat verstehen. Es zeigt solches die Ursache an, weswegen die Israeliten nicht vertilget worden waren, wie sie verdieneten. Oder man muß die folgenden Worte nicht so übersetzen: denn wir sind übrig gelassen; sondern also: ob wir schon übrig gelassen sind. Der Verstand ist also dieser: die Gerechtigkeit Gottes wird uns nicht entrinnen lassen, ob er schon für iho unterläßt, uns zu strafen. Patrick.

Denn wir sind zur Entkommung übrig gelassen. Oder: ob wir schon übrig gelassen sind, 2c. Das ist, ob du uns schon zum Theile verschonet hast: so bist du doch gerecht, und wirfst uns deswegen gewißlich strafen, wie wir es verdienen, wenn wir keine Reue bezeugen, und diese große Gottlosigkeit nicht abstellen ⁴⁹⁾. Polus.

Siehe,

(47) Hier ist ja aber ausdrücklich gesagt worden, daß Gott Rache ausgeübet, und die Israeliten empfindlich genug gestrafet habe, daher kann dieses der wahre Verstand nicht seyn. Sondern es wird hier die Größe der Sünden, mit der Größe der Strafen in Vergleichung gestellt, und von Gott gerühmet, daß ob er sich wohl wirklich aufgemacht habe, sie zu strafen: so habe er doch das Maas der Strafen also gemildert, daß sie dem Maas der Sünden noch lange nicht gleich gekommen wären.

(48) Es sind zwey Fragen in diesem Verse, welche den steigenden Affect des heil. Verfassers anzeigen. Wie die erste davon, als eine Berathschlagung lautet, in der That aber nichts anders, als ein heftig verabscheuend: s Bekenntniß einer schon geschenehen Versündigung ist: also lautet die andere bedingungsweise, und saget, was alsdenn geschehen würde, wenn solche Versündigung fortgesetzt würde; ist aber der Sache nach zugleich eine Bitte der Besserung, und der angelegentlichsten Hinwegschaffung der Ursache solches göttlichen Zornes.

(49) Nach der Zergliederung, so in der 43. Anmerk. gegeben worden, enthalten diese Worte zweyen Ver-

Tag ist; siehe, wir sind vor deinem Angesichte in unserer Schuld: denn es ist niemand, der vor deinem Angesichte, wegen solches, bestehen könnte.

Vor
Christi Geb.
466.

Siehe, wir sind vor deinem Angesichte in unserer Schuld: denn es ist niemand, der vor deinem Angesichte == bestehen könnte. Das ist, vor deinem Gerichte, wie das Wort bestehen vielmal gebraucht wird, unter andern auch Ps. 130, 3. Man lese ferner Ps. 1, 5. Wir müssen gewiß vor dir fallen und vergehen, wie man es Ps. 9, 4. ausgedrückt findet. Polus.

Wegen solches. Das ist, wegen dieser unserer großen Schuld, und der Vergrößerung derselben. Polus. Esra wollte sagen: Wie unsere Schuld nicht gelugnet werden kann: so können wir sie auch nicht vertheidigen, oder beschönigen: sondern wir müssen uns der Strafe unterwerfen, wozu du uns vernurtheil-

lest ⁵⁰). So schließt er diese vortreffliche Vorstellung von dem Zustande der Juden, welche so viel bedeutet, als ob er gesagt hätte: Wenn wir uns nicht bessern: so weiß ich nicht, wie wir um Barmherzigkeit bitten können. Wir müssen vielmehr vergehen, und zwar billig. Er machte dem Volke keine Hoffnung, weil er es erschrocken und bestürzt machen, und sehen wollte, wie solches auf sein Herz wirken würde ⁵¹). Cap. 10, 2. findet man, wie solches so viel fruchtete, daß jemand aufstund, und im Namen aller übrigen sagte, daß sie, zum Zeichen einer wahren Bekehrung, den Mund mit Gott erneuern, und die Gräuelpfeile hinwegthun wollten, in Hoffnung, daß Gott ihnen gnädig seyn würde. Patrick.

Versicherungsgründe der erwünschten Abwendung des göttlichen Zorns. Vor der Anführung derselben geht ein allgemeiner Ausspruch her: O Herr, Gott Israels, du bist gerecht! Der Begriff der Gerechtigkeit Gottes wird hier füglich auf das allerweiteste genommen, und von seinem gesammten höchst untadelhaften, und mit allen seinen Vollkommenheiten stets übereinstimmigen Verfahren verstanden; woraus denn Esra schließt, daß Gott auch mit ihm und seinem Volke, auf das gnädigste und erträglichste umgehen werde. Vergl. Ps. 37, 28. Die Anrede, und Benennung Gottes, als des Gottes Israel, enthält hiezu schon einen sehr starken Grund. Es werden aber hiebey noch zwey besondere Gründe ausdrücklich beygefüget; davon der erste dieser ist: daß sie zur Entkommung übrig gelassen wären. Dieses wird angeführt, theils als ein thätiger Beweis der gütigen Gesinnungen der schonenden Erbarmung Gottes, von welcher sie auch noch ein mehreres hoffen dürften; theils als die Absicht, welche Gott mit ihnen vorhabe, und welche auf einmal vernichtet werden mußte, wenn Gott nach ihren Sünden mit ihnen handeln, und sie in seinem Zorne vertilgen wollte.

(50) Eigentlich ist dieses der andere Versicherungsgrund zu Erwartung seiner Gnade: weil sie nämlich ist als bußfertige Sünder, denen Gott allezeit Vergebung verheißt, vor seinem Angesichte erscheinen, ihre Schuld eingestehen, und bekennen, daß sie mit derselben den Zorn Gottes wohl verdient hätten. Vermuthlich zielt Esra mit diesen Worten auf die häufigen Thränen des immittelst herbey gekommenen Volkes, wovon Cap. 10, 1. gedacht wird, und dadurch es seine bußfertige Gesinnung an den Tag legete.

(51) Dieses war aber keine Predigt an das Volk, sondern ein Gebeth zu dem Herrn. Und wäre der letzte Theil desselben also zu verstehen, wie ihn unsere Ausleger hier ansehen, so wäre es zwar ein Gebeth voll Demuth und Reue, aber ohne Zuversicht und Glauben.

Das X. Capitel.

Dieses Capitel erzählt nunmehr: I. Wie die Oberhäupter der Kirche und des Staates, dem Esra versprechen, und zuschwören, ihm in der Verbesserung beyzustehen, v. 1-6. II. Wie alles Volk zusammenberufen wird, und sich gehorsamlich einstellt, v. 7-9. III. Wie das Volk, auf die Ermahnung des Esra, verspricht, die verübten Missethaten abzustellen, v. 10-16. IV. Wie man, nach geschehener Untersuchung, viele von den Priestern, den Leviten, und dem gemeinen Volke, schuldig findet, v. 17-44.

Da Esra so bethete, und da er dieses Bekenntniß that, auch weinete, und sich vor dem Hause Gottes niederwarf: so versammelte sich zu ihm aus Israel eine sehr große

W. 1. Da Esra so bethete == so versammelte sich zu ihm aus Israel eine sehr große Gemeinde von Männern, und Weibern, und Kindern. Weil sie durch die Worte, und das Beyspiel, dieses heiligen Priesters, und großen Fürsten, dazu ernun-

tert wurden. So unaussprechlich ist das Gute, das durch das gute Beyspiel; und das Böse, das durch ein böses Beyspiel eines angesehenen Mannes, oder Dieners Gottes, veranlaßt wird. Das Gerächte von der großen Angst und Betrübniß des Esra, wie auch

Jahr
der Welt
3538.

große Gemeinde von Männern, und Weibern, und Kindern: denn das Volk weinete mit großem Weinen. 2. Da antwortete Sechanja, der Sohn Jehiels, einer von den Söhnen Elams, und sprach zu dem Esra: Wir haben übertreten wider unsern Gott; und wir haben fremde Weiber von den Völkern des Landes bey uns wohnen lassen: aber nun, da ist Hoffnung für Israel, deswegen. 3. Lasset uns nun einen Bund mit unserm

auch von den vielfältigen und öffentlichen Merkmalen, die er in dem Vorhofe des Tempels davon an den Tag legete; wurde sogleich in der ganzen Stadt bekannt, und brachte eine große Menge bey dem Hause Gottes zusammen. **Polus.**

Denn das Volk weinete mit großem Weinen. Weil es durch das Gebeth des Esra, und durch die allgemeine Uebertretung, sehr nachdrücklich gerühret worden war. **Polus.** Manche weineten aus Reue über ihre großen Sünden; andere aus Mitleiden wegen der von ihren Brüdern verübten Missethat; und zwar um so vielmehr, da sie aus der Demüthigung des Esra spürten, daß durch diese Uebertretung Gott höchlich verunehret, und ihr Gottesdienst sehr geschändet war; so, daß sie ein schweres Gericht über sich zu befürchten hatten. **Gesells. der Gottesgel.** Also that Esra, nach Cap. 9, 5. dieses Gebeth zur Zeit des Abendopfers, da viele versammellet waren, um Gott anzubethen. Weil er es auch mit einer großen Rührung, und mit den nachdrücklichsten Zeichen einer großen Traurigkeit und Betrübniß, aussprach: so wurden diejenigen, welche zugegen waren, dadurch sehr gerühret; sonderlich, da sie sahen, daß ein solcher Mann, wie Esra war, der Priester Gottes, und eine vornehme obrigkeitliche Person unter dem Könige in Persien, sich so niedergeschlagen, fürchtensam, beschämnet und erschrocken zeigte. Die Nachricht hievon wurde alsobald durch das ganze Jerusalem, und vielleicht auch in den benachbarten Gegenden, ausgebreitet. Dadurch wurden viele Personen, sowohl Männer, als auch Weiber und Kinder, bewogen, sich zu dem Hause Gottes zu wenden. Sie führten daselbst alle große Klage, weil sie sich für solche hielten, über welche der Allmächtige mgnädig wäre. **Patrick.**

V. 2. Da antwortete Sechanja: = wir haben übertreten wider unsern Gott. Sechanja brauchte das Wörtchen *wir*, entweder, erstlich, weil er ebenfalls in dieser Sache schuldig war; oder, zweytens, und besser, im Namen des Volkes, und der besondern Geschlechter desselben, worunter auch das seinige gehörte. Denn in dem folgenden Verzeichnisse findet man den Namen dieses Sechanja nicht: wohl aber die Namen seines Vaters, Jehiel; der fünf Brüder seines Vaters; und der Söhne seines Großvaters,

Elam, v. 26. Dieses war folglich ein Zeichen seiner großen Herzhaftigkeit, und seines guten Gewissens, daß er so freymüthiglich seine Pflicht erfüllte, und dadurch an den Tag legete, daß er Gott mehr ehrete, als seine nächsten und liebsten Anverwandten. **Polus, Patrick.**

Aber nun, da ist Hoffnung für Israel, deswegen. Nämlich, wenn wir Reue bezeugen, und uns bessern. Wir dürfen deswegen nicht, als Verzweifelnde, in der Traurigkeit beharren, und als Trostlose sitzen: sondern wir müssen Hand an das Werk legen, unsere Vergehungen verbessern, und uns alsdenn auf die Barmherzigkeit Gottes verlassen. **Polus.** Esra scheint alles verloren gegeben zu haben, damit das Volk um so vielmehr aufwachen, und durch das Schrecken von der Sünde zurückgehalten werden möchte. Deswegen stand diese Person auf, um das Volk von der Verzweifelung abzuhalten, und ein Hilfsmittel vorzuschlagen, welches, wie sie hoffete, viel Frucht schaffen würde ⁵²). Sie sprach dieses im Namen aller, nachdem sie vielleicht mit den Vornehmsten deswegen zu Rathe gegangen war. **Patrick.**

V. 3. Lasset uns nun einen Bund mit unserm Gott machen, daß wir alle diese Weiber = ausgehen lassen wollen. Obschon dieses etwas hartes zu seyn scheinen möchte: so war es doch nichts unbilliges, wenn man erwäget, erstlich, daß Ehen in verbotenen Stufen der Anverwandtschaft, wie die Ehen der Aeltern mit ihren Kindern, und der Schwwestern mit ihren Brüdern, nicht nur unerlaubt: sondern auch nichtig sind, und, nach den bürgerlichen Gesetzen gestitteter Völker, in der That für ungültig gehalten werden. Daher konnte man auch solche Ehen gar wohl für nichtig erklären, welche, wider einen ausdrücklichen und geschärften Befehl, mit fremden und abgöttischen Weibern, eingegangen waren. So lautete eines von den Gesetzen des gottseligen Theodosius, daß Handlungen, welche wider das Gesetz geschehen, nicht nur für unrechtmäßig: sondern auch für ungültig gehalten werden. **Zweytens** waren den Juden viele besondere Gesetze gegeben, welche das Eheleben und Verstoßen ihrer Weiber anbetrafen; wie bey Gelegenheit angemerket worden ist. Daher darf es niemanden befremden, wenn in

die:

(52) Ob nicht dieses Urtheil, von dem Esra allzunachtheilig für eine so heilige, und ohne Zweifel aus göttlichem Eingeben redende Person sey, läßt man die Leser beurtheilen. Diese werden aber auch finden, daß die Worte Esra bey weitem nicht so verzweifelungsvoll aussehen, wenn sie also angesehen werden, wie die vorhergehenden Anmerkungen sie vorstellen.

unserm Gott machen, daß wir alle diese Weiber, und was von ihnen geboren ist, ausgehen lassen wollen, nach dem Rathe des Herrn, und dererjenigen, welche vor dem Gebote Christi Geb. 4 66.

v. 3. 5 Mos. 7, 2.

diesem Falle etwas mehr geschehen ist, als man bey uns gebräuchlich findet. **Drittens**, ob auch schon das Ehebündniß des Volkes mit diesen Völkern bestanden blieb: so konnte doch einem jeglichen verboten werden, seinem Weibe beizuwohnen, und zwar zur gerechten Strafe wegen der muthwilligen Uebertretung eines bekantten Gesetzes ⁵³⁾. **Polus**.

Und was von ihnen geboren ist. Dieses scheint noch strenger zu seyn, als das vorige. Doch kann vieles zur Vertheidigung dieser Sache gesagt werden. **Erstlich** mußten sie alles, was über sie, und ihre Kinder, kam, billig für die Frucht ihrer Sünde halten. **Zweytens** müssen Kinder zuweilen wenigstens die zeitliche Strafe wegen der Sünden ihrer Aeltern erdulden. Solches erhellet deutlich aus den in der Schrift befindlichen Beyspielen, und aus den Gesetzen und Gewohnheiten der Völker in manchen Fällen. **Drittens** scheint dieses ein nöthiger Theil solcher Strenge gewesen zu seyn; theils als eine bequeme Nüchternung wegen der Uebertretung ihrer Aeltern; theils auch, um zu verhüten, daß die israelitischen Kinder durch den Umgang mit diesem gottlosen und abgöttischen Saamen nicht verderbet werden möchten; **endlich**, damit diese Kinder, wenn sie beständig vor den Augen der Väter wären, und sich in ihre Zuneigung eindrängen, sie nicht bewegen möchten, die verstorbenen Weiber wieder zu sich zu nehmen. **Viertens** ist zu erwägen, daß solche Kinder nur aus den Geschlechtern und dem Staate von Israel verstorben wurden. Man verließ sie nicht gänzlich: sondern die Vornehmsten waren vermuthlich besorgt, daß man sie mit dem nöthigen versehen, und in dem jüdischen Glauben unterrichten möchte, 2c. ⁵⁴⁾. **Polus**. Dasjenige, was wider das Gesetz Gottes geschah, wurde für ungültig gehalten. So urtheilte man, daß solche Ehen mit fremden Weibern keine Ehen wären; und daß die mit ihnen gezeugten Kinder für uneheliche gehalten werden mußten, welche keine Glieder des Hauses ausmachten: sondern mit ihren Müttern weggeschaffet werden sollten. Der Apostel Paulus hat zwar den Corinthern zugelassen, ihre heidnischen Weiber und Männer bey sich zu behalten: allein sie hatten sich mit denselben verehelichet, ehe sie Christen worden waren; und es war kein göttliches, oder

menschliches Gesetz wider solche Ehen vorhanden, die hingegen den Juden durch ein ausdrückliches Gesetz Gottes scharf verboten waren. In der That scheint es etwas hartes zu seyn, daß nicht nur die Weiber: sondern auch die Kinder, weggethan werden mußten. Allein diese waren in einer unrechtmäßigen Ehe geboren, und mußten dem Schicksale ihrer Mütter folgen. Ueber dieses waren sie im Aberglauben erzogen worden; und also hätten sie die übrigen Kinder verderben können. Daher war es auch nicht erlaubt, sich nachgehends mit den Kindern solcher Weiber zu verehelichen: denn man hielt sie für unrein; ob schon ihre Väter Israeliter waren. So stellet **Maimonides** dieses als den Verstand des Gesetzes vor: **Ein Sohn, den ein Israeliter mit einer Heidin gezeuget hat, muß für keinen Sohn gehalten werden.** Das Kind aber, welches ein Heide mit einem israelitischen Weibe gezeuget hatte, wurde für einen Israeliter, oder für eine Israelitin gehalten, weil die Frucht dem Bauche folget. Ein Kind hatte einerley Stand mit der Mutter; und auf den Vater wurde gar nicht gesehen. Wenn also ein Israelite ein Kind mit einer Leibeigenen gezeuget hatte: so war das Kind ebenfalls leibeigen. War hingegen ein israelitisches Weib von einem Leibeigenen geschwängert worden: so war ihre Leibesfrucht eben so frey, als alle andere Israeliter. Man lese den **Seldenus** y). Es ist aber doch wahrscheinlich, daß für solche verstorbene Weiber und Kinder einigermassen gesorget worden ist. Denn alles geschah nach dem Rathe des Esra, und anderer gottesfürchtigen Personen, welche Gott fürchteten; wegen der Uebertretung seiner Gebote betrübt waren, und daher urtheileten, daß solche Personen weggeschaffet werden mußten. Sie verordneten aber auch, auf was für Art solches geschehen sollte; und es geschah vermuthlich nicht ohne einige Fürsorge für die Verstorbenen. **Patrick**.

y) De Jure N. et G. p. 60.

Nach dem Rathe des Herrn, oder meines Herrn. Das ist, **erstlich**, wie du uns rätst, und von uns forderst; oder, **zweytens**, so, wie du es für anständig, und für übereinstimmig mit dem Gesetze, hältst. Denn dieser Fall erforderte eine große Besacht.

(53) Das dritte kömmt hier wohl in keine Betrachtung; wenigstens war es darauf gewiß hier nicht angesehen, wie der Erfolg lehret.

(54) Sollte nicht auch noch hinzugesetzt werden, theils, daß es den meisten von diesen Weibern eine Wohlthat gewesen, wenn sie ihre Kinder mit sich nehmen durften, ohne welche sie viel empfindlicher über ihre Verstorbenheit würden gewesen seyn; theils, daß es vermuthlich einer jeden freygestanden, dem jüdischen Gottesdienste beizutreten, und dadurch ihre, und ihrer Kinder beschlossene Verstorbenheit noch abzuwenden.

Jahr
der Welt
3538.

unseres Gottes beben; und laß es nach dem Gesetze gethan werden. 4. Steh auf; denn diese Sache kömmt dir zu; und wir wollen mit dir seyn; sey stark, und thue es. 5. Da stund Esra auf, und ließ die Obersten der Priester, die Leviten, und ganz Israel, schwören, daß sie nach diesem Worte thun wollten; und sie schwuren. 6. Und Esra stund auf vor dem Hause Gottes, und gieng in die Kammer Johanans, des Sohnes Eljasibs; da er dahin kam: so aß er kein Brodt, und trank kein Wasser: denn er führete Klage

dachtsamkeit, weil damit viele Schwierigkeiten verknüpft waren ^m. Polus.

Und dererjenigen, welche vor dem Gebote unsers Gottes beben. So, wie es von andern redlichen und gottesfürchtigen Männern für gut befunden wird, mit denen du diese Sache überlegen und fest stellen kannst. Polus.

Und laß es nach dem Gesetze gethan werden. Dieses kann, erstlich, auf dasjenige gehen, wovon Sechanja redete; daß nämlich die fremden Weiber, wie das Gesetz befahl, verstossen werden müßten; oder, zweytens, auf die Art, wie dieses ausgeführt werden sollte; daß man nämlich hierinne der Vorschrift des Gesetzes folgen müßte. Polus.

B. 4. Steh auf. Denn Esra lag auf der Erde, v. 1. Patrick.

Denn diese Sache kömmt dir zu. Esra war nicht nur der erfahrenste Gottesgelehrte: sondern er hatte auch von dem Könige in Persien Vollmacht erhalten, alles nach dem Gesetze anzuordnen, Cap. 7. 14. Die Erneuerung des Bundes nun, daß das Gesetz beobachtet werden sollte, mußte durch das Ansehen der höchsten Obrigkeit geschehen, wie die Beispiele des Asa, des Hiskia, und des Josia, lehren. Daher ist es, wie der Herr Thorndike anmerket, ein großer Fehler, wenn man sich einbildet, das Volk habe den Bund, oder einen Theil desselben, ohne Bestimmung des Fürsten erneuern können ⁵⁵. Hieraus kann man auch den Schluß machen, daß Esra, der mit einem solchen Befehle versehen war, wie man Cap. 7. findet, von der höchsten Obrigkeit die Macht erhalten hat, das Gesetz wider alle Uebertreter zu vollstrecken. Patrick, Polus.

Und wir wollen mit dir seyn; sey stark, und thue es. Sechanja versicherte, daß er, und die Vornehmsten, dem Esra beistehen würden; und also konnte dieser einen guten Ausgang hoffen. Patrick.

B. 5. Da stund Esra auf, und ließ die Obersten der Priester = und ganz Israel. Das ist, alle, die zugegen waren. Patrick.

Schwören, daß sie nach diesem Worte thun wollten; und sie schwuren. Er ermahnete sie, im Namen Gottes, zu Beobachtung ihrer Pflicht, und bewog sie nunmehr, feyerlich zu schwören, (wie sie auch thaten,) daß sie die fremden Weiber und Kinder wegstun wollten. Denn weil der dem Esra gegebene Befehl eine vollkommene Erlaubniß voraussetzte, daß das Volk nach dem Gesetze leben möchte: so hatte er auch Macht, nach diesem Gesetze zu regieren, ja auch sie zur Beobachtung desselben mit einem Eide zu verpflichten. Denn er konnte alles thun, was er für nöthig befand, um das Volk im Gehorsame zu erhalten. Patrick.

B. 6. Und Esra stand auf vor dem Hause Gottes. Dieses scheint anzudeuten, daß er nicht eher aufstehen wollte, als bis sie geschworen hatten, damit das Volk, und die Oberhäupter, wenn sie seine Demüthigung vor Gott in dem erbärmlichsten Zustande sähen, dadurch um so viel eher zur Erfüllung seines Verlangens bewogen werden möchten. Patrick.

Und gieng in die Kammer Johanans, des Sohnes Eljasibs. Um daselbst mit den Fürsten und Aeltesten, v. 8. zu überlegen, wie das verabredete ausgeführt werden könnte. Dieser Eljasib war der Hohepriester, der Nachfolger Jozakims, welcher auf den Jesua folgte. Dieser hat sehr lange gelebet: denn sein Sohn, Jozakim, hat die hohepriesterliche Würde nicht lange bekleidet. Auch Eljasib hat dieses Amt nicht lange verwaltet: denn er scheint, wie D. Alix glaubet, nicht lange nach dem zwanzigsten Jahre des Artaxerxes Mnemon gestorben zu seyn. Man lese Neh. 12, 10. Patrick, Polus.

Da er dahin kam: so aß er kein Brodt, und trank

(55) Der Herr muß hier Gott selbst seyn. Sechanja redete aus einer gottseligen Gemüthsfassung, aber nicht aus götlichem Eingeben. Weil nun der Vorschlag, den er that, allerdings viel bedenkliches hatte: so wollte er denselben nicht anders, als unter der Bedingung geltend gemacht wissen: wofern es dem göttlichen Willen nicht zuwider zu seyn erachtet würde.

(56) Was der hier angeführte Thorndike mit dieser Erinnerung eigentlich sagen wolle, wird aus dem gegenwärtigen Vortrage schwerlich mit genugsamer Deutlichkeit von den Lesern eingesehen werden. Es ist im übrigen gewiß, daß der Gehorsam gegen Fürsten und Regenten wohl von den Vorschriften des göttlichen Gesetzes abhänge: die Verpflichtung zu dem letztern aber, nicht auf der Einstimmung und Genußhaltung eines Menschen beruhe.

Klage über die Uebertretung der Hinweggeführten. 7. Und sie ließen eine Stimme durch Juda und Jerusalem hindurchgehen, an alle Kinder der Gefangenschaft, daß sie sich zu Jerusalem versammeln sollten. 8. Und ein jeglicher, der in dreyen Tagen nicht kam, nach dem Rathe der Fürsten und der Ältesten; alle Habe desselben sollte verbannet seyn; und er selbst sollte von der Gemeinde der Hinweggeführten abgesondert werden. 9. Da versammelten sich alle Männer von Juda und Benjamin zu Jerusalem in dreyen Tagen; es war der neunte Monat, den zwanzigsten in dem Monate; und alles Volk saß an der Strafe des Hauses Gottes, und zitterte wegen dieser Sache, und wegen des

Vor Christi Geb. 466.

Platzes erant kein Wasser. Das Wörtchen da steht nicht im Hebräischen. Man könnte dieses folglich besser also übersezen: bis er dahin kam, hatte er kein Brodt gegessen, 2c. Patrick.

Denn er führte Klage, 2c. Die Juden pflegten zu fasten, wenn sie betrübt waren, und trauerten. Patrick.

B. 7. Und sie ließen eine Stimme == hindurchgehen, 2c. Diese Abkündigung geschah dem Schlusse der Fürsten und Ältesten zu Folge, dessen v. 8. gedacht wird. Patrick.

B. 8. Und ein jeglicher, der in dreyen Tagen nicht kam. Diese Zeit war sehr kurz. Sie beschloffen aber, eilig in diesem Werke fortzufahren, damit diejenigen, welche es vorgeschlagen hatten, nicht in ihrem Eifer erkalten, oder eine andere Verhinderung finden möchten. Patrick.

Nach dem Rathe der Fürsten und der Ältesten. Die Macht, welche der König in Persien dem Esra anvertrauet hatte, war sehr groß: er bedienete sich derselben aber nur mäßig. Er wollte den folgenden Schluß nicht aus eigener Macht fassen: sondern mit Genehmhaltung des großen Raths, welcher, nach der gemeinen Meynung, durch die Fürsten und Ältesten verstanden wird, und der hohe Rath zu Jerusalem war. Denn diejenigen, welche hier Fürsten genennet werden, führen v. 14. den Namen der Richter. Patrick.

Alle Habe desselben sollte verbannet seyn. Er sollte seiner Güter solchergestalt verlustig erklärt werden, daß dieselben Gott heilig wären. Folglich konnten sie nicht wiederum in die Hände des vorigen Besitzers kommen, weil sie in den Schatzkasten des Hauses Gottes gebracht wurden. Patrick.

Und er selbst sollte von der Gemeinde == abgesondert werden. Er sollte entweder verwiesen, oder vielmehr von der Kirche, dem Volke, dem Hause, und dem Dienste Gottes verbannet seyn. Polus. Abgesondert von der Gemeinde bedeutet: aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen, und aller Vortheile des Gottesdienstes beraubt. Man lese Cap. 7, 26. Alle Völker legeten diese Strafe denenjenigen auf, wel-

che sich nicht nach ihren Gesetzen richten wollten; wie Hugo Grotius 2), und Seldenus a) angemerkt haben. Patrick.

2) De Imper. sum. potest. c. 9. p. 242. edit. Hag.
a) De Synedr. Lib. 1. c. 7. p. 146-150.

B. 9. Da versammelten sich alle Männer von Juda und Benjamin. Nicht nur die von diesen beyden Stämmen; wie aus dem folgenden Verzeichnisse erhellet, nach welchem man auch, v. 25. Priester und Leviten findet: sondern auch alle Israheliten von den übrigen Stämmen. Diese werden zusammen also beschrieben, theils, weil der größte Theil des Volkes zu den Stämmen Juda und Benjamin gehörte; theils auch, weil sie alle in dem Lande wohnten, welches vormals das Erbe dieser beyden Stämme gewesen war. Polus, Patrick.

Es war der neunte Monat, den zwanzigsten in dem Monate. Ungefähr drey Monate hernach, nachdem Esra, und die Seinigen, in Jerusalem angelanget waren. Patrick.

Und alles Volk saß an der Strafe des Hauses Gottes. An der Strafe der Stadt, welche dem Tempel am nächsten war, und von demselben aus gesehen werden konnte, damit das Volk also gleichsam in der Gegenwart Gottes seyn, und dadurch benogen werden möchte, dieses Werk um so viel getreulich und muthiger auszuführen. Vielleicht war dieser Platz deswegen lieber als der Vorhof des Volkes erwählt worden, weil man befürchtete, derselbe möchte durch die Uebertreter verunreiniget werden, welche alle hierher gekommen waren. Polus. Einige halten diese Strafe für diejenige, auf welcher man nach dem Tempel zu gieng. Es war aber vielmehr der Vorhof des Volkes, wo dieses Gott anbethete. Er wird deswegen eine Strafe genennet werden, weil er noch offen, und nicht mit einer Mauer umgeben war; wie man aus Neh. 2, 8. schließen kann. Patr.

Und zitterte wegen dieser Sache. Nämlich wegen der Uebertretung wider Gott, und der Folgen derselben. Patrick.

Und wegen des Platzregens. Sie hielten denselben für ein Zeichen des Zornes Gottes wider sie, wegen ihrer Sünden. Patrick, Polus.

Jahr
der Welt
3538.

Plagregens. 10. Da stund Esra, der Priester, auf, und sprach zu ihnen: Ihr habet übertreten, und fremde Weiber bey euch wohnen lassen, um die Schuld Jsraels zu vermehren. 11. Nun denn, thut dem Herrn, dem Gott eurer Väter, Bekenntniß, und thut seinen Wohlgefallen, und sondert euch von den Völkern des Landes, und von den fremden Weibern, ab. 12. Und die ganze Gemeinde antwortete, und sprach, mit lauter Stimme: Nach deinen Worten, also gebühret es uns, zu thun. 13. Aber des Volkes ist viel; und es ist eine Zeit des Plagregens, daß man hier haufen nicht stehen kann; und es ist kein Werk eines Tages, noch auch zweener; denn unser viele haben übertreten in dieser Sache. 14. Lasset doch unsere Fürsten der ganzen Gemeinde hierüber stehen, und alle, die in unsern Städten sind, die fremde Weiber bey sich haben wohnen lassen, zu gesetzten Zeiten kommen, und mit ihnen die Ältesten jeglicher Stadt, und ihre Richter, damit wir die Hitze des Zornes unsers Gottes wegen dieser Sache abwenden.

W. 10. == Ihr habet übertreten, und fremde Weiber bey euch wohnen lassen, um die Schuld Jsraels zu vermehren. Anstatt die vorigen Sünden zu beweinen, weswegen sie aus dem Lande vertrieben worden waren, hatten sie, nach der Wiedereinsetzung in dasselbe, noch andere Uebertretungen hinzugehan. **Patrick.**

W. 11. Nun denn, thut dem Herrn == Bekenntniß, und thut seinen Wohlgefallen. Ihr habet gesündigt, und euer eigen Wohlgefallen gethan: nunmehr erfüllet aber das Wohlgefallen Gottes, und gehorsamet seinen Geboten. **Polus.** Die Bekenntniß der Sünden allein, ohne Gehorsam gegen Gott, und ohne eine vollkommene Unterwerfung unter ihn, kann die Menschen mit ihm nicht ausöhnen. **Patrick.**

Und sondert euch == von den fremden Weibern ab. Weil hier nur von den Weibern, und nicht von den Kindern, geredet wird: so haben einige geglaubt, daß die Jsraeliten ihre Kinder behalten, sie durch die Beschneidung Gott übergeben, und sie angewiesen haben, den Unglauben ihrer Mütter zu verlassen. Denn ob schon Sechanja v. 3. vorstellerte, daß man die Kinder mit den Weibern wegschaffen sollte: so kann man doch annehmen, daß Esra, auf dessen Ausspruch man solches ankommen ließ, dieses gelindert hat. Wenigstens liest man da nichts von den Kindern, sondern nur von den Weibern, da er wegen desjenigen Befehl ertheilet, was geschehen sollte ⁵⁷). **Patrick.**

W. 12. Und die ganze Gemeinde antwortete: == nach deinen Worten, also gebühret es uns, zu thun. Sie fanden kein anderes Hülfsmittel, und

unterwarfen sich daher dem Verlangen des Esra, weil es mit dem Willen Gottes übereinkam. **Patrick.**

W. 13. Aber des Volkes ist viel, zc. Sie gaben sehr gute Ursachen an, weswegen die Versammlung aus einandergehen, und mehr Zeit angewendet werden müßte, um nach allen Uebertretern zu forschen, und sie zu hören. „Die erste Ursache war die Menge des Volkes; die zweyte die schlimme Witterung; die dritte der Mangel an einer bequemen Zuflucht; und endlich die Größe des Werkes.“ Um aber zu zeigen, daß sie dennoch begierig wären, die vorgeschlagene Sache auszuführen, schlagen sie, v. 14. ein Mittel dazu vor. **Patrick, Gesells. der Gottesgelehrten.**

W. 14. Lasset doch unsere Fürsten der ganzen Gemeinde hierüber stehen. Es möge der große Rath, nämlich das Sanhedrin, zusammen kommen, und alle besondere Fälle entscheiden. **Polus.**

Und alle == die fremde Weiber bey sich haben wohnen lassen. Nämlich heidnische Weiber, die vor ihrer Berehelichung den jüdischen Glauben entweder nicht angenommen, oder denselben nachgehends verlassen hatten. **Polus.**

Und mit ihnen die Ältesten jeglicher Stadt, und ihre Richter. Die am besten im Stande sind, dem großen Rathe von der Beschaffenheit der Personen, der Fälle, und der dabey befindlichen Umstände, Bericht zu ertheilen. **Polus.**

Damit wir == abwenden. Damit dieses geschehe, und der Grimm Gottes dadurch von uns abgewendet werde. **Polus.** Das Volk verlangete, daß der große Rath zu Jerusalem bevollmächtigt werden, und bereit seyn sollte, diese Dinge zu entscheiden.

Man

(57) Da die ganze Erzählung so viel zu erkennen giebt, daß man den Vorschlag des Sechanja angenommen und befolget habe: so wäre nicht glaublich, daß es ungemeldet geblieben seyn sollte, wenn ein Theil davon unerfüllet geblieben wäre. Was man unten, v. 44. angemerket findet, läßt vielmehr schließen, daß man mit diesen Weibern auch ihre Kinder fortgeschaffet habe. Es würde sonst die Versicherung, daß mit verschiedenen von ihnen wirklich Kinder erzeugt worden, daselbst ganz unnötig seyn, und nichts enthalten, als was sich jedermann ohne Erinnern, selbst vorgestellet haben würde.

wenden. 15. Nur Jonathan, der Sohn Asahels, und Jehasia, der Sohn des Zibva, stunden hierüber; und Mesullam, und Sabetthai, der Levit, halfen ihnen. **Vor Christi Geb. 466.**
 16. Und die Kinder der Gefangenschaft thaten also; und Esra, der Priester, nebst den Männern, den Häuptern der Väter, nach dem Hause ihrer Väter; und sie alle mit Namen genennet, sonderten sich ab, und sie saßen am ersten Tage des zehnten Monats, um diese Sache zu untersuchen. 17. Und sie vollendeten es mit allen Männern, die fremde Weiber bey sich hatten wohnen lassen, bis den ersten Tag des ersten Monats.

Man mußte nämlich gewisse Tage bestimmen, an welchen die Ältesten und Richter einer jeglichen Stadt, das ist, die Bevollmächtigten und Oberhäupter eines jeglichen Ortes, vor den hohen Rath kommen, und zeugen mußten, daß solche Personen sich von ihren fremden Weibern abgesondert hätten. Denn diese Ältesten waren am besten im Stande, alle Umstände und Handlungen solcher Personen zu wissen. Hiermit sollten sie auch so lange fortfahren, als noch etwas darinne zu thun wäre, damit der Zorn Gottes von ihnen abgewendet werden möchte. So hat de Dieu, wie ich glaube, die letzten Worte dieses Verses richtig übersezt. Die Gelehrten sind streitig, worinne diese Ältesten von den Richtern unterschieden gewesen sind. Manchmal bedeuten diese Worte einerley Personen. Da sie aber beyde zugleich gemeldet werden: so kann man billig einen Unterschied zwischen ihnen annehmen. Campegius Vitringa scheint dieses b) gut zu entscheiden, da er spricht, daß durch die Ältesten die Glieder der obersten Versammlung einer jeglichen Stadt verstanden werden, von der alle bürgerliche Sachen entschieden wurden: durch die Richter aber, die von den andern unterschieden waren, die Glieder eines untern Gerichtes, vor welches Streitigkeiten über Geldsachen gebracht wurden. Denn obchon der Stadtrath alle Sachen beurtheilen konnte: so kann man doch gar wohl glauben, daß er geringere Fälle einem niedrigeren Gerichte überlassen hat. Der gemeldete Schriftsteller schließt solches aus der heiligen Schrift, und zeigt, daß es mit den Uebersetzungen der Talmudisten übereinstimme. Man lese auch den l'Empereur über das Werkchen Bertrams von dem Staate der Juden c). Patrick.

b) De Synag. vet. Lib. 2. c. 9. p. 58. c) pag. 395.

V. 15. Nur Jonathan === und Jehasia === stunden hierüber. Dieses waren zween Priester, die erwählet wurden, um darauf zu sehen, daß alles nach dem gemeldeten Schlusse ausgeföhret werden möchte. Sie sollten nämlich die Zeit bestimmen, wenn die Männer aus jeglicher Stadt kommen, und ihre Namen angeben sollten. Sie sollten ferner dem großen Rathe bekannt machen, daß eben dieses die Ältesten und Richter in den Städten wären, welche

V. Band.

die Vollstreckung der Befehle besorget hätten. **Patr. Stunden** hierüber bedeutet: sie trugen gehörige Sorge, daß diese Sache so ausgeföhret werden möchte, wie sie beschloffen worden war. Die Beamten und Uebertreter in einem jeglichen Orte sollten nämlich zu gehöriger Zeit, und in guter Ordnung, vorgefordert werden, wie man befohlen hatte; es sollten die Namen der Städte und Personen genau angemerkt werden, deren Sachen abgethan werden sollten: man sollte andern andeuten, daß sie sich zu gehöriger Zeit einstellen möchten; und man sollte alles in Bereitschaft halten, damit es den Richtern vorgelegt werden könnte. Diese beyden Personen waren Priester, und ihre Gehülfen waren Leviten, damit, wenn einiger Zweifel entkund, diejenigen davon unterrichtet werden könnten, welche die Sache betraf. **Polus.**

Und Mesullam, und Sabetthai, der Levit, halfen ihnen. Ich nehme an, daß diese beyden Leviten gewesen sind, welche den gemeldeten Priestern in diesem großen Werke beystehen mußten. **Patrick.**

V. 16. Und die Kinder der Gefangenschaft thaten also. Diejenigen, welche aus Babylon in ihr Land zurückgekehret waren, werden beständig die Kinder der Gefangenschaft genennet, um sie an ihre Dienstbarkeit, und an ihre Erlösung aus derselben, zu erinnern. **Patrick.**

Und Esra, der Priester, nebst den Männern === sonderten sich ab. Das ist, sie enthielten sich aller Geschäfte, und sorgeten nur für diese Sache, bis sie vollendet war. **Patrick, Polus.**

Und sie saßen am ersten Tage des zehnten Monats, um diese Sache zu untersuchen. Ich kann mir nicht vorstellen, was es gewesen sey, zu dessen Untersuchung sie abgesondert waren. Vielleicht mußten sie darauf sehen, daß die oben gemeldeten Personen ihrer Pflicht nachkämen. Denn es ist wahrscheinlich, daß sie die Namen der hier folgenden, welche schuldig befunden wurden, dem Esra, und seinen Beystehern, überliefert haben. Diese untersuchten hierauf, ob sie nicht noch mehrere fänden, als diese; und von was für Stande oder Eigenschaften dieselben wären. **Patrick.**

V. 17. Und sie vollendeten es === bis den ersten Tag des ersten Monats. Also wurden drey **Monats-**

R

Jahr
der Welt.
3538.

nats. 18. Und es wurden von den Söhnen der Priester gefunden, die fremde Weiber bey sich hatten wohnen lassen: von den Söhnen des Jesua, des Sohnes Jozadaks, und seiner Brüder: Maaseja, und Elieser, und Jarib, und Gedalsa. 19. Und sie gaben ihre Hand, daß sie ihre Weiber ausgehen lassen wollten; und da sie schuldig waren: so opferten sie einen Widder von der Heerde für ihre Schuld. 20. Und von den Kindern Immers: Hanani und Sebadja. 21. Und von den Kindern Harims: Maaseja, und Elija, und Semaja, und Jehiel, und Ussia. 22. Und von den Kindern Paschurs: Elioenai, Maaseja, Ismael, Methaneel, Josabad, und Eleasa. 23. Und von den Leviten: Josabad, und Simej, und Kelaja, (dieser ist Kelita,) Pethahja, Juda, und Elieser. 24. Und von den Sängern: Elhasib; und von den Thürhütern: Gallum, und Selem, und Uri. 25. Und von Israel: von den Kindern Pareos: Ramja, und Zissija, und Malechia, und Mijamin, und Eleasar, und Malechia, und Benaja. 26. Und von den Kindern Elams: Mattanja, Secharja, und

Monate mit dieser Untersuchung zugebracht. Daraus erhellet, daß man sehr sorgfältig dabey verfahren ist. **Patrick.**

W. 18. Und es wurden von den Söhnen der Priester gefunden, die fremde Weiber bey sich hatten &c. Es ist kein Wunder, daß das Volk das Gesetz Gottes übertrat, da so viele von denenjenigen, von welchen man voraussetzte, daß sie das Gesetz am besten verstünden, nämlich von den Priestern, ein so schönes Beyspiel der Wollust und Leichtfertigkeit gegeben hatten, wie Pellicanus anmerket. Ja es geschah solches von einigen Kindern des Hohepriesters; und dadurch wurde das Beyspiel noch schädlicher. Dieses war, wie der Verfasser vermuthet, die Ursache, weswegen der Hohepriester, Jesua, dem Propheten Zacharia, mit unsaubern Kleidern in einem Gesichte vorgestellt wurde; weil nämlich sein Geschlecht, das ist, seine Brüder und Söhne, durch solche Unreinigkeit befleckt waren. So spricht Cicero, in einem Briefe an den Lentulus, aus dem Plato: Tales plerumque civis reliqui esse solent, quales principes in ciuitate fuerunt viri; „der gemeine Haufen der Bürger ist gemeiniglich so beschaffen, wie die Großen in der Stadt.“ **Patrick, Polus.**

W. 19. Und sie gaben ihre Hand, daß sie ihre Weiber ausgehen lassen wollten. Sie verpflichteten sich durch einen Bund, oder durch einen Eid, daß sie das befohlene thun wollten. Man lese Ezech. 17, 18. Oder man kann es nur also verstehen: sie legeten Hand an das Werk; das ist, sie schaffeten ihre fremden Weiber in der That fort. **Patrick, Polus.**

Und da sie schuldig waren: so opferten sie einen Widder &c. Außer dem, daß sie ihre fremden Weiber wegschaffeten, bekantnen sie auch öffentlich ihre Schuld, und brachten ein Opfer für ihre Missethat.

Vielleicht haben sie gesucht, ihre Sünden dadurch einigermaßen zu verbessern, da sie die ersten waren, welche sich wegen ihrer Missethat verurtheileten, und ein Schuldopfer brachten. Die übrigen folgten diesem Beyspiele, wie einige glauben. **Patrick.**

W. 20, 21, 22. Und von den Kindern Immers. Diese alle waren Priester, und lagen tief in dieser Schuld. Da sie auch öffentliche Ämter bekleideten: so waren andere ihnen um so viel ungeschweueter nachgefolget. **Patrick.**

W. 23. Und von den Leviten: Josabad, &c. An dieser Uebertretung waren die Leviten weniger schuldig, als die Priester. **Patrick.**

W. 24. Und von den Sängern == und von den Thürhütern. Diese scheinen noch sittsamer gewesen zu seyn. Denn man findet unter den Sängern nur einen einzigen, und unter den Thürhütern nur drey Uebertreter. **Patrick.**

W. 25. Und von Israel. Das ist, von dem Volke Israel, um es von den bis hieher genannten Priestern und Leviten zu unterscheiden. Oben, v. 9. wird es Juda und Benjamin genennet. Man lese diese Stelle. **Polus.** Die Hebräer nenneten alle diejenigen Israeliten, welche weder Leviten, noch sonst zu dem Dienste des Tempels geweiht waren. So war der Vorhof Israels derjenige Vorhof, wo die von den Priestern und Leviten unterschiedenen Israeliten Gott anbetheten. **Patrick.**

W. 26. Und von den Kindern Elams == Jehiel. Dieser Jehiel war der Vater des v. 2. gemeldeten Sechanja. Obschon sein Vater, und seine Anverwandten, der Missethat schuldig waren, welche Esra beweinete: so scheuete er sich doch nicht, seine Meynung zu entdecken, wie sie gestrafet werden mußten. Dieses ist ein herrliches Beyspiel einer eifrigen Aufrichtigkeit. **Patrick.**

W. 27.

und Jehiel, und Abdi, und Jeremoth, und Elia. 27. Und von den Kindern des Sattu: Etsjoenai, Eljasib, Mattanja, und Jeremoth, und Sabad, und Ussifa. 28. Und von den Kindern des Bebai: Johanan, Hananja, Sabbai, Attblai. 29. Und von den Kindern des Bani: Mesullam, Malluch, und Adaja, Jasub, und Seal, Jeramoth. 30. Und von den Kindern Pahath Moabs: Adna, und Chelal, Benaja, Maafesa, Mattanja, Bezaleel, und Binnui, und Manasse. 31. Und von den Kindern Harims: Elieser, Jissijja, Malchijja, Semaja, Simeon, 32. Benjamin, Malluch, Semarja. 33. Von den Kindern Hasums: Mattenai, Mattatta, Sabad, Eliphet, Jeremai, Manasse, Simei. 34. Von den Kindern des Bani: Maadai, Amram, und Uel, 35. Benaja, Bedesa, Cheluhu, 36. Banja, Meremoth, Eljasib, 37. Mattanja, Mattenai, und Jaasai, 38. Und Bani, und Binnui, Simei, 39. Und Selamja, und Nathan, und Adaja, 40. Machnadbai, Sasai, Sarai, 41. Usareel, und Selemja, Semarja, 42. Gallum, Amarja, Joseph. 43. Von den Kindern des Nebo: Zeiel, Mattithja, Sabad, Sebina, Jaddai, und Joel, Benaja. 44. Alle diese hatten fremde Weiber genommen; und einige von ihnen hatten Weiber, womit sie Kinder gezeuget hatten.

Vor
Christi Geb.
466.

V. 27-31. Von den Kindern des Sattu: 2c. Diese alle, nebst dem Pareos, und dem Elam, v. 25. 26. waren von dem Stamme Juda. Patrick.

V. 32. Benjamin, 2c. Hier folgen die von dem andern Stamme. Patrick.

V. 43. Von den Kindern des Nebo: 2c. Einige halten Nebo für eine Stadt, worinne die folgenden Geschlechter wohnten. Es verdienet aber nicht, untersucht zu werden. Patrick.

V. 44. Alle diese hatten fremde Weiber genommen. Die Anzahl dieser Personen war nicht groß in Vergleichung mit denjenigen, welche zurückgekehret waren. Sie scheinen aber angesehene Männer gewesen zu seyn, durch welche die Verun-

reinigung weiter ausgebreitet worden seyn würde, wenn man ihr nicht gesteuert hätte. Patrick.

Und einige von ihnen hatten Weiber, womit sie Kinder gezeuget hatten. Dieses zeigt an, daß die meisten von solchen Weibern unfruchtbar gewesen sind. Solches geschah durch die besondere Fürsorgung Gottes, theils, um sein Misvergnügen über solche Heirathen an den Tag zu legen; theils auch, damit man bey der Ausübung einer so großen und nöthigen Pflicht weniger Verhinderung finden möchte. Polus. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung steht: einige von ihnen waren Weiber, die ihnen Kinder geboren hatten. Diese Uebersetzung ist die deutlichste, wie de Dieu anmerket ⁵⁸). Hier würde sich eine gute Gelegenheit gefunden

(58) Den Vorzug der Deutlichkeit wird niemand dieser Uebersetzung abprechen können: sie wird aber dadurch noch nicht als richtig erwiesen seyn. Die Rabbinen, Kaschi, Aben-Esra, Sal. Aben-Melech, verstehen diese Worte so: es waren auch einige unter ihnen (denen ist angeführten Männern) die (solche ausländische) Weiber hatten, und setzten Kinder, oder: hatten Kinder gesetzt. Diese Worte bestehen aus zweyen Theilen. Bey dem ersten Theile sind die Meynungen in der Bestimmung des Subiecti verschieden. Die obige Uebersetzung, nebst den Rabbinen, versteht die Worte von einigen der bisher gemeldeten Männer. Nach der Meynung des de Dieu, sind einige von ihren ausländischen Weibern darunter zu verstehen. Nun ist aber, sowol das Pronomen, als auch das folgende Verbum, offenbar generis masculini. Wenn nun gleich richtig ist, wie de Dieu anmerket, daß in der hebräischen Sprache das genus öfters verwechselt wird: so kann es doch keine willkürliche Sache seyn, dergleichen Verwechslung anzunehmen, wo sie nicht offenbar zu erweisen ist. Hier aber würde sie destoweniger statt finden können, da mit dieser Verwechslung zugleich eine Verwechslung des Subiecti der Rede vorgehen müste, welches doch nothwendig einige aus der Zahl dererjenigen seyn müssen, die in dem Subiecto des vorigen Satzes begriffen waren. Der zweyte Theil ist dunkel, wenn er von Wort zu Wort ausgedrückt wird: sie setzten Kinder. Kaschi versteht dieses also: sie schafften auch die Kinder weg. Aben Esra versteht es beziehungsweise auf v. 16.: sie stellten auch die Kinder dar, nämlich vor den Richtern, um zu vernehmen, ob auch diese fortgeschaffet werden müsten; hingegen meynet de Dieu, daß das Wort בָּרָא , welches öfters so viel heißt, als, machen daß etwas sey, in diesem Zusammenhang gar wohl, gebären heißen könne. Die ganze Redensart kömmt sonst in der Schrift nicht vor. Läßt sich aber das Wort also

Jahr der Welt 3538. Vor Christi Geb. 466. funden haben, von der Fortschaffung, sowol der Kinder, als auch der Weiber, zu reden, wenn dieser Vorschlag ausgeführt worden wäre. Weil man aber davon nicht die geringste Meldung findet: so bringe ich solches auf die Gedanken, daß die über v. 11. gemachte Anmerkung wohl gegründet ist ⁵⁹: Patr.

erklären, wie de Dieu will, so könnte es eben so wohl zeugen heißen, als gebären; und das erste würde hieher gehören, weil von Männern die Rede ist. Man könnte sagen, daß Esra diese Redensart darum einer andern gewöhnlicheren vorgezogen habe, weil diese Kinder auf eine unrechtmäßige Weise, und von solchen Müttern erzeugt waren, welche diese Israeliten nicht zu heirathen befugt waren. Vielleicht könnte man mit dieser Erklärung am besten zufrieden seyn. Wollte aber jemand der Meynung des Aben-Esra beppflichten, so schien bey derselben das Wort בריב nicht wohl eines suffixi entbehren zu können, da es eigentlich heißen sollte: ihre Kinder. Man könnte aber sagen, daß sie Esra nicht also nennen wollte, weil sie nicht für Kinder der Israeliten gelten, und auch ist wirklich verstoßen werden sollten.

(59) Da aber in der 57. Anmerk. vielmehr das Gegentheil aus dieser Stelle geschlossen worden, so kann es der Beurtheilung des Lesers überlassen bleiben, welche Art zu schließen für gegründeter anzusehen sey.

Ende der Erklärung des Buches Esra. -

